Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1930

26.8.1930 (No. 235)

Visual Library

Dienstag, 26. August 1930 — 175. Jahrgang Nr. 235

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 8 auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 30gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Gg. Bredner; für Baden, Nachbargebiete und Handel: E. Leupold; für Lokales und Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 98, Tel.-Amt 4. Zentrum 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9347.

# Das Finanzprogramm als Wahlparole.

## In aller Kürze.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von seiner Ostpreußenfahrt zurückgekehrt und um 16.36 Uhr in Friedrichshafen gelandet.

*

Am Montag mittag fand in der alten Garnisonkirche in Berlin die Trauung des Reichswehrministers Groener mit Frau Glück, geb. Reher aus Meißen, statt. Der Minister hatte gebeten, von jeder offiziellen Teilnahme abzusehen, so daß die Hochzeit im allerengsten Familienkreise gefeiert wurde.

*

* Der frühere preußische Justizminister Dr. Hugo am Zehnhoff ist am Sonntag abend in Düsseldorf gestorben.

*

Dem „Intransigeant" zufolge haben die Textil- und Metallarbeiter von Roubaix und Tourcoing in Generalstreikversammlungen die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. Sie erklärten die Vorschläge der Arbeitgeber für nur scheinbare, aber keine tatsächlichen Konzessionen.

*

* Vor dem Kursaal von Ostende kam es am Sonntag abend zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Flamen und belgischer Polizei.

*

Die türkische Regierung hat eine neue Note an Persien gerichtet, in der militärische Zusammenarbeit der beiden Nationen gegenüber den kurdischen Aufständischen verlangt wird. Sie schlägt vor, daß Persien einen Gebietsstreifen beim Ararat abtreten und dafür einen Streifen türkisches Gebiet an der Südgrenze erhalten soll.

*

* Der ungarische Major Horvath, der versucht hatte, sich in den Besitz wichtiger militärischer Dokumente zu setzen, von den zuständigen Behörden aber rechtzeitig daran gehindert worden war, hat nach seiner Verhaftung und seinem Geständnis einen Selbstmordversuch begangen.

*

Im Gang des Zuges Alexandria—Kairo, in dem Sidky Pascha nach Kairo fuhr, wurde kurz vor der Abfahrt ein Berber festgenommen, der eine scharfgeschliffene Axt mit sich führte. Man glaubt, daß der Mann einen Anschlag auf den früheren ägyptischen Ministerpräsidenten ausführen wollte.

*

Als der Polizeikommissar von Kalkutta, Charles Tegar, im Kraftwagen in sein Büro fuhr, wurden zwei Bomben nach ihm geworfen. Sie explodierten auf der Straße. Der Chauffeur wurde verletzt und der Wagen beschädigt. Tegar selbst wurde nicht verwundet. Einer der Männer, die die Bomben schleuderten, soll durch Bombensplitter tödlich verletzt worden sein.

*

Nach einer Meldung aus Kopenhagen wird die bevorstehende U-Boot-Expedition Wilkins nach dem Nordpol unter der Flagge von vier Staaten durchgeführt werden, nämlich Amerikas, Englands, Norwegens und Hollands. Wilkins selbst ist Australier, Professor Sverdrup Norweger, der Forscher Meinesey, der gleichfalls an der Expedition teilnimmt, Holländer.

*

* Der Staatspräsident von Peru ist zurückgetreten und nach Panama geflohen.

*) Näheres siehe unten.

## Schweres Grubenunglück.

### Fünfzehn Bergleute verschüttet.

TU. Kattowitz, 25. Aug.

Am Montag nachmittag ereignete sich auf dem Hildebrand-Schacht der Hildebrand-Grube in Birek (Antonienhütte) ein schweres Grubenunglück. Durch Zubruchgehen eines Pfeilers, das durch einen Erdstoß verursacht wurde, wurden 15 Bergleute verschüttet. Neun konnten nach mehrstündiger angestrengter Bergungsarbeit schwerverletzt geborgen werden. An die anderen Verschütteten wird man erst in etwa zwei Tagen herankommen können. Aus diesem Grunde besteht wohl kaum noch Hoffnung, sie noch lebend bergen zu können.

Dies ist das zweite schwere Unglück, das sich innerhalb von fünf Monaten auf der Hildebrand-Grube ereignet hat. Damals kamen ebenfalls mehrere Bergleute ums Leben.

## Die Absichten des Kabinetts.

### Sparprogramm für 1931. — Die Westhilfe.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pf. Berlin, 25. Aug.

Das Reichskabinett tritt am Dienstag wieder zusammen, um die Grundlinien der Finanzreform, der Neuregelung des Finanzausgleichs und der Aufstellung des Etats für 1931 weiter zu beraten. Das Reichskabinett wird noch in dieser Woche eine Entscheidung herbeiführen, denn die Beratungen sollen beendet sein, ehe sämtliche Reichsminister mit Ausnahme des Reichswehrministers Groener durch den Wahlkampf vollkommen in Anspruch genommen sind. Vom Ende dieser Woche ab dürften die Arbeiten des Kabinetts durch die Wahlbetätigung der Kabinettsmitglieder lahmgelegt sein. Es ist beabsichtigt, daß der Reichsfinanzminister noch vor der letzten entscheidenden Phase des Wahlkampfes sein Finanzprogramm bekannt gibt. Mit diesem Finanzprogramm will die Reichsregierung vor die Wähler treten. Wenn auch bisher nicht beabsichtigt war, daß die Reichsregierung noch einmal von sich aus einen besonderen Aufruf an das deutsche Volk erläßt, sondern mit dieser praktischen Arbeit die Wahlpropaganda bestreiten wollte, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß sich die Reichsregierung dennoch mit einem letzten Appell an die Wählerschaft wendet, und dieses gesamte Reformprogramm als Wahlparoleausgibt.

Bei dem Finanzreformprogramm handelt es sich unter anderem um eine Vereinfachung und organische Gestaltung unseres Steuersystems. Hierauf wird auch bereits bei der Aufstellung des Etats für 1931 Rücksicht genommen werden. Der neue Haushaltsplan wird unter dem Zeichen größter Sparsamkeit stehen. Der Reichsfinanzminister hat bereits in einer Besprechung mit den Etatsreferenten der einzelnen Reichsressorts im Gerippe ein Sparprogramm für das Jahr 1931 aufgestellt. Dieses Programm sieht sehr erhebliche Abstriche gegenüber dem Etat von 1930 vor. Jedenfalls soll der kommende Haushaltsplan auf Grund der Erfahrungen, die man bisher mit den Steuereingängen und der finanziellen Wirkung der Notverordnung gemacht hat, mit äußerster Vorsicht aufgestellt werden. Die Einnahmen sollen so eingesetzt werden, daß selbst bei einer Fortdauer der schlechten Wirtschaftskonjunktur mit dem Eingang der veranschlagten Summen gerechnet werden kann. Es handelt sich zunächst um die Feststellung der Grundlinien, nach denen bei der Aufstellung des nächstjährigen Etats verfahren werden soll. Die Ausarbeitung des Haushaltsplans für 1931 soll dann im Reichsfinanzministerium erfolgen.

Nunmehr sind auch die Verhandlungen über die Westhilfe für das preußische Gebiet zum Abschluß gekommen. Von dem Gesamtbetrag von 20 Millionen Reichsmark im Etat entfallen auf Preußen 9 140 000 Mark. Mit dem Fünfmillionenbetrag aus dem preußischen Haushalt stehen also für das preußische Gebiet insgesamt 14 140 000 Mark zur Verfügung. In den nächsten Tagen werden nun auch, wie wir weiter hören, mit den anderen süd- und südwestdeutschen Ländern, namentlich mit Baden, die Verhandlungen abgeschlossen sein.

## Gronaus Ozeanflug.

### Nach neuer Zwischenlandung in Halifax eingetroffen.

# Neuyork, 25. August.

**Der deutsche Atlantikflieger v. Gronau startete in Queensport um 6.50 Uhr Ortszeit zum Weiterflug nach Halifax. Der Flieger ist in Marie Joseph (Kreis Halifax) um 9.30 Uhr Ortszeit zur Erlangung eines Wetterberichtes aus der Umgebung von Halifax gelandet. von Gronau wurde von der Canadian Preß telephonisch verständigt, daß über Halifax dichter Nebel herrsche; es bestehe allerdings Aussicht auf besseres Wetter.**

**Um 12.15 Uhr ist v. Gronau in Marie Joseph gestartet und um 1.25 Uhr auf dem Flugplatz von Halifax gelandet. Der Fliegerklub von Halifax hatte ein Kleinflugzeug nach Marie Joseph gesandt, um dem Flieger v. Gronau mit Rücksicht auf den noch immer herrschenden Nebel beim Einflug von Halifax behilflich zu sein.**

Von Gronau wird nach Ergänzung seiner Brennstoffvorräte aller Voraussicht nach morgen zum Fluge nach Neuyork aufsteigen. Die Landung auf Neuschottland rief bei den militärischen und den zivilen Luftfahrtbehörden der Washingtoner Regierung größte Begeisterung hervor. Es herrscht ehrliche Freude über den erfolgreichen Verlauf. Selbstverständlich wird angesichts dieser hervorragenden Leistung, die gerade wegen des Fehlens jeder Ankündigung desto größeren Eindruck machte, die Regierung nicht auf dem verlangten Antrag auf Einfuhrerlaubnis bestehen, sondern die deutschen Flieger, falls sie nach den Vereinigten Staaten kommen sollten, herzlich willkommen heißen und in jeder Weise unterstützen.

Sämtliche Neuyorker Morgenblätter bringen ausführliche, sehr freundlich gehaltene Schilderungen des Atlantikfluges Gronaus. Da der fast schnurgerade Nord-Südflug von Ivigtut nach Halifax über Orte führte, die keine Verbindung mit der Außenwelt haben, waren eingehendere Meldungen nicht möglich. Aus den ersten Unterredungen mit den Ozeanfliegern in Queensport heben die Blätter die Bescheidenheit Gronaus und seiner Begleiter rühmlich hervor.

In einem Interview mit einem kanadischen Pressevertreter teilte Gronau über seinen Flug mit, daß mit Ausnahme des Nebels keine Schwierigkeiten zu überwinden waren. Die Flieger hatten zwar bald nach Verlassen von Grönland den Radio-Generator verloren. Glücklicherweise hatten sie aber einen Ersatzgenerator mitgeführt, so daß in der Aufnahme der Wetterberichte, wofür das Radio hauptsächlich verwandt wurde, keine längere Unterbrechung einzutreten brauchte.

Gronau, zu seinem Erfolg beglückwünscht, lehnte dankend ab, indem er bemerkte, daß der Flug nur einen Teil des regulären Flugprogramms darstelle. Er sei nur etwas ausgedehnter, als seine sonstigen Islandflüge. Gronau erklärte, daß er mit seinen Gasvorräten Halifax von Labrador aus in direktem Fluge hätte erreichen können. Aber seine Karten seien so ungenau gewesen, daß er eine Zwischenlandung vorzog. Die 600 Meilen lange Strecke Cartwright-Bay—Queensport wurde in 8 Stunden 25 Minuten zurückgelegt.

Gronau und seine drei Begleiter machten nach der Landung in Queensport zwar einen etwas ermüdeten, sonst aber den besten Eindruck. Sie scheinen über den gelungenen Flug überaus glücklich zu sein.

Der erfolgreiche Pilot von Gronau ist der einzige überlebende Sohn des bekannten Artilleriegenerals von Gronau, der sich als Führer des IV. Reservekorps in der Marneschlacht im Jahre 1914 besonders auszeichnete. Der ältere Bruder des Piloten fiel im Weltkrieg als Flieger, der jüngere als Feldartillerist. Außer Gronau haben den Ozeanflug der Hilfsflugzeugführer Eduard Zimmer, der Mechaniker Hack und der Funker Fritz Albrecht mitgemacht. Mit dieser Mannschaft hat Gronau bereits früher eingehende Probeflüge nach Island unternommen. Der Flug von Gronaus war war überhaupt aufs sorgsamste vorbereitet und in allen Einzelheiten vorbedacht. Es war also keineswegs wie bei rein sportlichen Leistungen alles auf eine Karte gesetzt. Gronau hatte auf allen Landungsplätzen Vorsorge getroffen, und Brennstoff und Nahrungsmittellager angelegt. Auch in Amerika wurden sowohl rechtzeitige Empfangsvorbereitungen als auch die Hilfsmaßnahmen vorbereitet.

## Heimat Ostsee.

### Libau-Besuch mit dem Seedienst Ostpreußen.

Von
Frithjof Melzer.
An Bord M.S. „Hansestadt Danzig".

M.S. müßte eigentlich sogar M. S.S. heißen; denn die Verdeutschung der Buchstaben bedeutet „Motorschnellschiff". In Danzig, Ostpreußen und Memel braucht man das nicht mehr zu sagen, seitdem die schmucken Schiffe „Preußen" und „Hansestadt Danzig" des Seedienstes Ostpreußen die seewärtige Verbindung zwischen Stettin—Swinemünde und Zoppot—Danzig wahrnehmen. Das ist nun schon eine mehr als vierjährige glänzende Bewährung. Seit 1927 ist auch die Verlängerung der Linie von Pillau nach Memel durchgeführt. Und nun ist zum ersten Male ein Schiff noch einen Schritt weiter gefahren, nach Libau. Noch keine fahrplanmäßige Fahrt. Aber ein Anfang ist gemacht, und man kann mit einigem Recht hoffen. Vor allem der Osten hofft, nicht zuletzt Libau. Doch auch Ostpreußen. Gerade in einer Zeit der vielfältigen Erörterung des Ostprogramms kann der Hinweis darauf nicht vergeblich sein, daß Ostpreußen lebendige und sichere Verbindungen auch nach Nordosten herauf zu den nahen baltischen Nachbarn braucht.

Doch auch der Seedienst an sich kann besonders uns Deutschen im Binnenlande so viel bringen. Draußen klatschen gerade im Heraufdämmern eines stürmischen Morgens die hochgehenden Wogen gegen das Bullauge der geräumigen Kabine, das Schiff pflügt die haargenau von vorn angehenden langen Wellen, geht im scharfen Zerteilen der tiefdunklen Fluten vom Tal zum Kamm und wieder vom Kamm zum Tal. Indessen bemüht sich der Chronist an der Schreibmaschine, die Eindrücke der letzten zwei Tage, der letzten Nacht insbesondere, festzuhalten. Die Wogen rollen und der Finger rutscht immer einmal auf die falsche Taste ab.

*

Wie arm sind die Worte und Vergleiche der Sprache für die Großartigkeit der Natur! Man kann die Schiffe loben und man hat allen Anlaß dazu. Es sind die schönsten, die modernsten, die bequemsten und gepflegtesten Schiffe der Ostsee; dazu bemüht sich die Besatzung vom jüngsten Schiffsjungen bis zum stets ruhigen und freundlichen, väterlich sorgenden Kapitän um die Landratten, die das Hauptkontingent der Fahrgäste stellen. Da kommen die Jugendgruppen mit Nagelschuhen und Fahrtenwimpeln. Woher sollen sie wissen, daß Treppen und Planken nicht so unempfindlich sind wie Fels und Sand? Und daß man die Fahrtenwimpel mit ihren Eisenzwingen nicht in den Fußboden hineinstoßen kann, ohne das auf peinliche Sauberkeit und spiegelnde Glätte stolze Seemannsherz zu verletzen, kann auch nicht jeder wissen. Aber wenn man es den Burschen und Mädeln sagt und ihnen die Sorge um die Bewachung der „Feldzeichen" abnimmt, dann merken sie bald, daß auf dem Spiegelparkett der Volkstanz sogar viel besser mit leichten Schuhen hinzulegen ist. Oder ein zärtlich liebend Paar hält am Bootsdeck auf Liegestühlen die Mittagsruhe, war aber nicht aufdringlich genug, oben im Windschatten der Kapitänskajüte sich Decken zu fordern; da erwacht es davon, daß ein fremder Mann sich an einem zu schaffen macht. Das ist dann der Kapitän, der höchst eigenhändig und vorsichtig die Decken zurecht legt, daß man nun umso freundlicher weiterschlafen kann.

*

Aber das ist noch nichts gegenüber der See. Wie vielfältig verändert sich das Gesicht auch der Ostsee! Und wie wenig ahnen wir davon meist, wo doch die Ostsee ein deutsches Meer ist, ein Stück Heimat! Vielleicht ist sie nicht einmal am schönsten als die ruhige, spiegelblanke Fläche, die wir uns in den Badeorten immer wünschen. Das Leben ist Kampf! Der Kampf auch der Elemente erst ermöglicht das Leben. Da stehen die weißen Kämme draußen, hoch schäumt die Bugwelle auf, gurgeln rollt der Schaum unter das nachdrückende Wasser, das einen ganz leichten, feingrünen Schimmer darüberzieht, einzelne, schnell flatternde Perlenschnüre weiter zerrt durch das dunkel-sattgrüne Wasser bis zu der Halskraause, die als leicht spielender Wellenstreifen sich erst

Meter hinter dem Bug vom Schiff löst. Man kann sich lange in dieses Spiel versenken. Gibt es etwas Phantastischeres als diese Nacht der klatschenden und sprühenden See? Immer neue Schlaglichter steckt silbern der Mond der gierig spielenden Flut auf. Schwarz zieht die Wolke davor und grau perlen die Regentropfen über das schwarze Kleid. Bis gelb und rot die Sonne steigt und neues prächtiges Spiel in der Werkstätte Aegirs beginnen läßt. Was die Wetterwarner Süd-Ost-Sturm nennen, hat auf diesen schönen Schiffen seinen warnenden Inhalt verloren. Wenn dann bei der Einfahrt nach Memel die Wellen quer genommen werden müssen, daß drei- oder viermal das Schiff sich dankend verbeugt, dann werden sie im Speisesaal an den Tischen mit den Kinderstubenleisten um den Rand einen Genuß an dem ersten Frühstück haben, wie von dem letzten Nachtmahl und dem letzten perlenden Sekt nach dem Schlußgalopp.

*

Doch ist das nur das eine Gesicht des Frühherbstes auf der Ostsee-Heimat. Wenn der Apfelrot-Wind den Aepfeln den Hauch der Reife auf die Wangen malt, dann ist noch einmal die hohe Zeit des deutschen Ostens. Dann gibt es die ganz großen Genüsse der klaren Tage und Nächte. Dann locken auch die Seen und Wälder etwa Masurens, die all ihre Kraft und Pracht der stärksten und zugleich feinsten Farben noch einmal in kommendem Todesahnen aufglühen lassen, wie nur ausnahmsweise in einer anderen deutschen Landschaft. Das ist das Geschenk der Ostsee an den uralisch-baltischen Höhenrücken, der den letzten Genuß des Herbstes gibt und dann wieder die ersten Freuden des Winters.

Fast wäre Libau darüber vergessen. Obwohl gerade hier Tod und Verjüngung in ihrer Ehrfurcht und Pracht besonders augenfällig sind: Wie die Sonne schon untertaucht, kommt der gewaltige, eisfreie Hafen in Sicht, der einst das Ausfallstor der russischen Kriegsflotte war. Ein Wrack liegt davor. Drinnen ist es leer. Nicht eine Tonne! Von über 1 Millionen Tonnen Umschlag vor dem Kriege sind nur noch gut 300 000 geblieben. Versteht man da, ganz abgesehen von den so natürlichen Gefühlen eines starken und trotz alledem hoffnungsfrohen deutschen Elements, den Jubel der Bevölkerung, die bei dem Einlaufen des deutschen Seedienstschiffes fest daran glaubt, daß das nicht nur die einmalige Gelegenheit, sondern der Anfang eines neuen festen Verkehrsbundes im nächsten Jahr und damit der Anfang verjüngten Lebens ist? Diese Stadt hat ihre Entscheidung erst vor sich. Man braucht nur bei der fast völligen Beseitigung architektonischer Schönheit, die sonst in den alten Sitzen des deutschen Ritterordens sich erhalten hat, — von der Trinitatiskirche mit ihrer erst kürzlich durch amerikanischen Rekordbruch überholten Inhaberschaft der größten Orgel der Welt abgesehen — ein paar nächtliche Stunden durch die Straßen zu wandern, um das aus der seltsam eindrucksvollen Mischung zwischen russischer Weite und Primitivität, gegen die das zur Macht gelangte Lettentum mit ebenso primitiven wie modern gemeinten Mitteln das der Vergangenheit geltende Verfolgungsgefecht führt, und bescheiden-solider deutscher Kleinstadt zu begreifen. Hier entschleiert die Nacht erst, was der Tag mit seiner Nüchternheit verhüllt. Man sollte vielleicht Städte, die eine ermordete Vergangenheit hinter sich und eine noch nicht in der Kontur geahnte Zukunft, die doch auch an die Vergangenheiten anknüpfen muß, vor sich haben, überhaupt nur bei Nacht aufsuchen, wenn man die Konturen der Wirklichkeit ahnen will . . .

---

**Wie aus Montreal gemeldet wird, haben die kanadischen Flieger Gilbert und Burwash von Fort Haerne aus den magnetischen Nordpol im Flugzeug erreicht. Es gelang ihnen, wichtige Messungen vorzunehmen und die Eiswüste zu photographieren.**

# Der Aufstand in Peru.

## Präsident Leguia geflohen. — Militärkabinett gebildet.

WTB. Lima, 25. Aug.

**Staatspräsident Leguia ist von seinem Posten zurückgetreten und an Bord eines Kreuzers nach Panama geflüchtet. Die Regierung hat ein Militärkabinett übernommen, das unter dem Vorsitz des bisherigen Kriegsministers, General Sarmiento, steht.**

*

Eine Agentur berichtete aus Santiago: Ein von der peruanischen Grenze eingetroffenes Telegramm besagt, daß die Meuterei der Truppen der Garnison von Arequipa viel ernster gewesen ist, als man anfänglich glaubte. Sämtliche Polizeistreitkräfte haben sich den Aufrührern angeschlossen. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen. Die Aufständischen haben sich der Stadt bemächtigt. Sie drangen in das Rathaus ein und vernichteten viele offizielle Dokumente. Hunderte von Bewohnern der Stadt vermehrten bald die Reihen der Aufständischen und nahmen eine regelrechte Plünderung der großen Warenhäuser vor. Gegenwärtig sind die in die Hände der Aufrührer gefallenen Geschütze auf den die Stadt umgebenden Höhen postiert, und der Führer der Rebellen hat Befehl gegeben, auf jede Regierungsgruppe, die gegen die Stadt vorrücken sollte, zu feuern. Die Revolutionäre haben an das peruanische Volk ein Manifest gerichtet, in dem es heißt, die gegenwärtige Bewegung suche den Wünschen der Nation gerecht zu werden. Die Aufständischen hätten kein anderes Ziel als die Wiederherstellung der Ordnung im Lande. Neuyork berichtet, daß nichtoffiziellen Nachrichten zufolge der Präsident von Peru, Leguia, gestürzt worden sei und sich in die venezolanische Gesandtschaft geflüchtet habe.

Nach Nachrichten von der Arica-Grenze breitet sich die Aufstandsbewegung auch auf die östlich und nördlich von Arequipa gelegenen Gegenden aus. Alle Militärschulen und weitere Regimenter sollen sich der Bewegung angeschlossen haben. Man rechnet mit dem Angriff der Flotte auf Mollendo.

Die aus Lima kommenden recht spärlichen Nachrichten, die sich teilweise widersprechen, stimmen doch darüber überein, daß die Aufständischen auf der ganzen Linie siegreich gewesen sind. In den meisten Städten seien die Regierungstruppen zu den Aufständischen übergegangen. In Cuzco seien die regierungstreuen Soldaten von der Bevölkerung entwaffnet worden. Das ganze Land stehe unter Militärkontrolle. General Sarmiento habe das Präsidium eines provisorischen Rates übernommen.

Der südamerikanische Freistaat Peru ist 1 400 000 qkm groß und hat rund acht Millionen Einwohner. Die Hauptstadt des zwischen Chile, Kolumbien und Equador-Landes ist Lima. Peru war früher Hauptteil des Reichs der Inkas, und auch heute noch sind mehr als 50 Prozent der Bevölkerung Indianer. Der jetzt geflohene Präsident Leguia hatte die Präsidentschaft bereits einmal in den Jahren 1908 bis 1912 inne. Seit 1919 war er wieder Präsident und hat in diesen elf Jahren das Land als unumschränkter Diktator beherrscht.

---

## Das neue polnische Kabinett.

WTB. Warschau, 25. August.

Der Staatspräsident hat heute das Ernennungsdekret unterzeichnet, in dem Marschall Pilsudski zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister ernannt wird. Gleichzeitig hat der Staatspräsident auf Antrag des Marschalls Pilsudski folgende Minister ernannt: Oberst Beck, Minister ohne Portefeuille; General Skladkowski, Innenminister; Zaleski, Außenminister; Car, Justizminister; Czerwinski, Kultus- und Unterrichtsminister; Janta-Polczynski, Landwirtschaftsminister; Kwiatkowski, Industrie- und Handelsminister, Matakiewicz, Minister für öffentliche Arbeiten; Prystor, Arbeitsminister; Staniewicz, Minister für Agrarreform; Börner, Minister für Post und Telegraph. Zum Leiter des Finanzministeriums wurde Ignacy Matuszewski ernannt.

---

## Heimkehr von der Ostfahrt.

# Friedrichshafen, 25. August.

„Graf Zeppelin" ist am Montag von seiner Ostpreußenfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Das Luftschiff zog noch eine Schleife über der Stadt und landete um 16.35 Uhr glatt auf dem Werftgelände.

Auf dem Rückflug von Berlin nach Friedrichshafen überflog „Graf Zeppelin" gegen 10½ Uhr Görlitz in Richtung Löbau—Zittau und erschien um 11.40 Uhr bei prächtigem Sonnenschein über den Vororten von Prag. Kurz darauf traf das Luftschiff über dem Zentrum der Stadt ein, kreiste einige Male über der inneren Stadt in einer Höhe von etwa 300 Meter, von zwei tschechoslowakischen Flugzeugen begleitet, und nahm Richtung gegen Pilsen. Um 3 Uhr nachmittags erschien der Zeppelin über Augsburg, wo er mit Jubel begrüßt wurde. Das Luftschiff kam von Osten und hatte Kurs in Richtung Friedrichshafen.

## Spionageaffäre in Ungarn.

**Ungarischer Major verhaftet. — Selbstmordversuch im Gefängnis.**

TU. Budapest, 25. August.

Vor einigen Tagen war in Szegedin der Major Anton Horvath wegen Spionage verhaftet worden. Am heutigen Montag ist nun auch eine sich in Szegedin aufhaltende Rumänin, deren Name bisher geheimgehalten wird, und die die Vermittlerin zwischen Horvath und einer ausländischen Spionageorganisation war, verhaftet worden. In dieser Angelegenheit sind übertriebene Gerüchte in Umlauf gebracht worden und man sprach von einem zweiten Fall Redl. Indessen ist es Tatsache, daß Horvath schon seit längerer Zeit unter Aufsicht stand und dafür gesorgt wurde, daß keine wichtigen Schriftstücke in unbefugte Hände gelangten. Horvath war nämlich früher im Budapester Ministerium tätig und schon der Spionage verdächtig. Man versetzte ihn deshalb nach Szegedin, um ihn genauer beobachten zu können. Im Laufe dieser Beobachtung ließ man Akten mit falschen Angaben in seine Hand gelangen und stellte fest, daß er diese gefälschten Schriftstücke dann weiter gab. Zuletzt soll er von der Rumänin eine Summe in Lei erhalten haben, die etwa 30 000 ungarischen Pengö entspricht. Horvath hat am Sonntag in Szegedin, wo er im Untersuchungsgefängnis saß, einen Selbstmordversuch verübt, indem er eine Flasche Gift, die er in die Zelle einschmuggeln konnte, austrank. Er wurde in lebensgefährlichem Zustand in das Budapester Militärkrankenhaus gebracht.

## Curtius in Konstanz.

**Eine Wahlrede des Reichsaußenministers.**

bld. Konstanz, 25. August.

Heute abend sprach in einer stark besuchten Wahlversammlung der Spitzenkandidat der liberalen Einheitsliste für Baden, Reichsaußenminister Dr. Curtius. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Professor Dr. Zandt, eröffnet. Anschließend sprach auch der Vorsitzende der Demokratischen Partei Konstanz, Oberpostsekretär Adam einige kurze Begrüßungsworte im Namen des Aktionsausschusses der Deutschen Staatspartei.

Reichsaußenminister Dr. Curtius ergriff hierauf das Wort. Er betonte u. a.: Das Reich ist in Not, wirtschaftlich und auch politisch. Die Reichsregierung appelliert an das Volk und ruft alle auf, die gegen Radikalismus und Phantasterei ohne neuen Umsturz und außenpolitische Abenteuer durch besonnene Führung den abermals notwendigen Neubau des Reiches, die Wiedergewinnung seiner vollen Freiheit unterstützen wollen. Fast ein Viertel aller Staatsbürger hat bei der letzten Reichstagswahl seine höchste politische Pflicht versäumt. Diese Verärgerten müssen wir jetzt heranziehen. Alle Lauen und Zauderer, Eigenbrödler und Egoisten aus dem Bürgertum müssen aufgerüttelt werden zur Sammlung.

Es geht nicht um einzelne politische Probleme von noch so großer Bedeutung wie bei früheren Wahlen, es geht ganz allgemein um Neubildung des Staatslebens, Wiederherstellung einer gesicherten Grundlage der Gesetzgebung überhaupt. Es geht um Regierung und Führung als solche.

Für geordnete parlamentarische Kämpfe müßten auch seitens der bürgerlichen Parteien größere Einheiten eingesetzt werden als bisher. Der Gedanke der Sammlung werde nicht wieder zurückzudrängen sein. Hat auch ein erster Anlauf zur Sammlung in Berlin zunächst nur Teilerfolge gezeitigt, das Ringen darum wird weitergehen.

Wir in Baden und Württemberg waren in der glücklichen Lage, vermöge der besonderen politischen Lagerung der hiesigen Verhältnisse einen entschiedenen Schritt zur Sammlung zu tun. Wir sind überzeugt, daß die Einheitsliste der Volkspartei und Staatspartei ihre Anziehungskraft auf das Bürgertum nicht verfehlen, und besonders die nicht verfehlen wird, die in der Vergangenheit wegen der Zersplitterung unentschieden und verärgert beiseite standen.

## Justizminister a. D. am Zehnhoff †

WTB. Düsseldorf, 25. August.

Der frühere preußische Justizminister Dr. Hugo am Zehnhoff ist hier gestern abend verstorben. Er stand im 76. Lebensjahr.

Nach einer langjährigen Tätigkeit als Rechtsanwalt am Oberlandesgericht in Köln siedelte er im Jahre 1906 in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf über, wo er im Jahre 1913 zum stellvertretenden ersten Vorsitzenden der Anwaltskammer gewählt wurde. In den Jahren 1898 bis 1908 war er Mitglied der Zentrumsfraktion des preußischen Landtages und 1899 bis 1918 des Reichstages. Von 1919 bis 1927 war er preußischer Justizminister.

---

## Unverhofftes Wiedersehen.

Von

Joh. Peter Hebel.

Die Auffindung des Polarfahrers Andrée, der durch das ewige Eis vor dem Verwesungszerfall geschützt war, läßt an eine der schönsten Erzählungen unseres größten badischen Dichters erinnern. Wir drucken sie hier ab, zugleich als Mahnung, immer wieder zum unerschöpflichen Schatzkästlein des Rheinländ. Hausfreunds zu greifen. Man beachte dabei auch die nicht wieder erreichte Meisterschaft in der unbetont und trotzdem erst recht ungemein kunstvollen und doch volkstümlichen Kurzerzählung. Die Eigentümlichkeit der Hebelschen Darstellungsweise und seine ihm eigene Syntax ist für uns Badener holde Musik. Man lese, wenn man doch gerade den Hansjoseph vom Schragen holt, neben der hier folgenden wundervollen Geschichte den „Kannitverstan" und weiter die Krone aller heimattreuen Anekdoten „Den Schneider von Pensa". Wenn einem dann unentrinnlich die Tränen kommen ob solcher höchsten Kunst, lese man zur lustigen Entspannung die gleichfalls unsterblichen Schnurren vom Zundelheiner und seinen Spezeln. Die Schriftltg.

* * *

In Falun in Schweden küßte vor guten fünfzig Jahren und mehr ein junger Bergmann seine junge hübsche Braut und sagte zu ihr: „Auf Sankt Luciä wird unsere Liebe von des Priesters Hand gesegnet. Dann sind wir Mann und Weib und bauen uns ein eigenes Nestlein." — „Und Friede und Liebe soll darin wohnen," sagte die schöne Braut mit holdem Lächeln, „denn du bist mein Einziges und Alles, und ohne dich möchte ich lieber im Grab sein als an einem andern Ort." Als sie aber vor St. Luciä der Pfarrer zum zweiten Male in der Kirche ausgerufen hatte: „So nun jemand Hindernis wüßte anzuzeigen, warum diese Personen nicht möchten ehelich zusammenkommen," da meldete sich der Tod. Denn als der Jüngling den andern Morgen in seiner schwarzen Bergmannskleidung an ihrem Haus vorbei ging, der Bergmann hat sein Totenkleid immer an, da klopfte er zwar noch einmal an ihrem Fenster und sagte ihr guten Morgen, aber keinen guten Abend mehr. Er kam nimmer aus dem Bergwerk zurück, und sie säumte vergeblich selbigen Morgen ein schwarzes Halstuch mit rotem Rand für ihn zum Hochzeittag, sondern als er nimmer kam, legte sie es weg und weinte um ihn und vergaß ihn nie. Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugal durch ein Erdbeben zerstört, und der Siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben und Polen geteilt, und die Kaiserin Maria Theresia starb, und der Struensee wurde hingerichtet, Amerika wurde frei, und die vereinigte französische und spanische Macht konnte Gibraltar nicht erobern. Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Joseph starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte russisch Finnland, und die französische Revolution und der lange Krieg fing an, und der Kaiser Leopold der Zweite ging auch ins Grab. Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackerleute säeten und schnitten. Der Müller mahlte, und die Schmiede hämmerten, und die Bergleute gruben nach den Metalladern in ihrer unterirdischen Werkstatt. Als aber die Bergleute in Falun im Jahre 1809 etwas vor oder nach Johannis zwischen zwei Schachten eine Oeffnung durchgraben wollten, gute dreihundert Ellen tief unter dem Boden, gruben sie aus dem Schutt und Vitriolwasser den Leichnam eines Jünglings heraus, der ganz mit Eisenvitriol durchdrungen, sonst aber unverwest und unverändert war, also daß man seine Gesichtszüge und sein Alter noch völlig erkennen konnte, als wenn er erst vor einer Stunde gestorben oder ein wenig eingeschlafen wäre an der Arbeit. Als man ihn aber zu Tag ausgefördert hatte, Vater und Mutter, Gefreundte und Bekannte waren schon lange tot, kein Mensch wollte den schlafenden Jüngling kennen oder etwas von seinem Unglück wissen, bis die ehemalige Verlobte des Bergmanns kam, der eines Tages auf die Schicht gegangen war und nimmer zurückkehrte. Grau und zusammengeschrumpft kam sie an einer Krücke an den Platz und erkannte ihren Bräutigam; und mehr mit freudigem Entzücken als mit Schmerz sank sie auf die geliebte Leiche nieder, und erst als sie sich von einer langen heftigen Bewegung des Gemüts erholt hatte, „es ist mein Verlobter," sagte sie endlich, „um den ich fünfzig Jahre lang getrauert hatte und den mich Gott noch einmal sehen läßt vor meinem Ende. Acht Tage vor der Hochzeit ist er auf die Grube gegangen und nimmer gekommen." Da wurden die Gemüter aller Umstehenden von Wehmut und Tränen ergriffen, als sie sahen die ehemalige Braut jetzt in der Gestalt des hingewelkten kraftlosen Alters und den Bräutigam noch in seiner jugendlichen Schöne, und wie in ihrer Brust nach fünfzig Jahren die Flamme der jugendlichen Liebe noch einmal erwachte; aber er öffnete den Mund nimmer zum Lächeln oder die Augen zum Wiedererkennen: und wie sie ihn endlich von den Bergleuten in ihr Stüblein tragen ließ, als die einzige, die ihm angehöre und ein Recht an ihm habe, bis sein Grab gerüstet sei auf dem Kirchhof. Den andern Tag, als das Grab gerüstet war auf dem Kirchhof und ihn die Bergleute holten, schloß sie ein Kästlein auf, legte sie ihm das schwarzseidene Halstuch mit roten Streifen um und begleitete ihn in ihrem Sonntagsgewand, als wenn es ihr Hochzeittag und nicht der Tag seiner Beerdigung wäre. Denn als man ihn auf dem Kirchhof ins Grab legte, sagte sie: „Schlaf nun wohl, noch einen Tag oder zehn im kühlen Hochzeitbett, und laß dir die Zeit nicht lang werden. Ich habe nur noch wenig zu tun und komme bald, und bald wirds wieder Tag. Was die Erde einmal wiedergegeben hat, wird sie zum zweiten Male auch nicht behalten," sagte sie, als sie fortging und noch einmal umschaute.

## Kunst und Wissenschaft.

**Ohne Habilitation.** An die Technische Hochschule in Hannover, wo die Literaturwissenschaft seit längerer Zeit nicht mehr vertreten war, ist Dr. Wilhelm Böhm aus Berlin als Honorarprofessor für deutsche Sprache und Literatur berufen worden. Es ist dies nach der unlängst erfolgten Ernennung des Historikers Kantorowicz zum Honorarprofessor Martin Bubers Berufung in die philosophische Fakultät der Universität in Frankfurt am Main in kurzem die dritte Berufung eines Nichthabilitierten ins akademische Lehramt.

**Die Stadt des Odysseus gefunden?** Die Stadt des Odysseus auf der Insel Ithaka im Jonischen Meer wurde endlich gefunden. Bereits vor hundert Jahren wurden von dem englischen Archäologen William Martin Leake die ersten Ausgrabungen auf der Insel Ithaka vorgenommen. Der deutsche Forscher Schliemann unternahm auch Ausgrabungen auf dieser Insel, um die von Homer beschriebene Stadt zu entdecken. Diese Versuche blieben aber ergebnislos. Die Initiative zu den letzten Ausgrabungen wurde von englischer Seite ergriffen. Die erforderlichen Geldmittel wurden von dem früheren englischen Botschafter in Rom, Sir Rennell Rodd, zur Verfügung gestellt. Die Ausgrabungsarbeiten leitete der griechische Gelehrte Dr. Nikol Kyparissis, dem es auch gelang, die Ueberreste der uralten Stadt endlich zu finden. Dr. Kyparissis gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Homer selbst auf der Insel Ithaka weilte. Er mußte die Stadt und ihre Umgebung mit eigenen Augen gesehen haben, um sie so genau und identisch in seinem unsterblichen Poem beschreiben zu können. (Diese neuen Resultate stehen in Gegensatz zu denen des deutschen Archäologen Dörpfeld, der nach jahrelangen Untersuchungen zur Ueberzeugung kam, daß die heutige Insel Leukas das homerische Ithaka gewesen sein müsse, weil seine Grabungen auf dem jetzigen Ithaka völlig ergebnislos, die auf Leukas aber sehr bedeutungsvoll waren. Es stehen also interessante Auseinandersetzungen bevor.)

# Vom Tode zurück

## Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel

Von Walter Herrmann

(24. Fortsetzung.)

Vergeblich hatte ich auf die mir versprochene Begnadigung gewartet. Der Gouverneur Canteau vertröstete mich, als er St. Laurent besuchte, auf den 14. Juli, für den er selbst mit Sicherheit auf die Begnadigungsnachricht aus Paris rechnete. Indessen kam der Nationalfeiertag, 4 Tage später der Anschlag der Liste der Begnadigten — mein Name fehlte.

Mit unwiderstehlicher Stärke erwacht jetzt wieder in mir der Gedanke an die Flucht. Zwar schrieb mir der Gouverneur, als ich ihn an sein Versprechen erinnerte, daß er sich das Ausbleiben meiner Begnadigung nicht erklären könnte und bestimmt hoffe, noch mit der nächsten Post Nachricht zu bekommen — aber der Gedanke an die Flucht hatte schon so ganz von mir Besitz ergriffen, daß ich nur mehr fieberhaft an dem Plane arbeitete, durch eigene Kraft der Gefangenschaft zu entrinnen. Denn diesmal sollte die Flucht nicht, wie das erstemal, aufs Geratewohl, sondern mit allen denkbaren Sicherungen des Gelingens unternommen werden. War ich doch diesmal gesund, hatte einiges Geld und, wenn es nötig war, einen Helfer — Kaminski.

Durch manche vorsichtigen Gespräche hatte ich den etwas gedankenträgen Mann selbst auf die Idee einer Flucht gebracht. Ich brauchte ihn, den Freigelassenen, der in der Kolonie volle Bewegungsfreiheit hatte, vor allem dazu, unauffällig die Mittel zur Flucht, ein Boot, Kleider, Nahrungsmittel, zu besorgen.

Ihn selbst hatte inzwischen eine bittere Enttäuschung getroffen. Er hatte vor seiner Erkrankung mit einem Franzosen zusammengearbeitet und diesem das Geld und das Handwerkzeug, daß er besaß, zur Aufbewahrung gegeben, als er ins Spital gehen mußte. Der Kompagnon, der überzeugt sein mochte, daß Kaminski die Krankheit nicht überstehen werde, hatte alles zu Geld gemacht und vertan. Als er dann von Kaminskis Genesung hörte, erhängte er sich, nachdem er Kaminski mit der Bitte, ihm zu verzeihen, die letzten sechzig Centimes, die ihm von dem ganzen Vermögen geblieben waren, übersandt hatte. Dem armen Kaminski blieb nichts als die Kleider, mit denen er ins Krankenhaus eingeliefert worden war. Er war verzweifelt, da er glaubte, ich würde ihn nunmehr zurücklassen, weil er mich auf der Flucht nur behindern könne.

Ich tröstete ihn, und wir besprachen nun im einzelnen den Fluchtplan. Er sollte seine Entlassung aus dem Krankenhaus fordern und zunächst ein verläßliches Indianerboot und unauffällig Lebensmittel einkaufen. Am 28. August verließ er, trotz des Widerspruchs der Aerzte, das Krankenhaus, und schon drei Tage später kam er mit der Nachricht, daß er das Boot gekauft hätte, das mit Segel und Rudern siebenhundert Francs, den größten Teil meines Vermögens gekostet habe. Das war an einem Sonntag. Am Dienstag, den 2. September, nachts, sollte der Aufbruch erfolgen. Um 5 Uhr nachmittags wollte ich in seiner Hütte sein.

Zwei Tage einer fast unerträglichen Nervenspannung folgten. Während ich im Laboratorium Analysen machte, waren meine Gedanken bei Kaminski, dessen geringste Unvorsichtigkeit den ganzen Plan vereiteln konnte. Mißlang aber dieser Versuch, dann mußte ich die Hoffnung auf Wiedergewinnung der Freiheit für immer aufgeben.

So war der Dienstag herangekommen. Kurz vor 4 Uhr nachmittags saß ich im weißen Tropenanzug noch im Laboratorium und trug die letzten Analysen in ein großes Buch ein, als der leitende Arzt hereintrat. Er setzte sich auf die Tischecke und begann ein Gespräch mit mir. Ich bat ihn, wie schon so häufig früher, um den Passierschein, der mir erlaubte, das Lager zu verlassen. Er setzte sich an den Schreibtisch und füllte den Zettel aus. Es schien mir merkwürdig, als er mich dann eine Weile ansah, mir die Hand reichte und sagte: „Bonne chance!"

Er entfernte sich, und ich trat ans Fenster, wo mich, selbst in diesem so tragisch gefärbten Augenblick, eine drollige Szene, die sich auf der Straße abspielte, zum Lachen brachte.

Unten standen ein katholischer Missionar und zwei Freigelassene und disputierten anscheinend über eine religiöse Frage. Die Verstocktheit des einen Freigelassenen und der Eifer des Missionars waren so aneinandergeraten, daß der Freigelassene dem heiligen Mann plötzlich eine Ohrfeige versetzte.

„Der Herr sagt: So dich einer auf die linke Backe schlägt, so halte ihm auch die rechte hin!" sagte der Missionar ruhig und tat nach dem Bibelwort.

Der Freigelassene ließ sich das nicht zweimal sagen und schlug wiederum zu.

Gelassen zog nunmehr der Missionar seine Soutane aus und verwandelte sich in einen breitschultrigen Riesen in Hemdärmeln:

„Was aber jetzt kommt, mein Lieber, steht nicht mehr in der Bibel" — und mit großartig gezielten Fausthieben streckte der Gottesmann sowohl seinen Widersacher als auch den ihm zu Hilfe eilenden Freund in den Staub der Straße.

Ich nahm meinen Hut und Stock und verließ das Laboratorium. Beim Hauseingang stieß ich mit dem zweiten Arzt, einem reizenden, stets gutgelaunten, jungen Mann, zusammen.

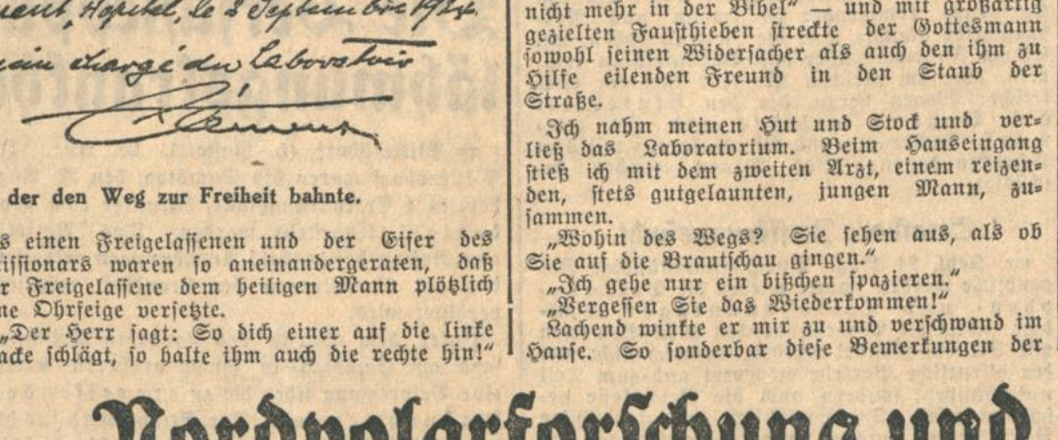
„Wohin des Wegs? Sie sehen aus, als ob Sie auf die Brautschau gingen."

„Ich gehe nur ein bißchen spazieren."

„Vergessen Sie das Wiederkommen!"

Lachend winkte er mir zu und verschwand im Hause. So sonderbar diese Bemerkungen der beiden Aerzte mir erschienen, ich wußte, daß ich hier keinen Verrat zu befürchten hatte, und schlenderte langsam zur Hütte Kaminskis, wo ich zur festgesetzten Zeit eintraf.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe).


Le transporté Hermann Krauss 41544
est autorisé à sortir en ville
le 2 Septembre 1924 de 15h à 17h
St Laurent, Hopital, le 2 Septembre 1924.
Le Médecin chargé du Laboratoire

Der Passierschein, der den Weg zur Freiheit bahnte.

## Schießerei in Ostende.

### Polizei gegen Flamen.

TU. Brüssel, 25. August.

Am Sonntag abend kam es vor dem Kursaal von Ostende zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Flamen und belgischer Polizei. Die Polizei und berittene Gendarmerie feuerten zahlreiche Schüsse auf die Demonstranten ab, von denen 15 verwundet wurden. Auf dem Wege nach Dixmuiden kam es gleichfalls zu Zusammenstößen, wobei einem Kraftwagen, der die belgische Fahne führte, die Glasscheiben zertrümmert wurden. Die drei Insassen des Kraftwagens wurden verletzt. Zahlreiche Flamen sind verhaftet worden.

# Nordpolarforschung und ihre Opfer.

Anläßlich des nunmehr enthüllten 33 Jahre lang unbekannten Schicksals des schwedischen Nordpolforschers Andree und seiner beiden Begleiter wird es von Interesse sein, auch über den Verbleib der anderen Forschungsexpeditionen Näheres zu erfahren.

Unter den älteren Polarexpeditionen ist vor allem die des Forschers Hudson zu nennen. Sie nahm ein sehr tragisches Ende. Als sich die Expedition im Juni 1611 im Eismeer zur Rückkehr rüstete, meuterte die Besatzung und zwang Hudson mit seinem Sohn und einigen seiner Getreuen in eine Schiffsbarke, ohne ihnen für längere Zeit Lebensmittel mitzugeben. So kam dieser Forscher durch die Schuld seiner eigenen Begleiter unter grausigen Qualen elend um. Von großer Bedeutung für die Erforschung der Arktis sind auch die Fahrten Berings. Seine Fahrt 1728 bewies das Vorhandensein einer Wasserstraße, die Asien und Amerika trennt, die auch heute noch nach ihm den Namen Beringstraße führt. Auf einer späteren, im Jahre 1741 unternommenen Expedition erlag auch er und ein Teil der Besatzung der Skorbutkrankheit.

Eine sehr große Anzahl solcher Unternehmungen weist die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts auf. So brachen allein im Jahre 1869 fünf Expeditionen auf. Unter diesen befand sich auch eine deutsche, die 1870 nach Erforschung des Polargebietes westlich von Grönland zurückkehrte. Eine 1872—1874 unter Weyprecht und Payer unternommene Expedition entdeckte nordwestlich von Spitzbergen eine größere Inselgruppe, die von ihr Franz-Josef-Land getauft wurde. Weitere derartige Unternehmungen sind die im Jahre 1891 unter Hall, 1876 unter Challenger, 1881—1883 unter Lockhord, mehrere Expeditionen Pearys, der 1882 bis an das Nordende Grönlands gelangte; im Jahre 1888 durchquerte Nansen Grönland. Auch Sverdrups Expedition gelang es 1898—1902, bis tief in die Arktis vorzudringen.

Ein trauriges Kapitel in der Geschichte der Polarforschung bildet die Unternehmung unter Franklin. Im Jahre 1845 brach die 138 Mann starke Expedition mit zwei Schiffen auf, um den amerikanischen Teil des Kontinents zu erforschen. Als man 1847 noch immer ohne jede Nachricht war, rüstete die englische Regierung eine Hilfsexpedition aus, die jedoch, ohne die geringste Spur zu finden, zurückkehrte. Eine sehr gründliche Suchexpedition war die im Jahre 1850. Die verschiedensten Wasserstraßen wurden durchfahren. Alle möglichen Vorkehrungen wurden getroffen, um den Verschollenen Kunde zu geben. Flaschen mit Depeschen wurden in großer Anzahl ausgeworfen, Felswände beschrieben, Signalstangen errichtet, kleine Luftballons mit Nachrichten fliegen gelassen, gefangene Füchse wurden mit metallenen Halsbändern versehen, die Nachrichten enthielten, und dann frei gelassen. Alle Mühen waren jedoch vergeblich. Im selben Jahre fand man nur das Winterquartier, das die Franklinsche Expedition im Jahre 1845—1846 auf der Beechyinsel am Eingang des Kanals Wellington innehatte. Hier entdeckte man auch drei Gräber, aus deren Inschriften hervorging, daß es sich um Mitglieder der gesuchten Expedition handelte. Auf die Aussagen von Eskimos konnte man weitere Aufenthaltsplätze feststellen. Eine neue Suchexpedition fand 1859 Aufzeichnungen zweier Offiziere Franklins. Aus diesen ging hervor, daß beide Expeditionsschiffe im September 1846 vom Eise eingeschlossen wurden und 1½ Jahre nach dem Tode Franklins von der auf 108 Mann zusammengeschmolzenen Besatzung verlassen wurden. Dieser Rest erlag dann ebenfalls nach und nach den ungeheuren Strapazen, dem Hunger und dem Skorbut. So ist kein einziger von dieser 138 Mann starken Expedition in die Heimat zurückgekehrt. Was sich in dieser Eiswüste für entsetzliche, furchtbare Tragödien abgespielt haben müssen, kann man sich nur in der Phantasie vorstellen. Noch im Jahre 1864, also 19 Jahre lang, soll ein Unglücklicher in diesem Eisgebiet umhergeirrt sein. Endlich stieß er auf eine Eskimofrau — aber zu spät, denn er starb noch am gleichen Tage infolge vollkommener Erschöpfung.

Unter denen, die den Nordpol auf dem Luftwege erreichen wollten, ist als erster der Schwede Andree zu nennen. Mit zwei Begleitern, Fraenkel und Strindberg, flog er im Juli 1897 los. Aber auch diese drei Mutigen mußten ihr Vorhaben mit dem Leben bezahlen.

Die weiteren Entdeckungsfahrten wurden ebenfalls auf dem Luftwege unternommen. So startete 1923 der Schweizer Flieger Mittelholzer. Jedoch erreichte er sein Ziel ebensowenig wie Amundsen 1925. Immerhin drang letzterer bis zu der bis damals erreichten nördlichsten Stelle vor. Während seiner Fahrt im Polargebiet blieb er einen ganzen Monat vollkommen verschollen, so daß man auch ihn schon verloren glaubte. 1926 unternahm er mit der „Norge" eine neue Expedition. Im gleichen Jahre rüsteten auch Byrd und Bennet gemeinsam zu einem Flug. Schon bald darauf haben diese beiden Glücklichen das von allen Polarfahrern so heiß ersehnte Ziel, die Ueberquerung des Poles, erreicht. Im April 1928 startete Wilkens in Alaska und landete nach Ueberfliegen des Nordpols auf Spitzbergen. — Den letzten Versuch, den Nordpol zu erreichen, unternahm der Italiener Nobile. Aber auch dieser scheiterte und endete bekanntlich wenig ruhmvoll.

## *Technische Kuriositäten auf der Funkausstellung.*

Oben links: Einer der ersten Edisonphonographen, die Walze wurde durch Fußantrieb in Bewegung gesetzt. Rechts: Ein moderner Radio-Kofferapparat, das ideale Gerät für Reisen. Unten: Der Plattentisch für Tonfilmwiedergabe mit drei korrespondierenden Plattentellern. Davor das älteste deutsche Grammophon (von Emil Berliner 1877).

Nur 4 Pfennig kostet
MAGGI's Fleischbrühwürfel
Zur Herstellung von 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe
MAGGI's Fleischbrühe 4 Pfg.

# Badische Rundschau.

## Zweites Landesschießen des Bad. Kriegerbundes.

Das Landesschießen in Nußloch begann am Samstag abend mit einer Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal, bei welcher der Vorstand des Militär- und Kriegervereins Nußloch, Georg Pfister, die Ansprache hielt und einen Kranz niederlegte. Die stimmungsvolle Gedenkfeier war von Musikvorträgen der Feuerwehrkapelle umrahmt. Der Festakt fand im Saale zum „Lamm" stat. Außer dem Bundesschützenmeister Müller-Karlsruhe und dem Bezirksschießmeister Neudeck-Heidelberg waren noch die Präsidialmitglieder Gerbert, Lehr und Becker vom Badischen Kriegerbund anwesend. Im Verlaufe der Ansprache wies Präsidialmitglied Lehr als Leiter des Versicherungswesens darauf hin, daß beim Kriegerbund ein Fond gegründet werden soll zur späteren Unterstützung der in Not geratenen Jungschützen. Gauvorsitzender und Präsidialmitglied Becker teilte mit, daß der Badische Kriegerbund im vergangenen Jahr 58 000 Mark an Unterstützungsgeldern ausgezahlt und viele Kriegsbeschädigte in Rechtsfragen mit Erfolg unterstützt habe. Hierauf nahm der zweite Vorsitzende Freiherr von Betten dorf mehrere Ehrungen für 25- und 40jährige Mitgliedschaft vor. Dem Nußlocher Militär- und Kriegerverein gehört auch der Aelteste der Gemeinde, der 94jährige Jakob Baost an. Er wurde besonders geehrt.

Am Sonntag morgen fand die von nahezu 80 Vertretern aus ganz Baden besuchte Schützenmeistertagung statt, auf der eine Reihe technischer Fragen besprochen wurde. Auf dieser Tagung war auch der Präsident des Badischen Kriegerbundes, General Ullmann, anwesend, Es wurde beschlossen, daß das nächstjährige Bezirksbundesschießen in Bonndorf (Schwarzwald) stattfinden soll. Am Nachmittag bewegte sich der Festzug nach den am Waldrande gelegenen Schützenständen, wo schon am Samstag ein reges Treiben herrschte.

Das Bundesschießen endete mit folgenden Ergebnissen: 1. Mannschaftsbundesschießen (1. Preis) Durlach-Aue mit 571 Ringen; 2. Preis Dill-Weißenstein bei Pforzheim 560 Ringe. Mannschaftsjugendschießen: (Preise vom Präsidium gestiftet): Dill-Weißenstein mit 500 Ringen. Der Landesmeister der Altschützen, Herr Heim 154 Ringe, der Landesmeister der Jungschützen ist noch nicht festgestellt. Hierfür stehen zwei Schützen aus Dill-Weißenstein zur engeren Wahl. Es wurden weitere 35 Preise verteilt, für die Höchstringzahl von 59 und der niedrigsten von 34.

## Neue Grenzverletzung durch französische Flieger.

In den Nachmittagsstunden des Freitag wurde westlich von Endingen, am Kaiserstuhl, ein französisches Geschwader von sechs Fleugzeugen gesichtet, das nach einem kurzen Manöver wieder über den Rhein zurückflog.

## Verbilligte Baudarlehen im Bruchsaler Bezirk.

o. **Bruchsal,** 25. Aug. Der schlechten Wirtschaftslage entsprechend hat der Bezirkswohnungsverband Bruchsal-Land die Zins- und Tilgungssätze heruntergesetzt. Ab 1. Januar 1931 werden für die jetzige Halbjahrsrate nur noch 4 Prozent Zins und 4 Prozent Tilgung bezahlt, für die Kommunaldarlehen noch weniger. Die Darlehen sind erhöht, für ein Einfamilienhaus werden bis 3500 Mark gewährt und Zuschüsse für jede weitere Wohnung. Nun sollte man auch den Darlehensempfängern früherer Jahre mit ihren geringen Beträgen in irgend einer Form helfen.

---

au. **Eggenstein** (b. Karlsruhe), 25. Aug. Bei der letzten Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag einstimmig angenommen. Für den ungedeckten Aufwand von 29 000 Mark wird Umlage erhoben und zwar: Grundvermögen 50 Pfg., Betriebsvermögen 20 Pfg., Gewerbeertrag 3 Mark. Von der sozialdemokratischen Fraktion wurde angeregt, wegen der heutigen wirtschaftlichen Not Lernmittelfreiheit einzuführen.

bld. **Mingolsheim,** 25. Aug. Die Firma Stoltzenthaler wird mit 30 Arbeitern die Herstellung von Zigarren in ihrem Betrieb wieder aufnehmen. Im Hinblick auf die schlechte Lage der hiesigen Zigarrenindustrie ist diese Betriebseröffnung sehr zu begrüßen. Die Zigarrenfabrik Stoltzenthaler war früher eine der größten am Platze.

dz. **Buchen,** 25. Aug. Vom 21. bis 23. September findet, wie alljährlich, der Buchener Schützenmarkt statt. In diesem Jahre wird der Markt besonders feierlich begangen, da er nunmehr auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann. 1830 wurde der Stadt das Recht zur Abhaltung eines Schützenmarktes verliehen. Der Schützenmarkt ist diesmal zugleich als Heimatag gedacht.

## Eine Erinnerungsgabe für Altveteranen

In Erinnerung an den großen Ehrentag der alten Armee vor 60 Jahren (Sedanstag 2. September) hat der Badische Kriegerbund rund 10 000 Mark zur Verfügung gestellt, um den noch lebenden Altveteranen Badens zu diesem Tage eine Erinnerungsfeier zu veranstalten. Die Vereine des Pfalzgaues des Badischen Kriegerbundes haben beschlossen, von einer Gaufeier abzusehen und dafür jedem Veteran am 2. September 10 Mark als Ehrengabe zu übergeben.

## Altertumsfunde in Ettlingen.

dz. **Ettlinegn,** 25. Aug. Bei Umarbeiten in der St. Martinskirche stieß man auf Gebeine von Toten, die einstens in der alten Kirche, die durch den Franzosenbrand zerstört wurde, beigesetzt wurden. Bei einer Leiche fand man einen stark verrosteten alten Degen mit interessantem Knauf. Ferner fand sich dabei eine gut erhaltene Silbermünze aus der Zeit des Kaisers Ferdinands II. Der Degen legt die Vermutung nahe, daß es sich um einen höheren kaiserlichen Offizier handelte, der hier vor 300 Jahren während des 30jährigen Krieges beigesetzt wurde.

## Glimpflicher Zusammenstoß mit der Lokalbahn.

dz. **Mörsch** (A. Ettlingen), 25. Aug. Ein von Karlsruhe kommender Fuhrmann aus Neuburgweier glaubte noch die Zeit zu haben, mit seinem Fuhrwerk über das Bahngleis zu kommen, aber im gleichen Moment kam ein elektrischer Wagen heran, der den Hinterteil des Wagens erfaßte und ihn umwarf. Fuhrmann und Pferde kamen mit dem Schrecken davon; beide Wagen wurden beschädigt.

## Strafbare Zerstörungssucht.

mr. **Kehl,** 24. Aug. Durch unverständige Jugendliche werden immer wieder die Telegraphen- und Telephonanlagen beschädigt, indem die Porzellanglocken durch Bewerfen mit Steinen zerstört werden, wodurch nicht nur der öffentliche Verkehr erschwert und zum Teil unterbunden, sondern auch die Reichskasse geschädigt wird. Die vorsätzliche und fahrlässige Beschädigung solcher Anlagen wird nach den §§ 317 und 318 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis und in milderen Fällen mit Geldstrafen geahndet. Auch gewährt die Reichspost für die Ermittlung solcher Täter eine Belohnung.

## Orientexpreß Paris—Wien.

Uns wird geschrieben: Einer der ersten Ueberlandluxuszüge in Europa war der im Jahre 1883 von der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft gestellte Expreßzug Paris—München—Wien—Budapest — Konstantinopel, kurz Orient-Expreß genannt, der mit besonders luxuriös und bequem ausgestatteten Schlaf- und Speisewagen den Reisenden die 2900 km lange Strecke ohne Umsteigen zurücklegen läßt.

Die der kürzesten Route folgende Verbindung zwischen dem äußersten Westen — ein Anschluß von und nach London wurde bald darauf geschaffen — und dem Südosten Europas erfreute sich so großer Beliebtheit, daß der ursprünglich nur dreimal wöchentlich fahrende Luxuszug später auf dem größten Teil der Strecke täglich verkehren mußte.

Der Krieg und seine Nachwirkungen verhinderten 10 Jahre lang den Betrieb dieser für Süddeutschland äußerst wichtigen Ueberlandverbindung, die erst vom Jahre 1924 ab wieder regelmäßig durchgeführt werden konnte.

Es zeugt von der großen Beliebtheit dieser alteingeführten, den kürzesten Weg benützenden Fahrgelegenheit, daß sie sich so rasch wieder ihre frühere gute Frequenz zurückeroberte, obwohl ihr unterdessen ernsthafte Konkurrenz erwachsen war.

Wenn der Orient-Expreß bislang nur dreimal wöchentlich, wie in den ersten Jahren nach seiner Einführung verkehrte, so muß jetzt, angesichts seiner ständig ansteigenden Benutzung mit allem Nachdruck die Forderung erhoben werden, ihn auf der Strecke London—Budapest wieder täglich laufen zu lassen. Die tägliche Führung dieser Luxusverbindung ist für Süddeutschland von großer Wichtigkeit in fremdenverkehrs- und wirtschaftspolitischer Richtung.

Es ist zu hoffen, daß dieser berechtigte Wunsch die Unterstützung aller interessierten Kreise und der zuständigen Stellen findet.

# Die Verschleppung der Kinderlähmungskrankheit. / Ein Todesopfer in Plittersdorf. Sofortige Maßnahmen getroffen.

# **Plittersdorf** (b. Rastatt), 25. Aug. In Plittersdorf waren bis Samstag, den 23. Aug., bereits 4 Erkrankungsfälle, darunter ein Todesfall, festgestellt worden. Das Bezirksamt Rastatt hat deshalb Anordnungen getroffen, daß ein Verschleppen der Krankheit möglichst verhütet wird.

Unter dem Vorsitz des Landrats Trischeler fand am Samstag in einem größeren Kreise eine Besprechung über die zu ergreifenden Maßnahmen statt. Der Seuchenherd für die augenblicklichen Erkrankungen ist als nordöstlich von Straßburg liegend festgestellt, also gerade dem Bezirk Rastatt gegenüber. Durch den Verkehr über die Schiffsbrücke bei Plittersdorf ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Seuche auf rechtsrheinisches Gebiet verschleppt worden. Die Zollbeamten sind angewiesen, in den nächsten 14 Tagen Deutsche nur dann auf elsässisches Gebiet passieren zu lassen, wenn sie im Besitze eines deutschen mit einem französischen Visum versehenen Passes sind. Diese Maßnahme ist besonders wegen der Selzer Kirchweih notwendig geworden.

Der Bezirksfürsorgeverband Rastatt-Land hat sich bereit erklärt, Serum aus dem Pasteurinstitut zu beschaffen und die Kosten zu übernehmen. Für die Einwohner von Plittersdorf wurden vom Bezirksamt verschiedene Anordnungen getroffen, so die bereits angeordnete Schließung der Volksschulen und Kinderschulen bestehen zu lassen, bis sie durch amtliche Verfügung wieder aufgehoben wird.

# Droben steht die Kapelle ...

## Untergrombach und der Michaelsberg.

Am Fuße des weitbekannten Michaelsberges im Tale der Grombach liegt idyllisch eingebettet der 2800 Einwohner zählende industriereiche Ort Untergrombach, wo besonders die — jetzt allerdings schwer um ihre Existenz ringende — Zigarrenindustrie zu Hause ist. Ein rühriger Verkehrsverein sucht die Zahl der den gastfreundlichen Ort und besonders den durch seine historische Kapelle bekannten Michaelsberg (mit seiner prächtigen Aussicht auf die Pfälzer Berge) gern aufsuchenden Ausflügler zu erhöhen. Leider wurde es vor einigen Jahren versäumt, die dort oben niedergelassenen Dominikaner von ihrem Wegzug abzubringen, wodurch die vielen großen Wallfahrten unterblieben.

Der Ort wird schon im Jahre 791 als Grumbach erwähnt, dann 1275 als Nyderngrombach und meist mit dem einst befestigten Nachbarort und Städtlein Obergrombach: die Burg zu Grumbach, die Stat und das Nydergrumbach. Ober- und Untergrombach kamen früh an das weltliche Gebiet des Hochstifts Speier bis 1803. In der Geschichte ist Untergrombach besonders bekannt durch die Person des Jost Fritz, des begabten Führers in den Bauernunruhen des 16. Jahrhunderts, der an der Spitze der Verschwörungen von 1502 und 1513 stand und sich immer der Festnahme zu entziehen wußte, nach dem Bauernkrieg 1525 bei Stühlingen aber im Dunkel der Geschichte verschwand.

Die frühere Pfarrkirche St. Kosmas und Damian wird schon 1401 erwähnt und war eine typische spätgotische Dorfkirche, von deren Inventar noch einiges in der 1867 eingeweihten neuen Kirche, einem nüchternen Bauwerk, übernommen worden ist. Im Ort selbst findet man noch eine Anzahl alter Fachwerkbauten, die aber jetzt städtisch verputzt sind; der „Löwen" zeigt noch ein hübsches schmiedeisernes Wirtsschild aus dem 18. Jahrhundert; sodann sehen wir noch Bauten mit Ueberkragungen und hohem Kellergeschoß aus dem 17. Jahrhundert, das Haus Nr. 32 zweigeschossig mit einer Galerie auf Bügen und eigener Verdachung ist konstruktiv sehr bemerkenswert und wohl mit das älteste Haus der ganzen Gegend. Zu diesen alten und interessanten Gebäuden sind aber große Ortsteile mit Neubauten getreten und zwar vielfach durch die Siedlungsgesellschaft in dem Gelände nach der Bahnlinie Karlsruhe—Bruchsal. Dort und besonders jenseits der Bahn liegt aber auch noch ein großes Bruchgelände, das der Kultivierung harrt, was aber von der Bürgerschaft bisher verneint wurde.

Am Treppenaufgang zum Michaelsberg befindet sich noch ein Bildstock von 1748, gestiftet von einem Fleischer, worauf die Axt und der Stierkopf deuten. Die Kapelle auf dem Michaelsberg (nach dem Erzengel Michael) wird bereits 1346 genannt, die an der Stelle einer römischen Kultstätte errichtet worden ist. Sie hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich; sie wurde 1472 umgebaut und war 1584 sehr zerfallen, ist dann nach dem 30jährigen Krieg wiederhergestellt, aber infolge der Franzosenkriege in völligen Ruin geraten. Kardinal Hugo von Schönborn hat dann durch Stiftung und Sammlungen die Kapelle wieder aufgebaut und mit der Säkularisation ging die Kapelle in Privatbesitz über, u. a. an zwei Friedrichstaler Protestanten, einen Bäcker und einen Schmied, die ihre Werkstätten hineinbauten, selbst Schweineställe kamen in die Südseite des Chores hinein. Pfarrer Kling von Untergrombach hat dann durch Sammlungen die Kapelle um 800 Gulden zurückgekauft und restauriert. Noch manchem Wechsel unterlag die Kapelle, bis sie schließlich in den Besitz des Freiburger Domkapitels überging. Heute wird, nach dem Wegzug der Dominikaner, noch oftmals Gottesdienst darin gehalten und auch einzelne Wallfahrten noch dahin unternommen. Das Kirchlein bietet interessante Altäre und Gemälde. Neben der Kirche in den früheren Räumen der Kapuziner und Dominikaner befindet sich eine gutgeführte Gastwirtschaft mit Oekonomie und erfreut sich eines steten regen Besuches von der ganzen Umgebung. -o.

---

## 800 Jahre Abtei Neuburg.

bld. **Heidelberg,** 25. Aug. Für die Abtei Neuburg sind große Festtage verklungen. Am Samstag abend traf Erzbischof Carl mit Begleitung zur 800-Jahrfeier in Neuburg ein, von Abt von Neiperg mit seinem Konvent an der Pforte der Kirche empfangen und in feierlicher Prozession zum Hochaltar geleitet. Abends veranstaltete die Stiftsmühle eine Beleuchtung des Klosters. Am Sonntag morgen war das Gotteshaus mit Gläubigen gefüllt. Nach dem feierlichen Einzug des Erzbischofs, des Erzabtes von Beuron, der Aebte von Neuburg und Weingarten in großem Ornat, der Geistlichkeit und des Konvents von Neuburg, fand das Pontifikalamt und die erste Priesterweihe der Abtei statt.

An weltlichen Gästen haben an der Feierlichkeit teilgenommen Staatspräsident Dr. Schmitt, Innenminister Dr. Wittemann, Oberbürgermeister Dr. Neinhaus-Heidelberg, die Bürgermeister Wielandt und Amberger, Angehörige des Abtes Adalbert Netperg, Universitätsprofessor Dr. Gutzwiller, die katholischen Stiftungsäte u. a.

## Die Unglückschronik der Landstraße.

**Zusammenstoß beim Ueberholen. — Auf schlüpfriger Straße geschleudert.**

bld. **Lahr,** 25. Aug. Ein Verkehrsunfall, bei dem zwei hiesige Geschäftsleute in Mitleidenschaft gezogen wurden, hat sich am Samstag nachmittag in der Nähe von Gundelfingen zugetragen. Als der Besitzer eines Kraftwagens einem andern Auto vorfahren wollte, stieß er mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark demoliert. Während der Besitzer des Wagens und sein Söhnchen mit Schrecken davonkamen, erlitt der Mitfahrer einen Rippenbruch und starke Kopfverletzungen. Von den zwei Insassen des andern Wagens wurden zwei junge Damen aus Emmendingen leichter verletzt.

bld. **Bühl,** 25. Aug. An der Steinbacher Brücke ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein aus Richtung Bühl kommender Personenwagen kam auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straße ins Schleudern. Durch allzu plötzliches Bremsen drehte sich der Wagen und schlug in voller Wucht mit seinem hinteren Teil auf einen Baum. Der Wagen ist vollständig demoliert. Die fünf Insassen wurden erheblich verletzt. Die Verletzten stammen aus Mannheim.

### Ein Kind vom Auto überfahren.

dz. **Hilpertsau,** 25. Aug. Von einem Auto wurde am Sonntag abend das 3jährige Kind des Anton Weiler von hier überfahren. Das Kind wollte, als ein Auto murgtalaufwärts fuhr, noch rasch auf die andere Seite springen. Obwohl der Lenker des Wagens, ein Kurgast aus Forbach noch auszuweichen versuchte, wurde das Kind überfahren und mußte in schwer verletztem Zustande nach dem Krankenhaus Gernsbach gebracht werden.

### Ein Motorradfahrer schwerverletzt aufgefunden.

dz. **Pforzheim,** 25. Aug. Gestern abend gegen 9 Uhr fanden einige Passanten auf der Dietlingerlandstraße einen schwerverletzten Motorradfahrer bei seinem Fahrzeug liegend bewußtlos in einer Blutlache auf. Da der Verunglückte noch nicht vernehmungsfähig ist, konnte die Ursache des Sturzes noch nicht endgültig festgestellt werden, doch läßt ein beschädigter Baum die Vermutung eines Zusammenpralls zu. Ein Personenauto brachte den Verunglückten in seine Wohnung

### Schweres Schadenfeuer.

dz. **Unterharmersbach,** 25. Aug. Im Anwesen des Landwirts Lehmann in dem zur Gemeinde Unterharmersbach gehörenden Zinken Unterhambach brach vergangene Nacht ein Feuer aus, das Wohn- und Oekonomiegebäude einäscherte. Die Fahrnisse verbrannten, der Schaden beläuft sich auf 18 000 Mark.

### Schweres Autounglück in der Pfalz.

**Zwei Personen leicht und zwei schwer verletzt.**

bld. **Landau,** 25. Aug. Am Montag früh gegen 2 Uhr rannte auf der Nußdorfer Straße ein nach Nußdorf fahrendes Landauer Auto, das mit vier jungen Leuten besetzt war, gegen einen Baum. Das Auto überschlug sich und wurde fast vollständig zertrümmert. Zwei der Insassen erlitten schwere Verletzungen, während zwei weitere Personen mit leichteren Verwundungen davon kamen. Der 23jährige Wagenlenker Leonhard aus Landau und der 24jährige Diplomvolkswirt Walter Rapp wurden in das Landauer Krankenhaus eingeliefert.

# Amtliche Nachrichten

**Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.**

**Ministerium des Innern.**

**In den Ruhestand versetzt:** Verwaltungsoberinspektor Friedrich Ackermann beim Bezirksamt Buchen.

Forst- und Domänenabteilung.

**Uebertragen:** das Forstamt Rastatt dem Forstrat Walter Ebert in Walldürn.

**Ernannt:** zu Forsträten die Forstassessoren: Rolf Killius von Kirchzarten, Hans Wagner von Aglasterhausen, Hans Willmann von Freiburg und Alexander Ebner von Villingen.

**Ministerium der Finanzen.**

**Ernannt:** zum Finanzsekretär Finanzassistent Friedel Fecht bei der Landeshauptkasse.

**In den Ruhestand versetzt kraft Gesetzes:** Güteroberaufseher Peter Albert Wenk in Eckartsweier; Förster Andreas Klumpp in Ebersteinburg.

**Gestorben:** Direktor der Universitätsaugenklinik Geh. Hofrat Professor Dr. Theodor Axenfeld an der Universität in Freiburg; Josef Blatz, Hauptlehrer in Muggenbrunn, Amt Schopfheim.

**Ministerium der Justiz.**

**Versetzt:** Justizassistent Ernst Kimmig beim Notariat Kandern zum Notariat Adelsheim.

**Zur Ruhe gesetzt:** Oberaufseherin Antonie Suhm bei den Strafanstalten in Bruchsal bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

**Enthoben auf Antrag:** Handelsrichter Bankdirektor Josef Litsch in Offenburg bei der Kammer für Handelssachen des Landgerichts Offenburg.

**Gestorben:** Verwaltungsobersekretär Wilh. Weber beim Bezirksamt Mannheim.

Amtsgerichtsrat Heinrich Kühn in Mannheim.

# Aus der Landeshauptstadt.

## Ermäßigung der Zinssätze für städt. Bauhypotheken

### und Verminderung der städt. Zinsbeihilfen.

Nachdem die städt. Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe den Zinsfuß für 1. Hypotheken ab 1. August 1930 um ½ v. H., nämlich von 8 v. H. auf 7½ v. H., herabgesetzt hat, tritt auch ab 1. August 1930 eine Aenderung in der Verzinsung der von der Stadt Karlsruhe seit dem Jahre 1928 gewährten Bauhypotheken und in der Höhe der Zinsbeihilfen ein. Die Bauhypotheken sind jeweils mit dem um die Zahl 1 vermehrten jeweiligen Sparkassenhypotheken-Zinsfuß zu verzinsen, demnach seit 1. April 1930 mit 8 + 1 = 9 v. H.; dieser Zinssatz ermäßigt sich nunmehr ab 1. August 1930 auf 7½ + 1 = 8½ v. H. Andererseits vermindern sich auch die den Eigentümern der neuen Häuser jeweils bewilligten Zinsbeihilfen der Stadt; diese Zinsbeihilfen entsprechen nämlich der Verzinsung einer bestimmten Summe, des sog. „Förderungsbetrags", zu dem jeweils um die Zahl 4¼ verminderten Sparkassenhypothekenzinssatze für erste Hypotheken. Seither betrug die Zinsbeihilfe 8 — 4¼ = 3¾ v. H. des Förderungsbetrags, ab 1. August 1930 sinkt die Zinsbeihilfe auf 7½ — 4¼ = 3¼ v. H. des „Förderungsbetrags".

## Die Karlsruher Gastwirte gegen die Getränkesondersteuer.

Vom Gastwirteverband Karlsruhe und Umgebung geht uns folgende Entschließung zu, die in einer Versammlung am 20. August gefaßt wurde:

Die in der „Eintracht" zahlreich versammelten Mitglieder des „Gastwirtevereins Karlsruhe und Umgebung e. V." sehen den Folgen der Notverordnung vom 26. Juli 1930 mit großer Sorge entgegen. Die drohende Biersteuererhöhung und Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer müssen als neue Sonderbelastungen zum Ruin des ohnehin schwer genug um seine Existenz ringenden Hotel- und Gastwirtsgewerbes führen. Hat schon die am 1. Mai d. Js. in Kraft getretene Erhöhung der Reichsbiersteuer einen erschreckenden Konsumrückgang hervorgerufen, so werden neue Belastungen des Getränkekonsums zwangsläufig zu einer weiteren, ganz kolossalen Einschränkung des Verbrauchs führen. Die Auswirkungen werden sich in einem ganz erheblichen Ausfall an direkten Steuern unseres Gewerbes und gewaltigen Mindereinnahmen an Biersteuern für Gemeinden und Reich in katastrophaler Weise fühlbar machen und damit in das Gegenteil der vom Gesetzgeber gewollten Absicht umschlagen. Daneben steht aber die schwere Schädigung der Landwirtschaft durch Erdrosselung der Produktion an Gerste und Hopfen und eine ungeheure Zunahme der Arbeitslosigkeit durch Entlassung von Arbeitskräften aus unzähligen, mit dem Wirtestand eng verbundenen Gewerben und Industriezweigen mit furchtbarer Deutlichkeit bevor. Von wesentlicher Bedeutung ist aber die Tatsache, daß trotz aller Opfer hinsichtlich der Getränkesteuer ein Ergebnis erzielt werden wird, das gegenüber der Arbeit für Erhebung und Kontrolle in gar keinem Verhältnis stehen und einem verderblichen Einfluß auf die im Gastwirtsgewerbe bisher hochstehende Steuermoral Tür und Tor öffnen wird.

Die Mitglieder des „Gastwirtevereins Karlsruhe und Umgebung e. V." erblicken angesichts des neuen Programms zur Sonderbesteuerung ihres Gewerbes keine Möglichkeit, dem drohenden geschäftlichen Zusammenbruch zu entgehen, und sind für den Fall der Durchführung der Notverordnung über die Erhöhung der Biersteuer und Einführung einer Gemeinde-Getränkesteuer fest entschlossen, ihre Betriebe zu schließen und den Angestellten und Arbeitern zu kündigen. Sie erwarten aber von der Einsicht der maßgebenden Körperschaften, daß sie von der Durchführung der Notverordnung, soweit es sich um die Sonderbesteuerung einer gewissen Volksschicht handelt, absehen und sich nicht als Werkzeug zur Vernichtung eines großen Berufszweiges mißbrauchen lassen.

Diese Entschließung wurde an den Oberbürgermeister, an den Stadtrat, an das Steueramt und an sämtliche Gemeindevorstände des Amtsbezirks Karlsruhe gesandt.

---

**Todesfall.** Am Sonntag verschied Herr Sally Reichenberger, Prokurist der Eisengroßhandlung L. J. Ettlinger, der er fast 40 Jahre angehörte. Er war nicht nur in seinem Fachbereich ein geachteter Kenner der Eisenwirtschaft, sondern auch in hiesigen Kreisen der Industrie und des Handwerks eine — dank seinem klugen und liebenswürdigen Wesen — angesehene Persönlichkeit, die vielen Geschäftsleuten mit Rat und Tat zur Seite stand. Viele Mitbürger werden den Heimgang dieses vornehmen Mannes betrauern.

**Dirigentengastspiel Ludwig Siede.** Wir machen unsere Leser nochmals kurz auf das Heute abend im Stadtgarten stattfindende Dirigentengastspiel Ludwig Siede-Berlin mit der Harmoniekapelle aufmerksam. Sollte wider Erwarten infolge schlechten Wetters die Konzertveranstaltung am Dienstag abend ausfallen müssen, so findet sie, gutes Wetter vorausgesetzt, am Mittwoch, den 27. August, von 20—22½ Uhr, im Stadtgarten statt. Das musikliebende Publikum sei hierauf besonders aufmerksam gemacht.

**Deutsche Pfalzweinpropagandafahrt.** Im Laufe dieser Woche unternimmt der Verkehrsverein Neustadt a. d. H. in Verbindung mit anderen einschlägigen Organisationen eine Pfalzweinpropagandafahrt durch ganz Deutschland, wozu ein zu einem 2400 Liter-Faß umgebauter Kraftwagen, der in seiner Art sehr originell ist, benützt wird. Die Fahrt beginnt heute Dienstag, den 26. August, über Germersheim, Bruchsal nach Karlsruhe, wo der Kraftwagen Mittwoch nachmittag 3 Uhr eintreffen und eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt unternehmen wird. Ab 6 Uhr wird er vor dem Gasthaus „Zur alten Linde", Ecke Zirkel und Adlerstraße, der allgemeinen Besichtigung zugänglich sein.

## Südfranzösische Schwimmer in Karlsruhe.

### Städtekampf Clermont-Ferrand—Karlsruhe am 31. August.

Man muß es den Karlsruher Schwimmern hoch anrechnen, daß sie trotz immerwährender finanzieller Mißerfolge bei ihren Veranstaltungen den Versuch wagen, neue Feste aufzuziehen, die sich mit jeder anderen sportlichen Veranstaltung messen können.

Am Freitag wurde nun von einer Kommission der beiden Karlsruher Schwimmvereine das Programm für den am 31. August im Rheinstrandbad Rappenwört stattfindenden Schwimmstädtekampf Clermont-Ferrand gegen Karlsruhe aufgestellt. Es umfaßt insgesamt 12 Wettkämpfe, von denen 7 auf den Städtekampf entfallen, nämlich 4 mal 100 Meter Kraulstaffel, 200 Meter Brustschwimmen, 100 Meter Rückenschwimmen, 100 Meter Kraulschwimmen, 4 mal 200 Meter Kraulstaffel, 400 Meter Lagenstaffel und Wasserballspiel. Von den Rahmenwettbewerben ist besonders das Rückspiel der Reservemannschaften des Karlsruher SV. 99 und des 1. Durlacher SV. zu erwähnen. — Bei schlechtem Wetter findet der Kampf in der Halle des Städt. Vierordtsbades statt. E. W.

## Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.

Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am Mittwoch, den 27. August, von 16 bis 18½ Uhr, im Stadtgarten ein Nachmittagskonzert der Badischen Polizeikapelle unter Leitung des Herrn J. Heisig statt. Das Konzertprogramm enthält u. a. Werke von Mozart Ouverture zur Oper „Titus"), Bizet (Fantasie a. d. Oper „Carmen") und von Grieg („Hochzeitstag auf Troldhaugen").

## Wirtshausstreitigkeiten

In der Nacht zum Sonntag entstanden in zwei Wirtschaften der Südstadt zwischen den Gästen Schlägereien, so daß der Notruf zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußte. Ueber Sonntag mußte die Polizei gegen 32 Personen wegen Verübung von Ruhestörung bezw. groben Unfugs einschreiten. — 4 Personen wurden wegen Trunkenheit vorübergehend in Schutzhaft genommen.

## „Westfront 1918".

### Tonfilm in der Schauburg.

Wir haben in den Jahren des Weltkrieges neue Worte gelernt, die uns geläufig wurden: wie Materialschlacht, Sperrfeuer, Trommelfeuer, Sturmangriff, Gaskrieg; wir hörten von der „Hölle in Flandern", von der Somme-Schlacht usw. Wir nahmen es hin als Begriffe für brutalste Notwendigkeiten und haben in unzähligen Fällen unter dem Schrecken der Geschehnisse um schmerzlichen, unersetzbaren Verlust gezittert. Aber keiner wußte oder ahnte das Grauen — das Grauen, welches hinter den Worten und Ereignissen in der Wirklichkeit existierte. Für die — die nicht dabei waren — ist der Film „Westfront 1918" als ein rücksichtsloses, ehrliches Machwerk mit den äußersten Mitteln der Bild- und Tontechnik erstanden. Ja, wohl in erster Linie für ein minder beteiligtes Geschlecht; denn der eigentliche Frontkämpfer jener Tage wird wohl schwerlich nach einer „Verfilmung" seiner Erlebnisse trachten.

Die bisherigen Kriegsfilme, die man zu sehen bekam und die ausschließlich auf den stummen Bildstreifen beschränkt waren, vermochten neben verallgemeinerten Stimmungseindrücken von siegreichem Vormarsch und unabwendbarem Zusammenbruch nicht viel mehr zu vermitteln als vielleicht das Chaos, wo unter Granateinschlägen, Rauch und spritzendem Dreck die ringende Menschheit unterging. Das reichte noch nicht weit über Romantik hinaus, das blieb gefilmt im letzten Grunde und war erträglich und zu vergessen, wie man einen Film wieder vergißt. „Westfront 1918" ist unerbittlicher; dieser Film zerteilt mit brutaler Kühnheit das Chaos des Grauens, er führt uns, ein grausamer Vergil, durch die „ungöttliche Komödie" der Menschenzermalmung.

Das Massenschicksal ist hier groß gezeichnet, das Persönliche primitiv untergeordnet. Die vorderste Linie weiß, daß ihr Schicksal Verderben heißt — da bedarf es keiner filmischen Ausmalung des Heldentums. Und Heldentum ist in dem Film alles: Kameradschaft, Schneid, Humor und Todesangst. Knapp herausgerissen aus den Zusammenhängen, wie es die Wirklichkeit war, deren wahnsinnigem Ansturm im Hagel der krepierenden Schrapnells und Granaten vier Jahre hindurch Menschen standhielten. Einzelnes, was der Film als Höchstleistungen aus nicht zu überbietender realistischer Nähe zeigt: das unmittelbare Kampferlebnis in erschütternden Bildern und Tongeräuschen, die Schmerzensstragödie der Lazarette und das Ende schließlich (hinter dem der Film ein Fragezeichen stehen läßt), die Vernichtung alles Menschlichen in Tod und Wahnsinn.

Der Film stellt einige Anforderungen an das Publikum. Doch nur, wer sich nicht beteiligt fühlt an dem Schicksal unserer Gegenwart und

# Reichspost in Zahlen.

## Die Deutsche Reichspost im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe in den letzten 10 Jahren.

Die Umgestaltung unseres ganzen staatlichen und wirtschaftlichen Lebens nach dem Weltkrieg hat in ihren weiteren Auswirkungen auf allen Gebieten eine Menge neuer Probleme ausgelöst und Reformbedürfnisse gezeitigt. Vielfach begegnet man der Meinung, die Nachkriegszeit hätte zwar viele Aenderungen, aber wenig Fortschritte gebracht. Für die Post und Telegraphie, an denen selbstverständlich die neuzeitlichen Reformbestrebungen nicht vorübergegangen sind, trifft diese Auffassung nicht zu. Ganz neue Dienstzweige sind aufgenommen und ausgebaut worden, Kraftpostverkehr, Landverkraftung, Rundfunk usw. Die Verkehrsleistungen der Reichspost haben seit dem Krieg und im Vergleich mit der Vorkriegszeit unverkennbare Fortschritte gemacht. Durch den Erlaß des Reichspostfinanzgesetzes, das am 1. April 1924 in Kraft trat, wurde die Post vom Reichshaushalt losgelöst und auf eigene Füße gestellt. Die durch den Krieg und die Inflation unvermeidbar gewordenen Drosselungsmaßnahmen konnten gelockert werden. Die aufs äußerste eingeschränkten Betriebseinrichtungen konnten nach und nach verbessert, die Zustellgänge vermehrt und aufgehobene Postanstalten, soweit nötig, wider eröffnet werden.

Ueber die Entwicklung der Verkehrseinrichtungen der Reichspost

**im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe**

in den letzten 10 Jahren mögen einige Zahlen einen Anhalt geben. Im Ueberlandverkehr mußten die Pferd-Personenposten völlig dem Kraftwagen weichen. 1929 wurden mit den Kraftposten 4 134 432 Personen befördert. Es sind vorhanden 181 Omnibusse und 39 Anhänger. Im Bahnpostbetrieb wurden zu 41 vorhandenen Bahnpostwagen 14 neue beschafft. Im Luftpostverkehr berühren im Sommerverkehr 1930 6 Linien Orte des Bezirks Karlsruhe, die zum Teil sehr wertvoll für den internationalen Postverkehr sind. Die Hochbautätigkeit im Bereich der Oberpostdirektion setzte nach Festigung der Währung wieder kräftig ein. Die Umstellung des Fernsprechdienstes auf den Selbstanschlußbetrieb sowie der Kraftwagenbetrieb schufen auf diesem Gebiet immer neue dringende Bedürfnisse. Zurzeit sind in der Ausführung begriffen: Die Postneubauten in Buchen, Lauda, Mannheim-Waldhof, Mosbach, Osterburken und Waibstadt, der Neubau eines Kraftwagenhofs in Pforzheim, die Um- und Erweiterungsbauten des Kraftpostwerks in Karlsruhe.

Im Laufe d. J. werden voraussichtlich noch in Angriff genommen werden: der Neubau eines Fernsprechgebäudes in Heidelberg, der Neubau eines Fernsprechgebäudes in Pforzheim, die Postneubauten in Appenweier und Mingolsheim, ein Um- und Erweiterungsbau des Hauptpostgebäudes in Heidelberg und ein Um- und Erweiterungsbau des Posthauses in Achern. In einer Reihe von Städten sind zur Linderung der Wohnungsnot zahlreiche Familien-Wohnhäuser aus reichseigenen Mitteln erstellt sowie viele private Wohnungsbauten durch Gewährung von Darlehen ermöglicht worden. Auf dem Gebiet der Telegraphie wurde eine durchgreifende Vereinfachung des Betriebs durchgeführt. Die für Fernsprechzwecke ausgelegten Kabel wurden gleichzeitig für den Telegraphenverkehr nutzbar gemacht.

Das Fernsprechwesen hat einen erheblichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Teilnehmersprechstellen ist seit 1920 von 26 856 Hauptanschlüssen und 16 425 Nebenanschlüssen auf 44 333 Hauptanschlüsse und 31 527 Nebenanschlüsse, also um 65,1 v. H. und 91,3 v. H. gewachsen. Von den Teilnehmeranschlußleitungen ist der größte Teil in Kabel verlegt. Ortsfernsprechnetze sind jetzt 119 vorhanden.

Im Fernverkehr führen 3 große Fernkabellinien durch den Bezirk, und zwar von Frankfurt über Mannheim—Karlsruhe nach Basel, von Karlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart, von Kehl über Appenweier und Horb nach Stuttgart. Eine vierte Linie von Frankfurt nach Stuttgart ist zurzeit im Bau. Gefördert wurde die rasche Durchführung des Selbstanschlußbetriebs. Heute ist dieser Betrieb in 17 Ortsnetzen durchgeführt, an die 16 395 Hauptanschlüsse oder 37,2 v. H. der Gesamtzahl angeschlossen sind. Zwischen Karlsruhe und Durlach bezw. Ettlingen, sowie zwischen Mannheim-Ludwigshafen einerseits sowie Schwetzingen und Heidelberg anderseits, ferner zwischen Mannheim und Speyer sowie Neustadt (Haardt) besteht Schnellverkehr. Zahlreiche öffentliche Fernsprecher (Münzfernsprecher) erleichtern den Fernsprechverkehr. Seit dem Erlaß des Reichspostfinanzgesetzes im Jahr 1924 erhöhte sich das im Bereiche der Obervostdirektion Karlsruhe, insbesondere in Bauten, Grundstücken, Telegraphen- und Fernsprechanlagen investierte Sachvermögen um beinahe 28 Millionen RM., die zum großen Teil der badischen Wirtschaft zugeflossen sind. Diese wenigen Zahlen aus unserem Bezirk (ohne den Bezirk Konstanz) lassen die große Bedeutung der Post als Auftraggeber und Großabnehmer für die Wirtschaft deutlich erkennen.

# Franzosensieg im Zukunftsrennen?

## Der dritte Tag des Iffezheimer Meetings.

Das wichtigste Ereignis dieses dritten Tages im Tal der Oos ist natürlich das Zukunftsrennen, das schon als klassische Prüfung der deutschen Zweijährigen hohe Bedeutung besitzt, die sich aber noch steigert, da hier alljährlich einige gute Youngsters der französischen Zucht anzutreten pflegen. In den letzten Jahren haben unsere Besten zwar stets die nicht ganz zur ersten Garnitur ihres Landes zählenden Franzosen überzeugend hinter sich gelassen, diesmal aber besteht ernstliche Gefahr, daß dieses wertvolle Rennen an das Ausland verloren geht. Denn die deutschen Zweijährigen scheinen in diesem Jahre nicht ganz so gut geraten wie sonst, wir haben allem Anschein nach weder einen Ladro noch eine Contesse Madalena zur Verfügung, die Franzosen aber marschieren gleich mit drei recht guten Vertretern auf. Dieses Zukunftsrennen also allein stellt schon eine Sensation dar und drückt dem Tage seinen Stempel auf. Aber auch die übrigen Rennen können sich sehen lassen.

Das einleitende Fliegerrennen wendet sich an die Spezialisten der kurzen Strecke. Winkelried, durch seinen Vorjahrssieg kein Unbekannter mehr, ist außerordentlich schnell. Aber in Walzertraum, der anscheinend jetzt endgültig auf den ganz kurzen Distanzen sein Betätigungsfeld gefunden hat, findet er einen schweren Gegner, der sich seit seiner Hamburger Niederlage unzweifelhaft verbessert haben dürfte und in seinem Schlußgalopp außerordentlich gefiel. Eine Ueberraschung könnte die schnelle Cressida bringen.

Hervorragend besetzt ist das Sachsen-Weimar-Rennen. Hier ist das Höchstgewicht Narciß unbedingt die beste Klasse im Feld; Majordomus steht ihm allerdings nur wenig nach und trägt volle acht Kilo weniger. Sehr zu beachten ist auch Prellstein, während Brutus als zweifelhafter Starter gilt. Wir erwarten ein knappes Ende zwischen den beiden erstgenannten.

Der Oos-Ausgleich bringt ein kleines aber erlesenes Feld. Die hochgewichteten Grenadier und Tantris werden es nicht leicht haben, dagegen kann Feldjäger seinen Sieg vom Eröffnungstag wiederholen. Metrodorus kann sich auf die ansteigende Form seines Stalles berufen, die Ueberraschung könnte Meisterpolier bringen, auf den hier ausdrücklich hingewiesen sei.

Das Zukunftsrennen wird acht Bewerber am Start finden. Von vornherein ausscheiden kann man wohl den Weiler Lamdo, der doch nicht Klasse genug ist, die aus dem Westen entsandte Null ouvert und den Franzosen Coastguard. Von den fünf ernsten Bewerbern haben die beiden Franzosen eine recht gute Form, haben auch in ihren Schlußgalopps, wo Tourbillon knapp vor Merveille du Monde war, gefallen. Sie sind sicher keine erste Klasse, aber die schon oben erwähnte Tatsache, daß unsere Zweijährigen nicht so gut sind, wie in den letzten Jahren, gibt ihnen eine klare Chance. Von den restlichen drei deutschen Teilnehmern hat die glänzend gezogene Siegerin im Rheinischen Zuchtrennen, Sichel, unbedingt die weitaus beste Form. Dafür muß sie allerdings auch vier Kilo an den Weinberger Ostade geben und fünf Kilo an die schnelle Mydlinghoverin Filmenau. Auf Grund ihrer bisherigen Leistungen trauen wir ihr aber doch zu, mit ihren deutschen Gegnern fertig zu werden und betrachten sie daher auch als unsere schärfste Waffe gegen das Ausland. Wir verkennen keineswegs die Gefahr, aber wir geben doch der Graditzerin unsere Stimme und hoffen, daß sie die Ehre der deutschen Vollblutzucht erfolgreich gegen die Franzosen verteidigen wird.

Das Merkur-Rennen könnte Goldwächter formgemäß kaum verlieren. Majesto und Teutone sind seine ernstesten Gegner.

Im abschließenden Favorite-Jagdrennen kommen ein paar nützliche Steepler heraus. Nach Form steht Krishna zum Sieg, doch könnte der alte Bellac, dem die Steuerung Hausers zugute kommt, ihm einen Strich durch die Rechnung machen.

### Unsere Tips:

1. Rennen: Walzertraum — Winkelried.
2. Rennen: Majordomus — Narciß.
3. Rennen: Feldjäger — Meisterpolier.
4. Rennen: Sichel — Tourbillon — Merveille du Monde.
5. Rennen: Goldwächter — Teutone.
6. Rennen: Krishna — Bellac.

### Ladro Nichtstarter

im Großen Preis.

A. u. E. v. Weinbergs Ladro wird sein Engagement im Großen Preis unerfüllt lassen, da der gute Hengst sich nicht ganz auf dem Posten befindet. Gregor wird also die blauweißen Streifen allein an den Ablauf tragen und der Derbysieger Alba ist damit seinen schärfsten inländischen Gegner los. Auch der vorzügliche französische Steepler Dark Way hat für das Alte Badener Jagdrennen Reugeld erklärt. Der Hengst soll für Karlshorst frisch bleiben.

Büdo LUXUS das altbewährte

jüngsten Vergangenheit, soll nicht hingehen zu dem Film. Eine irgendwie besonders gemünzte Tendenz wird man dem Tonbildwerk nicht zuschreiben können. Aber wer unter der Last der Erschütterungen und Eindrücke, aufs unmittelbarste gepackt, hinausgeht und rein menschlich getrieben (ohne Neigung zum Pazifismus!) nach der Erlösung „Nie wieder Krieg" ruft, der soll — ebenso wie die kriegsbereiten Nationalisten aller Länder — nicht vergessen, daß das Erlebnis unserer Generation zu geringen Abstand noch von der großen Kriegstragödie besitzt, um uns irgendwie eines Urteils und Entschlusses fähig zu machen, die über die Gewalt der Erschütterungen hinausreichen. So wird das Fragezeichen hinter dem „Ende" zu verstehen sein.

Lp.

## Das Halsband der Königin.

Im „Resi".

Im Mittelpunkt dieses Films, der sich um die unglückliche Königin Marie-Antoinette dreht, steht die Gräfin Lamotte. Sie ist die Hauptanstifterin der Skandalgeschichte, des verhängnisvollen Halsbandes der Königin. Ein interessanter und bunter Filmhintergrund, der mit allem Ausstattungszauber zur Geltung kommt, ist mit seinem Glanz und Prunk das Zeitalter Ludwigs XVI. Hiervon heben sich die handelnden Personen scharf ab, in erster Linie die Gräfin Lamotte, die durch Marcelle Jefferson überzeugend dargestellt wird. Es ist für sie, besonders gegen den Schluß, keine leichte Aufgabe, und die Szenen der Verurteilung und öffentlichen Vollstreckung des Urteils am Schandpfahl sind von kolossal realistischer Wirkung. Die musikalische Illustration des Filmes paßt sich den Szenen und dem ganzen Zeitalter gut an.

## Gloria-Palast.

Das große Lustspielprogramm bringt zwei Schlager, die beide eine gute fröhliche Unterhaltung bieten. Nicht umsonst sucht sich der Film seine Stoffe auch aus den unvergänglichen Werken deutscher Operetten-Komponisten. Finden wir doch gerade hier viele wundervolle Motive, die, aus der Seele des Volkes geschöpft, zum Volke sprechen, wie kaum ein anderes. Ein schlagender Beweis ist der große Erfolg des Films „Schwarzwaldmädel" der unter der Regie von Viktor Janson nach der gleichnamigen Operette von Leo Jessel entstanden ist. . Liane Haid als „Schwarzwaldmädel", welches Glück und Liebe in der Großstadt sucht, spielt ihre Rolle in gewohnter vorzüglicher Weise von Anfang bis Ende. Ihr zur Seite stehen Walter Janssen, Georg Alexander und Mildred Wayne, die schöne blonde Amerikanerin, die in diesem Film zum ersten Male in Deutschland spielt. Der zweite Großfilm „Die 11fache Witwe" ist ein flottes Sportlustspiel mit Dolores Costello in der Hauptrolle, welche den Beschauer von der ersten Szene an in ihren Bann zu ziehen versteht. Beide Filme sorgen dafür, die alltäglichen Sorgen für einige Zeit vergessen zu lassen.

# Hilfstag des VDA.

## für das Grenz- und Auslandsdeutschtum.

Der Landesverband Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland (V.D.A.) wird im Herbst wieder einen Hilfstag für das Grenz- und Auslandsdeutschtum veranstalten.

Mancher denkt bei dem Wort „Hilfstag" vielleicht an wirtschaftliche Unterstützung und hält es für unverantwortlich, in der heutigen schweren Zeit Mittel für solche Zwecke zu sammeln. Wir wollen demgegenüber mit aller Deutlichkeit feststellen, daß weder der V.D.A., noch die von ihm veranstalteten Hilfstage mit solchen Dingen etwas zu tun haben. Der V.D.A. ist ja kein wirtschaftlicher Hilfsverband, sondern ein kultureller Verein. Als der alte Deutsche Schulverein widmet er sich gerade in der heutigen Zeit mit doppeltem Eifer und mit stetig wachsendem Erfolg der wichtigen Aufgabe, dem Grenz- und Auslandsdeutschtum seine kulturellen Einrichtungen in weitestem Umfange zu erhalten. Vor allem aber gilt seine Fürsorge der deutschen Schule im Auslande, von der letzten Endes die Deutscherhaltung der Jugend außerhalb der Reichsgrenzen und damit der Weiterbestand unseres Auslandsvolkstums abhängen.

Grenz- und Auslandsdeutschtum aber umfassen 30 Millionen Volksgenossen. Sie bilden den dritten Teil unseres deutschen Gesamtvolkes, und somit ist jeder dritte Deutsche ein Auslandsdeutscher. Von dieser Warte aus gewinnt die Arbeit des V.D.A. einen tiefen Sinn und eine besondere Bedeutung. Sie ist in ihren Endauswirkungen auf das Volksganze gerichtet und wird nicht nur unseren Brüdern und Schwestern draußen, sondern auch dem Mutterlande Nutzen und Segen bringen. Diese Arbeit auch in unserem eigenen Interesse bewußt zu pflegen, sie planvoll und lebendig zu gestalten und sie noch mehr als bisher zu einem Gemeingut aller Schichten unseres binnendeutschen Volkes zu machen, ist ein dringendes Gebot für uns alle.

Aus diesem Grunde möchten wir auch dem Landesverband Baden des V.D.A., der sich seit Jahren in unermüdlicher Tatkraft in den Dienst dieses Werkes gestellt hat, zu seinem diesjährigen Hilftag, der für die Landgemeinden auf Sonntag, 7. September, festgelegt ist, die besten Wünsche mit auf den Weg geben.

## Veranstaltungen.

**Konservatorium Post für Musik, Seminarstraße 3.** Wie von der Direktion mitgeteilt wurde, beginnt der Musikunterricht wieder am Montag, 1. September. Die Ausbildung erstreckt sich auf alle Gebiete der Tonkunst. Musikwissenschaftliches Seminar, Kammermusik- und Orchesterklassen; vollständige Vorbereitung in allen Fächern für die staatlichen Privatmusiklehrer-Prüfungen. Für die Solo-Gesangsklassen wurde die Opern- und Konzertsängerin Frl. Agnes Hermann, früher Stadttheater Straßburg und jahrelanges hervorragendes Mitglied der berühmten Bayreuther Bühnen-Festspiele gewonnen. Näheres siehe im Prospekt, erhältlich im Sekretariat der Anstalt und den hiesigen Musikalien- und Klavierhandlungen.

**Sommeroperette.** Heute Dienstag abend 8 Uhr wird zum allerletztenmal die erfolgreiche Studentenoperette: „Es kam ein Bursch gezogen" in der Originalbesetzung aufgeführt. Vorzugskarten können nach Maßgabe der zu diesem Zwecke vorhandenen Plätze an der Konzerthauskasse nur von 10—1 Uhr eingelöst werden.

Mittwoch, 27. August, findet die Erstaufführung, der wie bereits mitgeteilt, über 200 Bühnen gegangenen — Dr. Bernhard Grünschen Jazzoperette „Miß Chocolate" statt und zwar unter persönlicher Leitung des Komponisten. Als Gäste wirken mit: Lotte Ferry und Hans Steilau, beide vom Theater an der Wien. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht.

**Vera-Schwarz-Gastspiel.** Zu der noch einmaligen Aufführung: „Das Land des Lächelns" am Montag, 1. September, mit Frau Kammersängerin Vera Schwarz hat sich, wie bereits mitgeteilt, die Direktion entschlossen, um den Hunderten von Interessenten, die bei dem letzten Gastspiel keine Karten mehr erhalten konnten, Vorzugskarten in beschränkter Anzahl auszugeben. Wegen des Andranges können diese Vorzugskarten nur bis Donnerstag, 28. August, an der Konzerthauskasse in der Zeit von 10—1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr umgetauscht werden.

# Wetternachrichtendienst

## der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

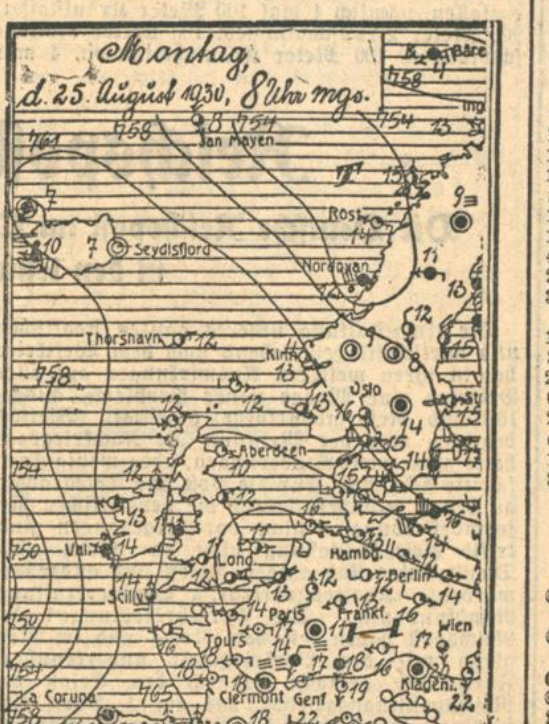
Nach dem Vorüberzuge eines Tiefdruckausläufers hatten wir am Sonntag zunächst noch trübes Wetter mit einzelnen Regenschauern, da von Westen kühlere Luft nach dem Festland vorgedrungen war. Mit steigendem Druck trat dann im Laufe des Nachmittags allmähliche Besserung ein. Nächtliche Ausstrahlung bei wolkenlosem Himmel führte zu den ersten Frühnebeln der Ebene.

Heute liegt über Mitteleuropa ein kräftiges Zwischenhoch, unter dessen Einfluß bei östlichen und später mehr nach Süden drehenden Winden voraussichtlich auch morgen noch das heitere und tagsüber warme Wetter anhalten wird. Ob durch das Zwischenhoch eine mehrtägige Schönwetterperiode eingeleitet worden ist, kann heute noch nicht entschieden werden und hängt von dem weiteren Verhalten eines westlich England angelangten Tiefdruckausläufers ab.

**Wetteraussichten für Dienstag, 26. August:** Meist heiter, trocken und tagsüber warm bei östlichen Winden.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.**

**Wetteraussichten für Mittwoch, 27. August:** Höchstens vorübergehende Störung des heiteren Hochdruckwetters.




## Standesbuch-Auszüge

**Sterbefälle und Beerdigungszeiten.** 24. August: Sally Reichenberger, 54 Jahre alt, ledig, Prokurist. — 25. August: Elisabetha Billing, 65 Jahre alt, Ehefrau von Karl Billing, Werkmeister. Beerdigung am 27. August, 14.30 Uhr. Frieda Schätzle, 44 Jahre alt, Ehefrau von Karl Schätzle, Oberpostschaffner. Beerdigung am 27. August, 14 Uhr.

## 100 000 Mark gezogen.

In der Samstag-Nachmittag-Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne zu je 100 000 Mark auf die Nummer 113 809.

**Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.** Samstag vormittag fielen 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf Nr. 248 278, 2 Gewinne zu je 5000 Mark auf 276 728, 14 Gewinne zu je 3000 Mark auf 35 357, 88 563, 121 416, 126 031, 233 130, 297 442, 305 141, 16 Gewinne zu je 2000 Mark auf 30 821, 40 495, 102 253, 112 207, 168 643 352 813, 375 563, 379 127, 46 Gewinne zu je 1000 Mark auf 4088, 10 655, 19 962, 37 715, 40 158, 47 085, 106 744, 118 020, 139 811, 194 687, 194 714, 205 612, 209 206 209 651, 213 767, 279 686, 326 000, 335 144, 353 839, 356 796, 360 032, 364 140, 377 082.

In der Nachmittagsziehung fielen 2 Gewinne zu je 100000 Mark auf Nr. 113 809; 8 Gewinne zu je 3000 Mark auf Nr. 32 154, 161 611, 179 530, 307 230; 24 Gewinne zu je 2000 Mark auf Nr. 2605, 50 455, 65 539, 79 219 95 685, 101 585, 154 554, 154 756, 242 959, 284 214, 345 422, 368 114; 30 Gewinne zu je 1000 Mark auf Nr. 38 418, 42 084, 55 933, 66 017, 106 139, 110 342, 126 409, 162 930, 199 667, 224 907 236 181, 294 383, 326 393, 390 326, 393 442. (Ohne Gewähr.)

# Tagesanzeiger.

Dienstag, 26. August.

**Sommer-Operette** (Konzerthaus): 20 Uhr: Es kam ein Bursch gezogen.
**Stadtgarten:** 20—22½ Uhr: Dirigentengastspiel des Komponisten Ludwig Siede, Berlin.
**Gloria-Palast:** Schwarzwaldmädel; Die 11fache Witwe.
**Schauburg:** Westfront 1918.
**Restaurant „Drei Linden" Mühlburg:** 20½ Uhr: Volkstümliche Lichtspiele.

# Berliner Börse

vom 25. August 1930.

**Reich und Staat**

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Anl. Schuld I—III | 60.37 | 60.12 |
| Neubesitz | 8.1 | 8 |
| 6 Dt. Wertbr. | — | — |
| 6 dto. b. 1000 | 95 | 95 |
| 6 dto. 1—5 $ | — | — |
| 7 Reichsanl.25 | 102.1 | 102.1 |
| 6 Reich 27 | 88.1 | 88.1 |
| 3 R.-Schatz K | 87.25 | 87.25 |
| 6 Baden 27 | 80.25 | 80.25 |
| 6 Bay. 27 | 85.12 | 85.12 |
| 6 Sachsen 27 | 82.4 | 82.4 |
| 7 Thür. 26 | 86.75 | 86.75 |
| 6½ D.Reichsp. | 100¼ | — |
| Dt. Schutzgeb | 2.7 | 2.7 |
| 5 Rh.M.G. | 71.25 | 71.25 |
| 6% Farben | 100¾ | 100⅛ |
| 10 Pr.Pfand 3940 | 100¾ | 100.7 |
| 8 dto. 47 | 101 | 100.5 |
| 8 dto. 50 | 101 | 101 |
| 8 dto. Komm. | 98.75 | 98.75 |
| 5 Bad. L. K. | — | — |
| 6 Gr.Kr.Mhm. | — | — |
| **Ausländ. Werte** | | |
| 5 Mex. abg. | 20.75 | 20.75 |
| 4 Mex. abg. | 14.62 | 14.7 |
| 4½ Oest. S. | 43.25 | 43.25 |
| 4 Goldr. | 26.4 | 26.4 |
| 4 Kronenr. | — | 2.15 |
| 4⅕ Silber | 3.2 | 3.5 |
| 4 Türk. Ad. | 4.15 | 4.15 |
| 4 T.Bagd.I | 5.15 | 5.2 |
| 4 T.Bagd.II | 5.15 | 5.1 |
| 4 T. Zoll. | 5.15 | 5.05 |
| Türk.-Lose | 10.37 | 10 |
| 4½ Ung. 13 | 20.6 | 20.6 |
| 4½ Ung. 14 | 25.5 | 25.5 |
| 4 Ung.Goldr. | 24.6 | 24.62 |
| 4 Kronenr. | 2.12 | 2.15 |
| 5 Tehuant. | — | — |
| 4½ do. abg. | — | — |
| **Verkehrswerte** | | |
| A.-G.f.Verk. | 73 | 73 |
| Allg. Lokalb. | 134.5 | 135¼ |
| Baltimore | 101.5 | — |
| Canada | 18.25 | — |
| Dt.Eis..Bet. | 59.25 | 59 |
| 7 Reichsb. | 93.12 | 93.25 |
| Hamb.Paketf. | 91.87 | 91.5 |
| Hamb.Hochb. | 71.75 | 71.12 |
| Hamb.Südam | 152 | 152 |
| Hansa | — | — |
| Neptun | — | — |
| N. Lloyd | 91.87 | 92 |
| Schantung | — | — |
| Süd.Eisenb. | 106 | 106 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 107¼ | 107¼ |
| Bad. Bank | 141.5 | 141.5 |
| Bk. el. Werte | 117.5 | 118.5 |
| Bk. f. Brau | 128 | 129 |
| Barm. Bkv. | 116¼ | 116⅛ |
| Bay.Hyp.Bk. | 129.5 | 129¼ |
| „ Vereins | 135 | 135 |
| Berl.Hdlsges. | 142.5 | 142.5 |
| Commerzbk. | 129¾ | 130 |
| Danz.Priv. | 101.5 | 101.5 |
| Darmst.Bk. | 182 | 181 |
| D.Asiat.Bk. | 38.5 | 38.5 |
| De-Di-Bk. | 123¾ | 123¾ |
| Dt.Hyp.Bk. | 143 | 143.5 |
| D.Uebs.Bk. | 100 | 100 |
| Dresd.Bk. | 124.5 | 124.5 |
| GothaGrund | 120 | 120 |
| Lux.Inter. | 3.87 | 3.75 |
| Mein.Hyp. | 150 | 150⅛ |
| Mitt.Bod.C. | 200 | 200 |
| Oest. Credit | 27.75 | 27.75 |

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Pr. Boden | 147 | 147 |
| Reichsbank | 248 | 247 |
| Rh.Hyp.Bk. | 152.5 | 152¾ |
| Südd.Bod.Cr | 140 | 142.5 |
| Vbk. Hamb. | 114 | 114 |
| Wiener Bkv. | 10.37 | 10.37 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulat. | 117¼ | 117.5 |
| Adlerh. Gl. | — | 67.25 |
| A.K.U. | 85 | 82.25 |
| A.E.G. | 139¼ | 139¾ |
| dto. Lit. B | — | — |
| Alsen. Zem. | 135 | 137 |
| Ammend. P. | 111 | 112.5 |
| Aschaff.Bräu | 142.5 | 142.5 |
| Aschaff.Zellst. | 99.5 | 97.25 |
| Augsb.N.M. | — | — |
| Baer & Stein | 99 | 99 |
| Balcke Masch. | 114.5 | 114 |
| Bamb.Mälz. | 113⅜ | 113⅜ |
| Barop. Walz | — | — |
| Basalt | 33 | 32.5 |
| Bayr. Mot. | 56.5 | 56.75 |
| Bayr.Spieg. | 47.25 | 45 |
| J.P.Bembg. | 88.5 | 86.5 |
| Berger Tfb. | 275 | 276.5 |
| Bergm. Elek. | 167¼ | 167 |
| B.Karlsr.J. | 60.25 | 59.75 |
| Berl. Kindl | 565 | 565 |
| Bl. Masch. | 45 | 45 |
| Berth.Mess. | 29.5 | 29.5 |
| Brauh.Nürnb | 145.5 | 144.5 |
| Brk. Brik. | 149 | 149 |
| Brschw. K. | 224 | 224 |
| Brem.Besigh. | 59 | 59 |
| Brem.Vulk. | 117 | 117 |
| Brem.Wolle | 134 | 133 |
| BrownBoveri | 103 | 103 |
| Buderus E. | 58.12 | 60.25 |
| Calmon Asb | 13.87 | 13.75 |
| Capito Kl. | 50 | 50 |
| Charl. Wass. | 93.5 | 93.5 |
| J.G.Chem. voll | 180⅛ | 179.5 |
| dto. 50 % | 182⅞ | 182.5 |
| Ch. Buckau | 84 | 84 |
| Ch. Heyden | 47.62 | 48 |
| Ch. Gelsenk. | 48 | 49 |
| Ch. Albert | 40.5 | 40 |
| Chade | 303 | 306¾ |
| Conc. Berg | 60 | 60 |
| Conc. Chem. | 14.12 | 14.12 |
| Conc. Spinn. | 43.75 | 42 |
| Ct. Caoutch. | 145.5 | 144 |
| Ct. Linol. Zürich | 188 | 185¼ |
| DaimlerBenz | 28.25 | 28 |
| Dt. Atl. Tel. | 96.25 | 96.87 |
| Dt. Asphalt | 106 | 105 |
| Dt. Conti-G. | 133¾ | 135 |
| Dt. Erdöl | 71 | 70.75 |
| Dt. Jute | 55 | 54 |
| Dt. Kabel | 59.75 | 60 |
| Dt. LinolWk. | 185 | 180.5 |
| Dt. Post | 22.25 | 22.25 |
| Dt. Schachtb. | 82 | 83 |
| Dt. Spiegel | 65.25 | 65 |
| Dt. Steinzg. | 145¾ | 145 |
| Dt.Telephon | 108 | 115 |
| Dt. Ton | 103 | 104¾ |
| Dt. Wolle | — | — |
| Dt. Eisenh. | — | 52.12 |
| Dortm.Aktien | 206.5 | 210 |
| „ Union | 228 | 232.5 |
| Dr.Schnellpr. | 47 | 46.5 |
| Düren Metall | 109 | 109 |
| Düss.Masch. | — | — |
| Dyckerhoff | 90 | 89 |
| Dyn. Nobel | 72.5 | 72 |
| Egest. Salz | 84.5 | 85 |
| Eilenburg K | [illegible] | 51.5 |
| Eintracht | 134 | 134¼ |
| Eis.Sprottau | 30.5 | 34.5 |

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Eisenb.Verk. | 160 | 158.5 |
| El. Liefer. | 128.5 | 129¾ |
| El.Licht Kraft | 135¾ | 137¼ |
| Engelh.Bräu | 199 | 200 |
| Enzing.-U. | 76 | 77 |
| Erdmsd. | — | — |
| Erlang.Bamb | 98 | 98 |
| Eschw. Bg. | 226 | 226 |
| Ess. Steink. | — | — |
| Fahlbg.List | 54.5 | 54 |
| Falkenstein | 95.25 | 95.75 |
| Faradit | — | — |
| J.G.Farben | 151⅜ | 152 |
| Feinjute | 62 | 61.5 |
| Feldm. Pap. | 136 | 136 |
| FeltenGuill. | 103 | 105 |
| Flöth.Masch. | 29.5 | 29.25 |
| Ford Motor | 204.5 | 203.5 |
| Friedr.Hütte | — | — |
| Fries Höpfl. | — | — |
| Frister | 170¼ | 171 |
| Gg.Geiling | — | — |
| Gels. Bw. | 108.5 | 109 |
| Genschow | 56.5 | — |
| Germania P. | 117 | 117 |
| Gerresh. Gl. | — | — |
| Ges.f.e.Unt. | 140 | 141 |
| Girmes Co. | 104 | — |
| Gladb.Wolle | — | 135 |
| Glas Schalke | 138 | 135¾ |
| GlückaufBräu | — | 135.5 |
| Goedhardt | 139 | 138 |
| Goldschm. | 56 | 55.12 |
| Görl. Wagg. | 102 | 102 |
| Gritzner | 29 | 28 |
| Großh.Webst. | 117¼ | 117¼ |
| Großmann | 21.5 | 21.5 |
| Grün&Bilf. | — | 165 |
| Gruschwitz | 60.5 | 60.5 |
| Guanowerke | 49.75 | 49.75 |
| Gundlach | 74.5 | 74.5 |
| Haberm. G. | 108.5 | 108.5 |
| Hacketh D. | 76.87 | 77.5 |
| Halle Masch. | 86 | 85.5 |
| Hamb. El. | 130¾ | 131 |
| Hammersen | 105.5 | 105.5 |
| Hann.Masch. | 21.75 | 21.75 |
| Harb.Gummi | 59.5 | 60 |
| Harpener | 100 | 100 |
| Hedwigsh. | — | — |
| Heid.Pap. | — | — |
| Hellm. Littm | 52.75 | 52.75 |
| Hemm.Zem. | 138¾ | 136¼ |
| Hilpert M. | — | — |
| Hindr. Aufl. | — | — |
| Hirsch Kupf. | 127 | 130 |
| Hirschb. Ld. | — | 84.5 |
| Hoesch | 86.5 | 84.5 |
| Hoffm. St. | 55 | 54 |
| Hohenlohe | 58 | 59 |
| Holzm. Ph. | 82.87 | 82.75 |
| Horchwke. | 34.5 | 34 |
| Hotelbetr. | 123.5 | 123.5 |
| C.M.Hutsch | 50 | 52 |
| Lor Hutsch. | 82.5 | 83 |
| Ilse Bergb. | 220.5 | 223 |
| dto.Genuß | 119 | 119⅝ |
| Industrieb. | 20 | 19.12 |
| Jeserich | 37.5 | 36.87 |
| Jüdel | 102 | 102 |
| Junghans | 29.75 | 29.75 |
| Kahla Porz. | 41.75 | 42 |
| Kahli Chemie | 133 | 134¾ |
| Kali Aschl. | 192 | 190.5 |
| Karstadt | 99 | 99.75 |
| Klöcknerw. | 79.75 | 78 |
| Knorr C. H. | 170 | 170 |
| Köhlm. St. | 56.5 | 56.5 |
| Kolb & Sch. | — | — |
| Kollm.Jourd. | 27 | 28 |
| Köln Neuess. | 83.25 | 83 |
| Kölner Gas | 55 | 52.5 |
| Kört Gebr. | 42.25 | 42 |
| Kört El. | 96.25 | 96 |
| Krauß & Co. | — | 64.75 |

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| KunstTreibr. | — | — |
| Küppersb. | 105 | 105.5 |
| Lahmeyer | 156 | 158 |
| Laurahütte | 40.5 | 40 |
| Leipz.Riebeck | 126.5 | 126 |
| Leopoldsgr. | 51.5 | 52.25 |
| Lindes Eis | 151¾ | 150 |
| Lindström | 470 | 470 |
| Lingel Sch. | 67.62 | — |
| Lingnerw. | 77 | 77.5 |
| Lorenz Tel. | — | — |
| Lüdenscheid | 50 | 50 |
| Magirus | 17.75 | 17.75 |
| Mannesm.R. | 84.5 | 84.5 |
| Mansfeld | 53.75 | 53.5 |
| Maschb.Unt. | 40 | 41 |
| M.Buckau-W. | 100 | 100.5 |
| Max-Hütte | 157.5 | 157 |
| M. W. Lind | 64.25 | 64.5 |
| „ Sorau | — | — |
| „ Zittau | 36.75 | 37 |
| Merk.Wolle | 120.5 | 115 |
| Metallges. | 104¾ | 104.5 |
| Mey.-Kauffm | 22.75 | 22.75 |
| Mez A.-G. | 71 | 71 |
| Miag | 87 | 86 |
| Mimosa | 200 | 201.5 |
| Minimax | 67.5 | 67.5 |
| Mitteld. St. | 110.5 | 110 |
| Mix & Gen. | 128 | 128 |
| Montecatini | 44.62 | 43.25 |
| Mot. Deutz | 59 | 57.5 |
| Mülh. Bg. | 92.5 | 92.5 |
| National.Aut | 10.5 | — |
| Neckarwke. | 123 | 125 |
| Ndl. Kohle | 135 | 134¼ |
| Nordd. Eis | 95.5 | 95 |
| „ Steingut | 147 | 147 |
| „ Trik. | — | — |
| „ Wolle | 65 | 65 |
| Nrdf.-Hchf. | 165 | 165 |
| Nbg.Herkul. | — | — |
| Ob.-Bedarf | 53.5 | 53.25 |
| Ob. Koks | 85.25 | 85.37 |
| dto. Genuß | 76.75 | 76.37 |
| Orenstein | 59 | 60 |
| Ostwerke | 203 | 204¼ |
| Phönix Bg. | 77.62 | 77.62 |
| Phönix Brk. | 58 | 57.5 |
| Pintsch | 186 | 186 |
| Pittler Wkz. | 140 | 138 |
| Poege el. | 14.25 | 14.25 |
| Poege Vorzg. | — | 37 |
| Polyphon | 183.5 | 184 |
| Preußengr. | 128 | 128 |
| RadebergExp. | 166.5 | 167.5 |

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Nassau.Farb. | — | — |
| Reichelbräu | 234.5 | 233.5 |
| Reichelt M. | 26.5 | 25 |
| Rheinfelden | 141 | 141.5 |
| Rh. Braunk. | 205 | 205 |
| „ Elektro | 129.5 | 130¼ |
| „ Möbel | — | — |
| „ Stahlw. | 86.5 | 86.37 |
| R. W. E. | 169¾ | 170 |
| „ Westf.K. | 81.5 | 81.5 |
| RW.Spreng | — | 56 |
| Richter Dav. | 87 | 85 |
| Riebeck-Mont. | — | — |
| Roddergr. | 650 | 650 |
| Rosenth.P. | 69.5 | 68.25 |
| Rütgersw. | 51.62 | 52 |
| Sachsenw. | — | — |
| Sächs. Guß | 89.5 | 89.5 |
| S.-Th. Port. | — | — |
| „ Webstuhl | 81 | 81 |
| Sachtleben | 53 | 54 |
| Sal. Salz | — | — |
| Salzdetfurth | 316 | 316.5 |
| Sangerh.M. | 102 | 100 |
| Sarotti | 107¾ | 107.5 |
| Schering ch. | 312 | 312 |
| Schlegelbräu | 162 | 163 |
| Schl.Berg-Z. | 47.75 | 46 |
| Schl.B.Beuth | 80 | 80 |
| Schl. El. B. | — | 136¾ |
| Schl. Portl. | 127¾ | 128.5 |
| Schl. Text. | 10.5 | 10.5 |
| Hg. Schneid. | 80 | 81 |
| Schub. Salz | 174.5 | 175¼ |
| Sch. Cremer | 69.5 | 69.5 |
| Schuckert el. | 152.5 | 152.5 |
| Schultheiß | 253 | 255 |
| SchwelmEis. | 126.5 | 126.5 |
| Sieg-Sol.G. | 9.37 | 9.12 |
| SiegersdWerk | 46 | 45 |
| Siem. Gl. | 111.5 | 112 |
| Siem.Halske | 192 | 192¾ |
| Sinner A.-G. | 90 | 90 |
| Staßfurt ch. | 24 | — |
| Stett.Cham | 52 | 50 |
| Stock & Co. | 65.5 | 64 |
| Stöhr Kg. | 84 | 82 |
| Stolb. Zink | 67 | 67 |
| Stollwerk | 99.75 | 100 |
| Stralf. Sp. | 204¼ | 203 |
| Südd. Imb. | 40 | 38 |
| Südd. Zuck. | 146 | 149.5 |
| Svenska | 288 | 282 |
| Tel. Berlin | — | — |

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Thörl Oel | 78.25 | 78.25 |
| Thür. Gas | 151 | 148 |
| Tietz Köln | 132 | 130.5 |
| Transradio | 111 | 110¼ |
| Tuch Aach. | 111¾ | 111¾ |
| Tüll Flöha | 34.5 | 34.75 |
| Gebr. Unger | 36 | 35 |
| Union chem. | 52.5 | 52.25 |
| Un. Diehl | — | — |
| Varz. Pap. | 91.75 | 91.5 |
| Ver.Böhlerst. | 120 | 120 |
| „ chem.Char | — | 53.25 |
| „ Dt. Nickel | 139 | 140 |
| „ Flansch. | 119 | 117.5 |
| „ Glanzst. | 90.5 | 90 |
| „ Gothania | — | — |
| „ Jute B. | 34.25 | 32.5 |
| „ M. Hall | — | — |
| „ Pinsel | 18 | 18 |
| „ Portland | 157.5 | 156.5 |
| „ Schuhf.B. | 42 | 42 |
| „ Stahlw. | 78.5 | 78.12 |
| „ Zypen | 151¼ | 151¼ |
| Vikt. Wke. | 46.75 | 46.25 |
| Vogel Tel. | 71 | 72.75 |
| Vogtl.Masch. | 38 | 39.5 |
| Voigt Häffn. | 151¾ | 151¾ |
| Wanderer | 35.5 | 36 |
| Waff.Gelsenk. | 125 | 124¼ |
| Wegelin | 46.75 | 46.75 |
| Westereg. | 198 | 199 |
| Wicking | — | 83 |
| Wiesloch Ton | — | — |
| Wißner Met. | 45 | 46.75 |
| WittenerGuß | 40.5 | 40.5 |
| Witt. Tief | 94 | 94.25 |
| Zeiß-Ikon | 80 | 79.5 |
| Zeitz Masch. | 90 | 91.25 |
| Zellst. Ver. | 64.5 | 64 |
| Zellst.Waldh. | 132.5 | 133.5 |
| **Versicherungen.** | | |
| Aach.M.Feue. | 290 | 284 |
| Mannh. Ver. | — | — |
| Nordstern | 230 | 230 |
| Vikt. Allg. | — | — |
| Vikt. Feuer | 401 | 401 |
| **Kolonial-Werte** | | |
| Dt.-Ostafrika | 80 | 83 |
| Neu-Guinea | 380 | 390 |
| Otavi | 37.5 | 37.25 |
| Schantung | 80.5 | 81.5 |

† exkl. div

# Berliner Termin-Notierungen

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| AG.f.Verk. | 73.5 | 72.5 |
| Allg.D.Lokalb | 144 | — |
| D.Reichsb.Vz | 93 | 93.12 |
| Hamb.Paket | 91.62 | 91.75 |
| dto.Hochbahn | — | — |
| Hamburg-Sü | — | — |
| Hansa Dampf | — | — |
| Nordd.Lloyd | 91.62 | 91.87 |
| Otavi Minen | 37.25 | 37.37 |
| Allg.D.Credit | 108¼ | 108⅜ |
| Bk. f. Brau | 129 | 129 |
| BarmerBankv | 116¼ | 116¼ |
| Bay.Hy.Wech | 130¼ | 130 |
| Bay.Vereinbk | 135.5 | 135.5 |
| Berl.Hdlsges. | 142¾ | 143¼ |
| Commerzbank | 129⅞ | 130 |
| Darmst.Bank | 181 | 181 |
| De-Di-Bk. | 124 | 123¾ |
| Dresdn.Bank | 124¼ | 124¼ |
| A.K.U. | 83.5 | 82 |
| Allg.El.Ges | 139⅜ | 139 |
| Bay.Motore | 56 | 55.5 |
| Bemberg | 86.5 | 85.25 |
| Bergm. El. | 167.5 | 167. |
| Berl. Masch. | — | 45 |
| BrownBove. | — | — |
| BuderusEisen | 59.25 | 60.25 |
| Charl.Wasser | 93.25 | 93.5 |
| Comp.Hispan | 301¼ | 306 |
| ContiCaoutch | 145 | 143 |
| Daiml.-Benz | 28.37 | 28.25 |

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Dt.Conti G. | 134¾ | 134¾ |
| Dt. Erdöl | 70.75 | 70.5 |
| Dt.Linol-Wke | 183 | 180 |
| Dynam.Nobel | — | 71.75 |
| El.Lieferung | 127¾ | 130 |
| El.Licht-Kraft | 136.5 | 136 |
| EssenerSteink | — | — |
| Farbenindust. | 151 | 150¾ |
| Feldm. Pap. | 136 | 135.5 |
| Felten-Guill. | 105 | 105.5 |
| Gelsenk.Berg | 108 | 109.5 |
| Ges.f.e.Unt. | 140¾ | 140 |
| Goldschmidt | 56.25 | — |
| Hamb.El.Wke | 130 | — |
| Harpen.Berg | 100 | 99.5 |
| Hoesch Stahl | 86 | — |
| Holzmann | 82.5 | 81.5 |
| Hotelbetr. | — | 125 |
| IlseBergbau | — | — |
| KaliAschersl. | 189⅞ | — |
| Karstadt | 98.25 | 98.25 |
| Klöcknerwerke | 80 | 78.25 |
| Köln-Neuessen | 83.5 | 82.25 |
| Mannesmann | 85.25 | 84.5 |
| Mansf. Berg | 55 | 54.75 |
| Masch.Bau | 40 | 40.5 |
| Metallges. | 105 | 105 |
| Miag | 87 | 86 |
| Mitteldstahl | — | — |
| MonteCatin | 44 | 43.12 |

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Nation.Auto | 10 | — |
| Nordd. Wolle | 64.75 | 63.5 |
| Nrdf.-Hchf. | 165 | — |
| Oberbedarf | 53.25 | — |
| Oberschles.Kok | 86 | 85 |
| Orenstein | 59.5 | 59.75 |
| Ostwerke | 202 | 203 |
| Phönix Berg | 78 | 78.25 |
| Polyphon | 182 | 182.5 |
| Rhein.Braunk | 205 | 204.5 |
| dto. Elektro | 128.5 | 130 |
| Rheinstahl | 86.75 | 86.75 |
| R.W.E. | 170⅛ | 170¼ |
| RiebeckMont. | — | — |
| Rütgerswke. | 51.5 | 52 |
| Salzdetfurth | 313¾ | 313.5 |
| Schles.El.B. | 134¾ | 136 |
| dto. Portland | 130 | 130 |
| Schub.-Salzer | 175 | 176 |
| Schuckert El. | 151¼ | 151 |
| Schultheiß | 253 | 254 |
| Siem.-Halske | 190.5 | 190.5 |
| Stöhr | 83 | 83 |
| Svenska | 285 | 283 |
| Thür Gas | 152.5 | — |
| Leonh Tietz | 132 | — |
| Transradio | — | — |
| Ver. Stahlwke | 78.5 | 78.12 |
| Westeregeln | 198¾ | 200 |
| Zellst.Waldh. | 130.5 | 132 |

# Frankfurter Börse

vom 25. August 1930.

**Deutsche Staatspapiere**

| | 25.8. |
|---|---|
| Dt. Wertb. | 93.62 |
| 6% Reichsanl. | 87⅞ |
| Schatzanw. 23 | — |
| Bad. Staatsanl. | 80 |
| 6½% Hess. I | 93.12 |
| 6½% Reichsp. | 100 |
| Altbesitz mit Abl. | 60.05 |
| Neubesitz ohne „ | 8.025 |
| 4% Bayr. Abl. R. | — |
| 4% Schutzgeb. 14 | 2.75 |
| **Deutsche Stadtanleihen** | |
| 6% Berl. 24 | 79.75 |
| 6% Darmst. 26 | 92 |
| 7% Dresd.St.A.26 | — |
| 7% Frankf. 26 | 87.5 |
| Heidelbg. Stadt A. 26 | 84.25 |
| 8 Ludwigsh. St.A.26 | 92 |
| 8% Mainz G.A. 26 | — |
| 10% Mannh.G.A.25 | 100 |
| 8% Mannh. St.A. 26 | — |
| 6% Mannh. G.A. 27 | — |
| 8% Pforzh. 26 | 93 |
| 8% Pirmasens 26 | 87.25 |
| **Sachwertanleihen (ohne Zins)** | |
| 6 Bad. Holz 24 | 18.75 |
| 5 Badenw. K. | — |
| 5 Pfandbriefbk. Gold | 238 |
| 6 Großkr. Mannh. 23 | 16.5 |
| 6 Heidelb. St. Holz | 26 |
| 6 hess. Braunkohl. | — |
| 6 hess. Volksst. Rogg. | 7.25 |
| 6 Mannh.St.Kohl.23 | 15 |
| 5 Pfälz. Hyp. Bk. 24 | 2.3 |
| 5 Preuß. Kali | — |
| 5 Pr. Roggen | — |
| 5 Rh. Hyp. 24 | 2.5 |
| 5 Sächs. Roggen 23 | 8.50 |
| 5 Südd. Festw. Bank | 2.5 |
| **Pfandbriefe** | |
| 8 Pfälz.Hyp. R. 2—5 | 99.5 |
| Rh. Hyp. Bk. 24—25 | 99.25 |
| Rh. Hyp Bank 5—8 | 99.25 |
| dto. S. 31—34 | 100.5 |
| 4½ Anatol. I. | 13.5 |
| 4½ Anatol. II. | 13.5 |
| 3 Salonique M. | — |
| 5 Tehuant. | 13.75 |

**Bank-Aktien**

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Adca | 107 | 107 |
| Bad. Bank | 141.5 | 141½ |
| Bk. f. Brau | — | 127.5 |
| Bay. B.-C. Würzburg | 133 | 133 |
| Bay.Hyp.W. | 129¾ | 129.5 |
| Berl.Hdlsges. | — | 141.5 |
| Danatbk. | 182 | 182 |
| De-Di-Bk. | 123.5 | 123⅞ |
| Dresdn.Bk. | 123¾ | 123.0 |
| Frankf.Bk. | 99.5 | 99.75 |
| Fr.Hyp.Bk. | 156.5 | 156.5 |
| Fr.Pfd.Br.B. | 155 | 155 |
| Oest. Credit | 27.8 | 27.8 |

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Pfälz.Hyp.Bk. | 135 | 135 |
| Reichsbank | — | 245 |
| Rh. Hyp. | 152 | 152 |
| Südd.Bod.Cr | 137 | 139 |
| Westb. | 91 | 90 |
| Wiener Bkv. | 10.37 | 10.37 |
| Wtb. Nbk. | 138 | 138 |
| **Transportanstalten** | | |
| Bad. Lokalb. | — | — |
| 7 Reichsb.Vz. | 93 | — |
| Hapag | 60 | 92 |
| Heidelb.Str. | 24 | 27 |
| Lloyd | 91.5 | 91 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Löwenb.M. | 214 | 214 |
| Brau.Pforzh. | 108 | 108 |
| „ SchwStorch | 133 | 133 |
| Eichb.Werger | — | — |
| A.E.G.St. | 140¼ | 138¾ |
| Bad. Masch. Durlach | 125 | 125 |
| Bayr.Spieg. | 47 | 47 |
| Bergm. Elek. | — | — |
| Brem.Besigh. | 59 | 59 |
| BrownBoveri | 102 | 102 |
| Bürst.Erlang | — | 9.5 |
| Cem.Heidelb | 103 | 103¼ |
| DaimlerBenz | — | 27 |
| Dt. Erdöl | 70.6 | 70.5 |
| „ G.S.Sch. | 137 | 137¾ |
| „ Verlag | 156 | 156 |
| Dyckerh.Wid. | 89 | — |
| El.Licht u.Kr. | 135.5 | 137¾ |
| El. Liefer. | — | — |
| Emag | 67 | 67.25 |
| Enz.-Union | — | — |
| Eßl. Masch. | — | — |
| Ettl. Spinn. | — | — |
| J.G.Farben | 151⅜ | 151.5 |
| Feinm. Jett | 70 | 69 |
| Felten Guill. | — | — |
| Frkf. Gas | — | — |
| „ Hof | 50 | 50 |
| „ Ma.ch. | 22 | 21.62 |
| Geiling u. Co | 29.5 | 29.5 |
| Goldschm. | — | 55.9 |
| Gritzner | 30 | 30 |
| Grün u. Bilf. | — | 165 |
| Hafenm. Fkf. | 125 | 125 |
| Haid u. Neu | 22.5 | 22.5 |
| Hammersen | — | — |
| Hanfw.Füss. | 59 | 58¾ |
| HesserMasch. | 196 | 196 |
| Hilp. Armat. | — | — |
| Hirsch Kupf. | — | 128 |
| Hoch u. Tief | 73 | 73 |
| Holzmann | 83 | 82 |
| Holzverkohl. | 89.5 | 89.5 |
| Inag | 82.4 | 82.4 |
| Jungh.Gebr. | — | 28.10 |
| Kg.Kaisers | 86 | 86 |
| KleinSchanz | — | — |
| Knorr C. H. | — | 170 |

| | 22.8. | 25.8. |
|---|---|---|
| Kolb & Sch. | — | — |
| Konf.Braun | 41.4 | 41.4 |
| Krauß & Co. | 62.25 | 64 |
| Lahmeyer | 155.5 | 156 |
| Lechwerke | — | — |
| Ludw.Walz | 86 | 86 |
| Mainkr. | — | 80 |
| Metallg. | 105¼ | — |
| Met.Knodt | — | — |
| Mez Söhne | — | — |
| Miag | — | — |
| Mot.Darmst. | 50 | 50 |
| Deutzmotor | 60 | 59.5 |
| Oberursel | 117 | 117 |
| Neckarw.Eßl. | 120 | 122 |
| Oest.Eisenb. | — | 25 |
| Pf. Näh. K. | — | — |
| Rein.Gebh. | — | 109 |
| Eh.El.Vorz. | 81.5 | 81.5 |
| Rh.E.Mm. | — | 129.5 |
| RöderGebr. | 98.5 | 98.5 |
| Rütgersw. | 52 | 52 |
| Schlink Co. | 78 | 78 |
| Schnell, Fr. | 32 | 32 |
| SchriftStemp | 113 | 113 |
| Schuckert N. | 151.5 | — |
| Schuh Bern. | 42 | 42 |
| Seil Wolff | 48 | — |
| Siem.Halske | 193 | — |
| Sinalco | — | 139¾ |
| Südd.Zucker | — | 148 |
| Thür.Lief. | 81.75 | 89.5 |
| Trik.Besigh. | 44 | 44 |
| Ver.Ch.Fkf. | 60.75 | 60.7 |
| Ver.D.Oelf. | 76 | — |
| Ver. Faß | 13.75 | 15 |
| Voigt Häffn. | — | 151¾ |
| Voltohm | 41 | — |
| Wayß&Freyt. | 64 | 62 |
| Wolff W. Pf. | — | — |
| Württ. El. | 100 | 100 |
| Zellst.Aschaff. | 99.75 | 99.25 |
| dto.Memel | 99.5 | — |
| ZellstWaldhof | 132 | 132.5 |
| **Montan-Aktien** | | |
| Eschw.Berg | 228 | 226 |
| Gelsenkirch. | — | 109.5 |
| Harpener | — | — |
| Ilse St. A. | 221 | 220 |
| KaliAschersl. | 190 | 191 |
| KaliWester. | 196.5 | 198 |
| Mannesm. | 84.5 | 84.9 |
| Mansfelder | — | — |
| Phönix | — | 76.75 |
| Rheinstahl | 86.5 | — |
| Salz Heilbr. | 210 | 210 |
| Tellus Berg | 99 | 99 |
| V. Stahlw. | 78.75 | 78.25 |
| **Versicherungs-Aktien** | | |
| Allianzvers. | 188 | 187 |
| Frankf.Allg. | — | — |
| Frankona | — | — |
| Frkf.Rückvers. | — | — |
| Frankf.Neue | 121¾ | 120 |
| Frank.300er | — | — |
| Mannh.Vers. | — | — |

# Berliner Freiverkehr

| | 25.8. |
|---|---|
| Bk. f. Mont. | 120 |
| Becker Stahl | — |
| Dt. Gasolin | 46 B |
| Dt. Lastauto | 10.25 |
| Dt. Petrol. | 63 |
| Faber Bleist. | 104.5 |
| GlückaufBrkh | ca. 40 |
| Großkr.Frank | 115.5 |
| Haagen-Köll. | 40 |
| Hann.Wagg. | — |
| Hansa Lloyd | 23.5 |
| Kabel Rheydt | 170 |
| Lerche&Nipp. | 60 |
| Linke-Hofm. | 67 |
| Manoli | 203 |

| | 25.8. |
|---|---|
| Msch.u.Kranb | 80 |
| Dr.P.Mayer | 90 |
| MüllerKaffee | 30 |
| NationalFilm | 90 |
| N.Bodenges. | 27 |
| Raven Stahl | 160 |
| J.D.Riedel | — |
| Scheidemantel | 44G |
| Stoew.Auto | — |
| Terra Film | 55 |
| Ufa Film | 90 |
| dto. Bonds | 97 |
| Adler Kali | — |
| Bb.Krügersh. | 151—53 |

| | 25.8. |
|---|---|
| Halle Kali | — |
| Kaliindustrie-Wintershall | 158—59 |
| DiamondAkt. | 6.37 |
| dto. Vorzüge | ca. 6.37 |
| Kakao | 90 B |
| | 180G—140B |
| Salitrera | 80—85 |
| Slom.Salp. | 4 B |
| SüdseePhos. | 355G |
| Chade B. A. | 355B |
| dto. Span. | |
| Ptsb.Intern. | 1.025 |
| Russenbank | 0.775 |

# Seltsame Rettung eines großen Hauses.

Von
**Walter Anatole Persich.**

Man weiß ja, wie es in Handelshäusern zugeht, wie die Patrizier ihre Dynastien regieren — Carsten sprach vor aller Welt aus, daß er jede andere als eine Liebesheirat für seine Kinder ablehne, möge auf dem Spiele stehen, was wolle. Ware sei gut und schön zum Verdienen, aber mit Menschen mache man so etwas nicht. Wer wagte dem Alten zu widersprechen? Wer wagte zu mäkeln, als Theodor, der Aelteste, eine Sängerin vom Stadttheater in das alte Familiengebäude am Harvestuder Weg einführte und als sie seine Gattin und bald Mutter eines Kindes wurde? . . . Das war um die Jahrhundertwende gewesen, niemand hatte es vergessen — und als dann 1916 der alte Konsul, die Augen schmerzhaft in die blutige Zukunft gerichtet, verschied, da wurde alles das wieder aufgewärmt und von Haus zu Haus getragen.

Wäre nicht in den schlimmsten Jahren jener exklusivste aller Klubs der Welt, der „Hamburger Klub", gewesen — der nur in geheimen Wahlen die Aufnahme oder Ablehnung neuer Mitglieder entscheidet, wenn vorher der Beweis erbracht wird, daß der Anwärter geborener Hamburger, daß seine Familie seit drei Generationen in der Stadt verwurzelt und ebensolange Inhaber eines Millionenvermögens ist — wäre, sage ich, Theodor Carsten nicht nach ererbten Recht und Brauch eines der führenden Mitglieder dieses Klubs gewesen, es hätte schlecht gestanden um die Firma und um das alte Haus am Harvestuder Weg. Nun — alls wurde intern geregelt und schon 1920, als alles wieder seinen ordentlichen Gang am Hafen und im Reiche lief, wurde die Firma wieder frei von dem unverzinslichen Golddarlehen des Hamburger Klubs.

Thea, die kleine, überall in Hamburg bekannte Thea Carsten, keck und die erste auf dem Tennisplatz, der kleine Star bei den Hausbällen, der Liebling aller großen Handelsherren dieser Zeit — blondzöpfig, aber flott angezogen — diese Thea verliebte sich in einen Künstler. Nun muß ja nicht gerade eine Heirat als Geschäft in bar zu errechnen sein, und es ist immer noch eine Heirat. Das dachte Theodor Carsten, der um die Jahrhundertwende eine Opernsängerin als Hausfrau und Mutter in das Handelshaus geführt hatte und glücklich geworden war. Ueberraschung wird man ihm immerhin nicht übelnehmen können; eine halbe Stunde nach Börsenschluß wurde eine Karte, in eigenwilligen Schriftzügen bekleckst,

Fritz Hansen, Kunstmaler,

auf seinen Schreibtisch gelegt. Er sah sich also das Wunder an und erklärte:

„Ich bin nicht für solche Leute zu sprechen, Michel, das wissen Sie doch. Was will der Mensch? Sicher wieder ein Stipendium oder so was. Das lasse ich ein für allemal durch Rechtsanwalt Günther prüfen. Sagen Sie ihm das!"

Michel, der ergebenste Mensch, wagte zum erstenmal in seinem Leben Widerspruch:

„Verzeihung — Herr Carsten, der junge Mann sagt: in dringender Angelegenheit. Es handelt sich um Fräulein Thea".

Carsten spielte nervös mit einem Frachtvertrag auf dem breiten Pult.

„Also gut — lassen Sie ihn kommen."

Er setzte bei Eintritt eines schlicht, kultiviert und hamburgisch gekleideten jungen Herrn in blauem Anzug, weißer Wäsche und sehr gut gewähltem Binder in Blau eine Verwechslung voraus, jedoch der junge Herr verbeugte sich an der Tür:

„Hansen — habe ich die Ehre mit Herrn Carsten?"

„Gewiß — Sie sind also der Kunstmaler. Habe ich mir ganz anders vorgestellt!" platzte wider Willen Carsten, der sich erhob, heraus. „Bitte, nehmen Sie Platz . Rauchen Sie? Nun, also — was verschafft mir das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft?"

Hansen lächelte in einer gewinnenden, auch aber wieder in einer etwas zu lässigen Weise und erklärte bestimmt, höflich und sachlich:

„Ich komme, um mit Ihnen über meinen und Theas Wunsch, uns zu heiraten, zu sprechen."

Die Audienz dauerte ziemlich lange für Carstensche Verhältnisse, und als nach einer guten Stunde der Kunstmaler dem Vertreter der Versicherungsgesellschaft „Neptun" Platz machte, hatte er keinen halben und keinen ganzen Bescheid Carsten lief ein paar Tage auf der Börse wie ein Träumender umher. Gewiß, es gibt eine Familienabmachung, keiner Heirat Widerstände in den Weg zu legen. Der junge Hansen entstammt einer anständigen Beamtenfamilie — aber er hat doch einfach gar keine Mittel, gar keine, und seine Zukunft? Thea lachte.

„Er ist ein großer Künstler. Alle großen Künstler setzen sich früher oder später durch. Viele verdienen dann mehr als dein ganzer Kaffeefrachtladen, Pa, denke einmal an Corinth!"

Weshalb sie ihren Pa am Nachmittag über dem Lexikonband Ber bis Daniel überraschte . . .

Carsten überlegte hin, überlegte her, seine Frau wußte auch wenig zu sagen, der alte Christiansen, mit dem er sprach, schüttelte den Kopf und sagte:

„Dja, mein lieber Theodor — der alte Konsul ist ja nu schon lange dot, Gott hab ihn selig; wenns nach ihm gegangen wär! Er hätte Ja gesagt und Hunderttausende riskiert!"

Was aber sollte ein Kunstmaler, der Schiffe und Dalben auf Leinwand kleckst, mit einem Kaffeeimport? Was sollte ein Kaffeeimport mit ihm? Pa konnte sich nicht entschließen, wieder begann er beim Morgenkaffee — Thea war schon zum Segeln — das Thema mit den frischen Brötchen anzuschneiden. Seine Frau lächelte, nahm seine erregte Hand und — nein, es war nicht zu glauben, was sie sagte Carsten sprang auf, streichelte ihr Haar und hörte still zu:

„Nun, nun, Theodor — Dein Vater hat mir die Hand gegeben und gesagt: Sei gut zu dem Jungen! Was war ich, die Sängerin, anderes als der kleine Hansen? Und dann habe ich noch ein Geheimnis. Ich habe es mir solange aufbewahrt, bis ich Gewißheit haben würde. Ich werde noch einmal Mutter, Theodor. Und ich denke, es ist ein Junge. Wenn wir dran glauben, wird das Schicksal es diesmal wohl auch gut mit uns meinen!"

Im Aufruhr dieser freudereichen Tage begegnete es ihm, daß er eine Sendung Kaffee von Bremen, Dühr u. Sohn, fünf italienische Dampfer übernahm, die noch zwischen den Welten schwammen. Da fiel es Carsten ein, daß er sich nach einem Unglück vor Jahren schwor, nie wieder italienische Sendungen zu nehmen. Das ist wahrscheinlich noch gut zu machen — er läßt sofort den Vertreter der „Neptun" kommen und versichert den ganzen Spektakel. Gewiß, es bleibt kaum ein Gewinn; besser als eine große Dummheit gemacht zu haben.

Noch am gleichen Abend trifft sich alles, was zur Familie gehört, in der Halle des alten Hauses am Harvestuder Weg, Fritz Hansen sitzt strahlend neben der schlanken Thea, man plaudert, lacht, da hebt der Hausherr das Glas alten Beaujolais und trinkt auf das Wohl der Verlobten, des jungen Kunstmalers und seiner eigenen, kleinen, siebzehnjährigen Tochter. Alle stoßen an, gratulieren, sind fröhlich, man man weiß nicht, wer der Glücklichste ist: die Mutter, oder Theodor, oder Thea oder Fritz.

Der nächste Morgen bringt ein Telegramm. Die italienischen Schiffe sind von einem Tornado überfallen und vernichtet worden. — Carstens Versicherung wurde vier Stunden nach dem Unglück abgeschlossen, er ist durch nichts gedeckt und sein Name ist wieder in allen drei Hansestädten in aller Munde:

„Ja," sagt man, „da war der alte Konsul ein anderer Kerl! Der konnte auf schiefe Millionengeschäfte verzichten — der Sohn aber rafft alles auf und man weiß nicht so recht — wahrscheinlich wollte er die Versicherung betrügen . . . vier Stunden nach dem Unglück!"

Fritz Hansen ist in der Nacht nach München gefahren, geheimnisvoll. — Fast alle seine Bilder wurden verkauft, zu guten Preisen, mit dem Flugzeug kommt er zurück und sieht das Unglück im Hause Carsten Niemand erfährt, was er eigentlich vor hat, als er am selben Abend nach Bremen fährt. Carsten sinnt inzwischen, überlegt, verfügt hin und her. Es scheint unumgänglich, in Liquidation zu treten, man kann nicht schon wieder im Klub pumpen. So sitzt er auch am Morgen nach der Abreise Hansens im Kontor, stützt den Kopf in die Hände und nimmt unaufmerksam den Bericht Michels entgegen. So und so, bitter schlecht, stehen die Dinge.

Eine Karte wird abgegeben:

Fritz Hansen, Kunstmaler.

Dieses Mal muß er nicht warten, der Schwiegervater glaubt zu wissen, was kommen wird. „Sehr geehrter Herr! Unter diesen Umständen . . . ." wird der Kunstmaler sagen. Er, Carsten, kann nur antworten: „Ich verstehe Sie vollkommen!" und muß Thea den bitteren Bescheid übermitteln.

Doch da stehen zwei Herren in der Tür, sein Kaufmannsauge erkennt in dem breitschultrigen zweiten Herrn einen Kaufmann. Da steht er auf, müde und doch aufrecht, und grüßt den Fremden.

„Darf ich vorstellen", erklärt Fritz Hansen, „Hermann Dühr, in Firma Dühr u. Söhne. Mein Onkel aus Bremen. Ich verschwieg Ihnen die Verwandtschaft, da einmal eine Art Kampf zwischen den beiden Häusern bestand." Carsten verbeugt sich, die Herren nehmen Platz und der Bremer beginnt:

„Lieber Herr Carsten, ich komme, um Sie zu fragen, wie teuer eine Teilhaberschaft in Ihrem Geschäft ist. Sie haben großzügig den Kunstmaler als ebenbürtigen Schwiegersohn aufgenommen. Ich bin sein Onkel, er soll mich beerben. Ein Vertrauen ist das andere wert, und daher wünsche ich, daß er sich mit 49 v. H. als Ihr stiller Teilhaber eintragen läßt. Diese Summe soll ihm und Ihrer Tochter zu gleichen Teilen gehören. Jetzt, da der Bestand Ihres Hauses zu retten ist, kann Ihnen der Fremde mit einer kleinen Kapitalhilfe seinen Dank für Ihre menschliche Großmut zeigen."

Dann gehen drei Herren über den kältebliitzenden Jungfernstieg, vorbei an der bleiern schwimmenden Alster und sehen die frostzitternde Luft an den Kanten des grünen Petrikirchturms, wie einst die alten Konsuln durch Not verbundene Freunde, — gehen zu einer versteckten Weinstube. —

175. Jahrgang Nr. 235

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Dienstag, den 26. August 1930.

# Insins Lebenskraft

ROMAN VON HANS ERASMUS FISCHER

(17. Fortsetzung.)

Nun kam es noch besser. Heute verstand er auch Onkel John, diesen harten, schweigsamen, verbissenen Arbeiter, der ein Werk geschaffen hatte aus eigener Kraft. Der Baumeister gewesen war auf leerem Grund und gestorben war auf der Höhe seiner Leistung und seine Lebensarbeit hinterlassen hatte — das Erbe eines grandiosen Menschenlebens. Das alles ging Tetje kunterbunt im Kopf herum.

Dann sagte er zu Paddy: „Du, Paddy, ich glaub', da kömmt ein Zeppelin. Kiek ma aus'n Fenster." Paddy guckt.

Es kam aber kein Zeppelin, aber er hörte dafür ein anderes, wenn auch nicht propellerbrummendes, sondern knallendes Geräusch. Er suchte gutmütig einige Zeit den Zeppelin. Dann drehte er sich um und lachte: „Nun ist er vorbei."

„Is scha schade. Na, vielleicht kömmt er wieder," meinte Tetje.

Sie verbrachten den Abend übermütig, sorgenlos, vergnügt.

Es war in ihnen alle Sommerseligkeit des Himmels und der Erde,

Der Montag wurde ein schwarzer Tag für die Southern Motor Company. Die Pressechefs der Northern hatten nicht umsonst die Alarmnachrichten von John Möllers sensationeller Erfindung in die Welt geworfen. Miß Annabell Gardiner zudem war auf unbestimmte Zeit verreist, ohne Sicherheit einer baldigen Rückkehr, die provisorische Generaldirektion sah sich diesem Ansturm nicht gewachsen und selbst Tag und Nacht arbeitende Konferenzen vermochten es nicht zu hindern, daß der Kurs der Southern-Aktien ins Bodenlose sank. Man wurde sie kaum noch für 200 offiziell los. Jeder versuchte sie abzustoßen. Nur merkwürdigerweise erwarb sie eine Stelle paketweise: ein Börsengeier, der als Strohmann für alle möglichen Leute fungierte, erwarb sie. Es wurde ein trüber Tag für die Southern und die Zeitungen prophezeiten drohende Katastrophe. Die Northern-Aktien waren begehrt, aber vergeblich. Nicht ein Stück war in Wallstreet zu haben. Nicht einmal unter der Hand. Die Börsenjobber kündigten an, daß die Northern die Southern einfach überschlucken werde, wie der Frosch die Fliege.

Davon war auch in den Kontoren der Northern augenblicklich die Rede.

Daisy, Paddy, Tetje, Mr. Travells und zwei Chefingenieure sprachen von den gegebenen Möglichkeiten. „Ich habe unter der Hand alle erreichbaren Southern-Aktien gekauft. Es ist ein ansehnlicher Stoß, Mr. Möller."

„Na, und?"

„Ich denke, daß es uns eine gute Hilfe gegen die Southern sein wird."

Tetje war unangenehm davon berührt. Er wollte Miß Annabell um keinen Preis Kummer machen. Sie war jung und schön und hatte ein Recht auf das Glück, genau wie er und alle anderen.

„Wenn es so weiter geht, dann zerplatzt die Southern wie eine Seifenblase. Es herrscht eine heillose Verwirrung da drüben."

„Sind die denn pleite?"

„Es fragt sich, wieviel Aktiva vorhanden sind. Ich glaube aber, der alte Gardiner hatte sich in seinem zuletzt immer erbitterten Kampfe gegen John Möller heftig engagiert. Denn John Möller war ihm überlegen, die Northern ist größer als die Southern, und Gardiner hat erst vor wenigen Monaten seinen Betrieb fast verdoppelt. Das muß Unsummen gekostet haben."

„Meinst du, Paddy, es kann passieren, daß die richtig bankerott machen und ohne Geld und Vermögen dastehen?"

„Das kann passieren, Tetje."

„Das kann nicht nur, das wird und muß passieren," fügte Daisy Bloom hinzu.

„Ja, aber wie kann denn Miß Gardiner bloß abhauen und den ganzen Krempel im Stich lassen?"

„Eben, weil das niemand versteht, ist ja die Panik entstanden!"

„Und wenn wir die Southern übernehmen? Einfach den ganzen Laden an unseren anschließen?"

Paddy lachte. Daisy Bloom grinste mitleidig.

„Aber, Mister Möller, ich glaube, Sie kennen die Gardiners nicht. Miß Annabell ist aus demselben Holz geschnitzt wie ihr Vater. Die geht vor die Hunde, aber sie gibt nicht das Werk ihres Vaters der Konkurrenz."

Tetje stand auf, nahm Paddy unterm Arm und ging ins Telegraphenbüro.

Sie recherchierten Annabells Adresse: Grand Hotel, Panama.

Und nach reiflicher Ueberlegung ging folgendes Telegramm nach Panama: „Katastrophaler Sturz von Southern-Aktien. Lage gefährlich, vielleicht unhaltbar. Aktien des Freiverkehrs in meinem Besitz. Wollen Sie zurückkehren, anrate ich Ihnen höchste Eile. Bin jedoch bereit, die Southern zu übernehmen und Sie als stillen Teilhaber mit festzusetzenden lebenslänglichen Prozenten und Umsatztantiemen zu akzeptieren, Uebernahme könnte erfolgen ohne Ausnützung der schlechten Konjunktur, sondern zu den unter Pari bestehenden Bedingungen. Erbitte prinzipielle Erklärung per Draht, worauf Verhandlungen erfolgen können. In großer treuer Freundschaft Theodor Möller, Northern Motor Company."

„Sie wird denken, wir sind verrückt geworden, Tetje."

Sie gingen zurück ins Büro, zur Arbeit . . .

*

Der Wind pfiff brausend, singend, knatternd durch die Segel. Schwer lag das weiße Tuch zur Seite, hing gestrafft knapp über dem Wasser. Hoch auf dem Bordrand, die Füße gegen das Schwert gestemmt, saß Annabell. Am Steuer, die Segeltaue fest in der Faust, Sergej Ossontischeff. Ueber das smaragdgrüne Wasser zischte, flog, wirbelte die Jacht.

Morgens um sechs Uhr waren sie fortgefahren von dem großen Schiffspier, wo die Weltreisedampfer lagen, und hinausgeflogen in das Karibische Meer.

Von welcher träumerischen Melancholie und welcher rauschhaften Stille war doch das Meer! Annabell verstand nicht mehr, wie Menschen leben konnten, Jahre, Jahrzehnte, ein ganzes Menschendasein eingepfercht in die grauen Blocks morbider Städte, Maschinen geworden, die nichts mehr wissen von dem Gesang des Windes, dem Frieden der Einsamkeit, von dem mystischen Erlebnis der herrlichen, großen Natur, die nur in den Bergen und im Meer zu letzten Offenbarung aller Schönheit, Gewaltigkeit und Göttlichkeit wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Um zehn Uhr waren sie in die Nähe der Küste gefahren und hatten Anker geworfen.

Sie hatten ihre Badeanzüge schon im Hause angezogen, streiften nur die Segelkluft ab und sprangen mit schneidigem Kopfsprung in das warme, salzige Wasser.

Sie schwammen zum Strand, der glitzernd weiß war, steinlos und flach. Naß wie die Pudel machten sie einen viertelstündigen Dauerlauf. Dann warfen sie sich lang und faul in die Sonne und ließen sich schmoren. Sie sprachen nicht viel miteinander. Es war eine Melodie zwischen ihnen, tönender, klingender, stärker als alle Worte. Es war zuviel Schweres gewesen, man konnte kaum ein Thema finden, das nicht irgendwie darauf hinlenkte.

Annabell, gesund, vital wie ein Kind, schlief fest ein.

Sergej richtete sich auf. Ruhig ging ihr Atem, tief und schwer, sonnentrunken, windmüde.

Das ewige Lied des Wassers war ihr fernes Wiegenlied.

Wie schön sie ist, dachte Sergej. Jetzt ist auch wieder Ruhe in ihrem Gesicht. Es hat noch einen schweren, müden und stillen Ausdruck, wie ihn Kranke haben nach einer Krise, aber es hat seinen Frieden wiedergefunden . . .

Als die Sonne höher stieg und tropische Hitze ausströmte, weckte Sergej Annabell mit einem Kuß.

Sie fuhr hoch, etwas betäubt von diesem Schlaf in der prallen Wärme, und ihre Arme legten sich leise, noch halb im Traum um Sergejs Hals.

Dann gingen sie langsam ins Wasser und schwammen zu ihrem Boot zurück. Zogen die Segel hoch und schossen davon.

Mittag war es, als sie in ihrem kleinen Häuschen, das sie gemietet hatten, ankamen.

Palmen, Eukalyptus, tropische Blumen, ein ganzes Meer von Farben leuchtete in ihre Fenster.

Auf dem Tisch lag ein Telegramm. Der Bote aus dem Grand Hotel hatte es gebracht, denn sie waren rasch aus der kalten, unpersönlichen Atmosphäre des Hotels geflohen.

Annabell riß es fast mit Widerwillen auf und las, las mit wachsendem Erstaunen, mit weiten, aufgerissenen Augen, und ihr war, als käme ein eisiger Windstoß aus der traurigen Vergangenheit in die sommerliche Wärme ihres Lebens.

Annabell reichte Sergej das Telegramm.

Er gab es ihr zurück und sagte kein Wort.

Zwischen ihnen bedurfte es keines Meinungsaustausches. Sie wollten ihr Leben leben. Sie wollten arbeiten, aber für sich. Sie hatten besprochen, eine große Farm zu kaufen, in Kolumbien oder Venezuela, und dort zu schaffen, auf eigenem Boden, sich ein Stück Welt erobern, das nur ihnen gehörte und dessen Früchte ihre Früchte waren.

Unter der Sonne wollten sie leben, unter freiem Himmel, wirkliche Menschen.

Den großen, wirbelnden Strom des Lebens kannten sie — haßten ihn. In ihnen war eine gemeinsame Sehnsucht übermächtig geworden, eine Sehnsucht nach Frieden.

Und dieser Frieden war nur in der Natur.

Wenn sie dann wieder einmal in die großen Städte fahren würden, dann würde ihnen zumute sein wie Kindern, die ein mächtiges Spielzeug sehen, das sie ebenso schnell begeistert, wie sie es vergessen.

Annabell nahm das Rückantwortformular und schrieb darauf: „Einverstanden. Generalvollmacht ergeht an Dr. Livingstone. Beschleunigt Abschluß. In treuer Freundschaft — Annabell Offontscheff."

Der amerikanische Reverend hatte sie gestern getraut.

Es war eine ganz heimliche, ganz festlich-stille Hochzeit gewesen, von der niemand etwas wußte . . .

Annabell hatte geschrieben,

Sergej nahm sie behutsam in seine Arme, und sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

„Sergej . ."

„Annabell . ."

Wie ein riesiger duftender Fächer hing ein wehender Palmenzweig über dem Fenster.

Und die Tropensonne warf ihre Glut durch die Blätter über die Liebenden.

*

Else Stöhr ging um Martha wie die Katze um den Brei, seitdem sie die schwindelnde Höhe des Schecks erfahren hatte, der Charlie heute mittag ausgehändigt worden wer.

Doch Martha war gegen Else unerbittlich, weil sie ihre größte Schmach miterlebt hatte.

Else hatte ein Goldbrokatkleid von der Stange für die heute abend stattfindende Verlobungsfeier erworben und stolzierte nun wie ein geblähter Pfau durch das Zimmer an Martha vorbei.

„Marthachen — sehe ich nicht aus wie eine Prinzessin?"

„Tschä — wie eine aus 'n Ernst-Drucker-Theater von die Reeperbahn."

„Aber, Marthachen, das Gold kleidet mich doch glänzend!"

„Glänzen tut es ja."

„Die Verkäuferin hat es auch gesagt, Marthachen."

„Die kriegt auch dafor bezahlt."

„Was ziehst du denn an, Marthachen?"

„Ich stülp' mich 'n Kohlenkasten aufs Haupt und geh' als Schornstein."

Else, immer eingedenk des sechsstelligen Schecks, antwortete mit honigsüßem Organ:

„Du siehst ja heute blühend aus, Marthachen. Und das Kleid steht dir gut — direkt zum Verlieben!"

Martha hatte sich ihre Brille aufgesetzt, denn sie stopfte Strümpfe. Keine Million hätte sie dazu gebracht, Strümpfe fortzuwerfen, die noch stopfbar waren.

„Wenn du mir aufziehen willst, Else, denn such' dich man eine andere. Und wenn du mich Komplikamente machen willst, dann spar' die man auf für deine Kerls. Bei mich bist du abgemeldet."

Else zuckte zwar zusammen, aber es half nichts, diese bitteren Pillen mußten geschluckt werden.

„Na, Marthachen, nun sei man nicht unversöhnlich! Ich bin doch deine beste Freundin."

Die liebliche Debatte wurde unterbrochen durch Charlies Eintreten. Er erschien in Fulldreß: einem fabelhaft sitzenden, todschicken Frack, und sah aus wie ein Schwergewichtschampion.

„Mensch, Charlie, Junge!" knarrte Else begeisterungsvoll.

Selbst Martha pflichtete bei:

„Wie ein Kavalier wirkst du, Charlie. Wie 'n . . ." — „Graf" hatte sie sagen wollen, verkniff es sich aber rasch.

Auch Tetje erschien. Der Frack war so gut gearbeitet, daß er ihn direkt schlänklich machte.

Er war strahlender Laune. Gebot Schweigen und sagte:

„Also, Kinners, nu feier' ich heute meine Verlobung. Es sind schon eine ganze Klikke Personens da. Freunde von meine neuen Verwandten und cetera pp. Die Hauptsache is nu Haltung. Da muß ich auf 'n Kaneehl passen. In der Garderobe gibt es 'n büschen zu schlürfen. Daß nu keiner aus die Rolle fällt oder aus die Pentinen kippt. Lieber Charlie, ich verlasse mir auf dein Schentelmänntum, liebe Else, bleibe Dame, wenn du das auch nich gewöhnt bist, liebe Martha, halte dir streng in Reserve! Und kümmelt auch keinen in die Krone! Das is nich Usance in die besseren Kreise. Und das sind wir nu. So — und nu macht euch klar!"

Nach dieser ebenso markigen wie gehaltvollen Ansprache erhoben sich die Damen.

Charlie und Tetje blieben allein.

„Ja, Tetje, du kannst lachen. Geld hab' ich ja auch. Du hast mich ja beschenkt, daß ich gar nicht weiß, wie ich mich bedanken soll. Aber so 'ne Braut hab' ich nich, nee."

„Aber, Charlie, du hast doch deine Else . . ." meinte Tetje tröstend, doch es klang nicht sehr überzeugend.

„Ja, siehst du, Tetje. Wie ich damals ein armes Luder war, wie ich noch nicht die Taschen voll Geld hatte, da hat die Else für mich gesorgt und hat mich nicht im Stich gelassen. Und wie ich zur See fuhr, da hat sie gespart, Mark um Mark auf die Sparkasse getragen, damit wir uns den „Ersoffenen Stint" kaufen könnten. Und nun hier hab' ich plötzlich andere Mädels gesehen, bin mit ihnen zusammen gekommen, die Miß Gardiner, Fräulein Bloom und deine Lilian — die sind alle drei hübsch und ganz anders: feine, große Klasse. Ich bin nun auch mit anderen Leuten zusammen gekommen. Weißt du, Tetje, wenn man so ein halbes Leben immer im Dreck gewesen ist, dann möchte man mal den ganzen Krempel abschütteln können und ein neues Leben anfangen — so wie du. Mit einem richtigen, süßen, unschuldigen Mädel — so wie du's hast. Else is ja nicht mehr die Jüngste, achtunddreißig wird sie. Aber weißt du, Tetje, sie nun verlassen, nun, wo ich Geld hab' — nee, nun muß ich zu ihr halten, wie sie zu mir gehalten hat. Treue für Treue. Aber verdammt schwer is es mir marchmal, daß sie's nicht spitz kriegt. Wenn ich sie sitzen ließe, dann ginge sie vor die Hunde. Na, und überhaupt, das kommt nicht in Frage. Man kann arm oder reich sein, aber nicht gemein. Ja, alter Seehund, das ist nun mal so."

Tetje verstand das nur zu gut.

Jeder Mensch hat seine Sehnsucht, trägt seinen Traum.

Tetje schloß mit Charlies und Elses Abreise ein altes Leben ab. Nichts blieb ihm in dieser Stadt, was früher war.

Es war ein funkelnagelneues Glück, das ihn erwartete. Auch die Arbeit schien ihm Glück — heute.

„Tschä, Charlie, allens kann der Mensch nich haben. Wir wollen Gott danken, daß es so gekommen ist."

„Hast recht, Tetje."

Die beiden Damen erschienen: Else in ihrem strotzenden Gold, tief dekolletiert, mit goldenen Schuhen und riesigen Dauerwellen, und Martha in einem sehr einfachen, bescheidenen, grünen Samtkleid.

Das Auto rutschte vor.

Zwei elegante Chauffeure saßen am Steuer.

Sie fuhren los, die Braut abzuholen.

(Schluß folgt.)

# Schicksalsflammen.

Die edelsten und kostbarsten Erzeugnisse der Goldschmiedekunst lagen hier zur Schau. Hinter breiten Schaufenstern war ein Blinken, Glitzern und Gleißen der Brillanten und Goldgeschmeide, so stark, in dieser grellen Augustsonne, daß bei längerem Betrachten die Augen schmerzten. Auch hier in dieser Seitenstraße zur Hauptverkehrsader der Weltstadt wogte die Menge der Menschen auf und ab, rasten die Autos, wie von bösartigen, unsichtbaren Kräften gehetzt und gejagt in mehreren Reihen hin und her. Alles Bewegung, Gehen und Kommen, Hetzen und Jagen.

Vor einem dieser Schaufenster saß ein alter Mann. Saß, mitten im Auf und Ab des Gehwegs, auf einem kleinen Schemel in emsiger Arbeit. Ein schwarzer, eher grauer Radmantel verbarg, trotz der Gluthitze, seine kleine Gestalt. Auch vom Kopf war kaum etwas zu sehen. Ein breiter, einst schwarzer, jetzt in allen Farben schillernder Schlapphut, der ihm als Schutz gegen Regen und Sonne diente, verdeckte ihn ganz.

Nur wenn er die Feder in die Tusche tauchte, konnte man etwas von seinem Gesicht erhaschen. Doch auch nicht mehr als eine scharf gebogene Nase und zwei flackernde, kleine Augen. Denn alles andere war von einem wild wuchernden, grau-weißen Bart bedeckt.

Auf dem kleinen Tischchen, das vor ihm stand, lagen die noch feuchten, eben entstandenen Federzeichnungen, naiv-harmlose Gebilde, stilisierte Landschaften, ide aber immerhin ein in den Anfängen stecken gebliebenes zeichnerisches Können verrieten.

Man mußte — und darauf gründete sich wohl zum großen Teil seine Hoffnung, für die schmutzig-grauen Blätter Abnehmer zu finden — ihm zusehen, ob man wollte oder nicht.

Es waren Hände ohne Finger, verkrüppelt, zu einer schmalen Knorpelfläche zusammengewachsen. Rote Narben liefen breit drüber hinweg. Die letzten Fingerglieder standen krallenartig hervor. Der Federhalter war mit einer Schnur an der Oberfläche der Rechten festgebunden. Damit fertigte er seine Zeichnungen.

Gespensterhaft war es anzusehen, wie Striche und Linien auf dem Papier erschienen. Als ob die Feder von selbst liefe, von unsichtbarer Hand geführt und die verstümmelte Hand nur zum Scheine die Bewegungen mitmache.

Neugierige kamen, blieben eine Weile stehen, sahen scheinbar ergriffen zu, gingen kopfschüttelnd weiter. Auch Worte der Mißbilligung, wie Verkehrshindernis, Fürsorge oder Polizei waren zu hören.

Kein Wort kam von des Alten Lippen, kein Blick für die ihn Umstehenden. Der Preis für das Blatt, der trotz seiner Niedrigkeit nur selten einen Vorübergehenden zum Kauf veranlaßte — es geschah aus Mitleid — war auf einen Zettel geschrieben. Fand sich doch ein Käufer, so steckte er die paar Pfennige hastig in seine Manteltasche.

Ich beobachtete ihn an mehreren Tagen, immer mit steigendem Interesse. Und eines Tages wartete ich, bis er wegging und folgte ihm durch das Straßengewirr in eine kleine, dumpfe Kneipe. Trotz seiner Teilnahmslosigkeit den Menschen gegenüber mußte er mich wohl in diesen Tagen bemerkt haben. Denn schon nach kurzer Zeit wurde der schweigsame Mann mitteilsam und erzählte mir sein Schicksal.

Als Jüngling arbeitete er als Kunstschüler in dem Atelier eines bekannten Malers. So groß wie die Verehrung und Bewunderung für seinen Meister, war seine Liebe zu dessen einziger Tochter. Doch das Glück sollte nur von kurzer Dauer sein: Bei einem Brande holte er unter eigener Lebensgefahr die zukünftige Braut todwund aus den Flammen. Sie hatte nur noch Stunden zu leben. Ohnmächtig brach er zusammen. Als er im Krankenhaus aus der Narkose erwachte, sah er, daß er dabei zum Krüppel geworden war: Die Flammen hatten seine Hände zu unförmigen Klumpen zusammengeschmolzen.

Am Leben verzweifelnd, führte er ein unstetes Bettler- und Vagabundenleben. Bis ihn im Alter Heimweh und Sehnsucht in die Stadt seines kurzen Glückes zurücktrieben. Da überkam ihn der Stolz, wieder auf ehrliche Weise sein Leben zu verdienen. Wo er hier vor vielen Jahren aufgehört hatte, wollte er wieder einsetzen. So kam ihm der Gedanke auf solch groteske Art den so sehr geliebten Beruf auszuüben, den ihm das Leben versagt hatte. Seit Monaten verdiente er sich auf diese kümmerliche Weise so viel, daß er mit Mühe und Not das Leben fristete.

Tags darauf fuhr ich an das Meer. Bald war im Wechsel des täglichen Erlebens und unter der Einwirkung der einschläfernden Melodie der singenden und wiegenden Wogen der seltsame kleine Mann und seine Not vergessen.

Im Kursaal des mondänen Luxusbades wurde eine Schönheitskönigin gefeiert. Die Kronleuchter überfluteten mit ihren zahllosen Birnen in verschwenderischem Leuchten das bunte Durcheinander der tanzenden, flirtenden und schlemmerisch genießenden Menschen. Alles atmete Wohlstand und Reichtum. Verführerisch gleißend und blitzend brach sich das Licht in den Diamanten und Juwelen, mit denen sich die Frauen, überreich, zu dieser Abendgesellschaft geschmückt hatten.

Blitzartig beleuchtet, sah ich plötzlich, wie eine Erscheinung, den kleinen Mann vor mir, wie er, zusammengekauert, vor dem Juwelenfenster, über sein Tischchen gebeugt, dasaß.

Der Gegensatz war überwältigend.

Ich wurde das Bild nicht mehr los. Es ließ mir keine Ruhe. Am anderen Morgen fuhr ich in die Stadt zurück.

Da saß er noch, unbekümmert um das, was um ihn vorging, eifrig zeichnend und strichelnd wie zuvor. Meine Sorge um ihn schien unbegründet gewesen zu sein. Wieder folgte ich ihm in die dunkle Kneipe. Es ging ihm schlecht. Kaum daß er noch das eine oder andere seiner Blätter los wurde. Es reichte nicht mehr zur Miete für die kleine Kammer unter dem Dache, so daß er gezwungen war, die Nächte im Freien zuzubringen. Und doch lehnte er in starrsinnigem Altenstolz jede Unterstützung ab. Bekümmert verließ ich ihn.

Am nächsten und übernächsten Tage hatte er seinen gewohnten Platz nicht wieder eingenommen. Ich suchte, fand ihn aber nirgends.

Tags darauf berichteten in früher Morgenstunde die Zeitungen von dem Brande, dem eine der großen Markthallen zum Opfer gefallen war. In einer der Kellerrischen fand man die Leiche eines kleinen, alten Mannes. Den großen Schlapphut tief ins Gesicht gezogen, von einem abgetragenen Mantel bekleidet, lag er zusammengekauert auf einem Lager von Krautblättern. Es waren Abfallblätter von den Krautladungen, die, auf hohen, zweirädrigen Wagen, allabendlich zur Markthalle gebracht wurden, um damit die Millionenstadt mit Nahrung versorgen zu helfen. In einer Ecke stand ein Tintenfaß, daneben lag ein Federhalter. Ein Büschel Federzeichnungen war, ebenso wie Hut und Mantel, nur wenig versengt. Rauch und die Glut der Flammen hatten mitleidig sein schwaches Lebenslicht zum Erlöschen gebracht und seiner Not ein Ende bereitet.

Die Flammen hatten ihm das Liebste genommen, sie sollten es ihm auch wiedergeben.

K. Sp. (Karlsruhe).

# Buntes Allerlei.

**Der Treueste der Treuen.** Vor 45 Jahren hat sich ein damals 35 Jahre alter Engländer namens Headley in ein wunderschönes junges Mädchen verliebt, das sein Schicksal werden sollte. Die junge Dame, Tänzerin in einem Variété, war nicht abgeneigt, die Frau eines reichen und gut aussehenden Mannes zu werden, und verlobte sich mit Headley. Doch wenige Tage vor der Hochzeit ging sie mit einem anderen durch, heiratete jenen und starb nach vierzig Jahren als dessen Frau. Headley konnte diese Geschichte niemals verwinden. Er hatte für sich und seine Braut ein herrliches Schloß bauen lassen, das seit 45 Jahren leer steht und das er niemals mehr betreten hat. Aber in jedem Jahre, an dem Tage der Verlobung, schrieb er seiner früheren Geliebten einen Brief und bat sie, zu ihm zurückzukehren. Das Schloß sei unverändert geblieben und stehe jeden Tag zu ihrem Empfang bereit. Noch heute, obwohl sie seit 5 Jahren tot ist, glaubt der alte Mann an ihre Rückkehr, läßt täglich das für sie bestimmt gewesene Zimmer mit Blumen schmücken. Das nennt man Treue bis über das Grab hinaus.

**Eine neue Methode.** Nach der Idee: Warum denn einfach, wenn's auch kompliziert geht, arbeitet ein Berliner Gaunerpaar, ein junges Mädchen und ein älterer Mann. Letzterer steigt fern von Berlin in D-Züge, welche nach der Reichshauptstadt fahren, und macht unterwegs Bekanntschaft mit Männern, die Geld bei sich tragen. Wie er das herausbekommt, ist seine Sache. Dafür ist er ja gelernter Gauner. Andere begnügen sich nun damit, den Betreffenden die Brieftaschen aus dem Rock zu ziehen, doch dieser Mann arbeitet anders. Sobald der Zug in Berlin einläuft, verständigt er durch Zeichen das junge Mädchen darüber, welcher der Passagiere sein Opfer ist. Darauf stürzt sich die niedliche Kleine mit einem Aufschrei auf den Herrn, umarmt und küßt ihn und ruft: „Onkelchen! Das ist aber schön, daß du gekommen bist!" Natürlich stellt sich bald heraus, daß das junge Mädchen einer Täuschung oder Verwechslung zum Opfer gefallen ist. Sie entschuldigt sich und verschwindet, natürlich mit der Brieftasche, welche sie während der Umarmung entwendete.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Die Entthronung des Silbers.

Von

**Professor Dr. Zadow, Berlin.**

Die unaufhaltsame Entwertung des Silbers hat in den letzten Monaten Ausmaße angenommen, die die schlimmsten Erwartungen übertrafen und sich in immer stärkerem Maße zu einem Gefahrenmoment für die Weltwirtschaft gestalten. Noch im Jahre 1924 war der höchste Preis für Silber 36 1/16 Pence (pro 1 Unze = 31,1 Gramm); aber schon in den nächsten Jahren waren heftige Schwankungen zu beobachten, bei denen sich die Preise zwischen 31 13/16 und 24⅛ Pence bewegten. Infolge der sich häufenden Nachrichten über Vorbereitungen zum Uebergang zur Goldwährung in den ostasiatischen Ländern und unter dem Druck der Ueberproduktion stürzten die Londoner Silbernotierungen im März 1930 auf 18 5/16 Pence und haben augenblicklich mit einer Notierung von ca. 16 Pence einen Tiefstand erreicht, wie er seit 1833, dem Beginn der offiziellen Silbernotierungen an der Londoner Börse, nicht erreicht war. Wir sehen in dieser Erscheinung die Fortsetzung einer Entwicklung, die sich seit Jahrzehnten unter starken Schwankungen vollzieht und deren Ende noch nicht zu übersehen ist. Konnten bis 1870 noch — der Tradition der vorausgegangenen Jahrhunderte entsprechend — etwa 12 bis 15 Gewichtseinheiten dem Werte einer Gewichtseinheit Gold gleichgesetzt werden, so hatte sich das Verhältnis Gold zu Silber 1890 bereits auf 1:19,75, um die Jahrhundertwende 1:33,30, 1910 1:38,20 und Ende 1929 bereits auf 1:47,50 verschlechtert.

Die Schwankungen des Silberpreises in den Vorkriegsjahren hingen von drei Faktoren ab:

1. von der Handelsbilanz der Silberländer im Verhältnis zu den Goldländern;
2. von der Quantität der Goldförderung, die — entsprechend der Entdeckung oder Erschöpfung der einzelnen Minengebiete — großen Schwankungen unterlag;
3. von dem Verhältnis zwischen Silberschatzbildung in Asien und Silberförderung in Amerika.

Vor dem Kriege wohnte der größere Teil der Menschheit in Ländern mit reiner Silberwährung: in China mit 400 Millionen, Indien mit 300 Millionen, Hinterindien mit 60 Millionen und in Mexiko. Die Exportprodukte dieser Länder hatten Weltmarktpreise, die direkt oder indirekt vom Silberpreis abhängig waren. Ebenso hing die Kaufkraft dieser Länder für europäische und nordamerikanische Produkte vom Kurse der Rupie in London, des Taels in Schanghai und des mexikanischen Piasters in Neuyork ab. Die prinzipiellen Ursachen der heutigen Silberbaisse liegen in der bevorstehenden und zum Teil begonnenen Abkehr der Silberwährungsländer von dem bisherigen Münzsystem und dem Uebergang zum Goldstandard. Diese Länder treten nun nicht mehr als Käufer des Metalls auf; darüber hinaus aber entäußern sie sich noch ihrer riesigen Münzvorräte und verstärken dadurch die fallende Tendenz des Silbers. Ueberdies wird durch ihren starken Goldbedarf eine Goldteuerung geschaffen, die für den internationalen Kapitalmarkt eigentlich wichtiger ist, als die Silberbaisse, die ja nur der Widerschein der Goldteuerung ist. Die Goldproduktion kann nur dadurch auf ihrer bisherigen Höhe erhalten werden, daß immer kostspieligere bergbauliche und metallurgische Methoden angewandt werden. Immerhin ist die Verteuerung der Goldproduktion nur relativ, da Gold als das Maß aller Dinge an sich weder teuer, noch billig ist. Heute stagniert die Goldproduktion, obwohl seit 1914 die Bevölkerung in reinen Goldwährungsländern sich verdoppelt hat. Der dadurch entstehende relative Goldmangel wird so lange dauern, bis die in Gold ausgedrückten Preise aller Materialien und Waren, Löhne und Einrichtungen so tief gesunken sein werden, daß die Ausbeutung der Gruben in Alaska, Sibirien, Westafrika und Nordaustralien lohnend wird. Gerade deshalb ist bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft und Technik Gold das geeignete Währungsmetall, weil seine Produktion menschlicher Willkür entrückt und in ihrem quantitativen Ausmaß einzig eine Funktion des Goldes als Maß aller anderen Waren ist. Das ist beim Silber nicht der Fall und bewirkt dadurch ein sich stetig verschärfendes Mißverhältnis zwischen Silberproduktion und Silberverbrauch. Im Gegensatz zu anderen Waren führen die rückgängigen Silberpreise nur in geringem Maße zu einer Drosselung der Produktion, weil diese als Nebenprodukt bei der metallurgischen Verarbeitung der meisten Blei-, Kupfer- und Zinnerze anfällt. Betrug der Anteil des Nebenproduktes 1900 noch nicht die Hälfte der gesamten Silberproduktion, so ist er seither ständig gestiegen und wird heute bereits auf 80 Prozent der gesamten Marktbelieferung geschätzt. Die stark ansteigende Silberproduktion ist jedoch nur der momentane Anlaß der verstärkten Silberbaisse. Der Hauptgrund ist darin zu suchen, daß, wie erwähnt, die asiatischen Länder in den letzten Jahren den Uebergang zum Goldstandard teils vollzogen, teils eingeleitet haben, um nicht durch die zunehmende Entwertung des Silbers von der Weltwirtschaft abgeschnitten zu werden. Insbesondere der Entschluß Indiens im Jahre 1926, die Währung auf Gold umzustellen, führte zu einer schweren Erschütterung des Silbermarktes. Teilweise durch den Preissturz gedrängt, hat die chinesische Regierung Anfang 1930 beschlossen, am 1. Juli die Goldwährung einzuführen. Es ist aber im höchsten Grade zweifelhaft, ob es der Regierung gelingen wird, die zur Durchführung des Beschlusses erforderlichen großen Goldmengen zu beschaffen und die Silberbestände allmählich zu liquidieren. Eine Folge des Beschlusses der Nanking-Regierung war, daß auch Indo-China und Persien die Einführung der Goldwährung in die Wege leiteten. Lediglich Abessinien und Honduras, sowie bis zu einem gewissen Grade auch Hongkong halten an der Silberwährung fest. Die Herrschaft des Silbers als Währungsmetall neigt ihrem Ende zu. Da die Silberkrisis in ihren Auswirkungen den Kapitalmarkt, den Zinsfuß und vor allem den Beschäftigungsgrad auch der Goldwährungsländer betrifft, ist die Entwicklung des Silbermarktes zu einem weltpolitischem Problem geworden. Die Währungsumstellung der asiatischen Länder muß eine so starke Anspannung der internationalen Golddecke nach sich ziehen, daß jeder nationalen Finanzwirtschaft schwere Erschütterungen bevorstehen, falls es nicht gelingt, etwa über den Umweg einer verstärkten Papiergeldausgabe in China, den unmittelbaren Zugriff auf die Goldreserven der Welt zu vermeiden.

Schon öfter ist in der Geschichte des Silbers versucht worden, die fortschreitende Entwertung aufzuhalten, zuletzt durch die Pittman-Act vom 23. April 1918, früher durch die Bland-Bill (1878), die Sherman-Bill (1890) und die Pariser und Brüsseler Währungskonferenzen von 1879, 1881 und 1892. Alle Maßnahmen konnten aber in Ansehung der oben erwähnten Abhängigkeit der Silberproduktion von der Erzeugung anderer Metalle und der Tatsache, daß außer der Neuerzeugung riesige unkontrollierbare Mengen Altsilbers an den Markt kommen, stets nur eine vorübergehende Unterbrechung der Preissenkung herbeiführen. Besonders in Mexiko (40 Prozent der Weltproduktion), wo noch in zahlreichen Minen Silber als Hauptprodukt gewonnen wird, hat die Rentabilität der Bergwerke sehr gelitten und dadurch zur Stillegung zahlreicher Gruben und Entlassung von etwa 8000 Arbeitern geführt. Die Produzenten haben daher die Einberufung einer internationalen Silberkonferenz beantragt, auf der Abwehrmaßnahmen erörtert werden sollten. Aber alle Pläne zur Stützung und Hebung des Silberpreises müssen problematisch bleiben, da der Bleibedarf der Welt eben ungeheuer groß ist und man die Bleigruben an der Verwertung des abfallenden Silbers nicht hindern kann. Skeptisch wird man auch dem Vorschlag gegenüberstehen müssen, der ein kooperatives Zusammenarbeiten der Zentralnotenbanken der Goldwährungsländer fordert, um eine weitere Deroutierung des Marktes zu verhindern. Vielleicht können die geplanten Revalorisierungsmaßnahmen Erfolg haben, wenn es gelingen würde, ein Zusammengehen der größten Silberproduzenten Amerikas und Mexikos mit China und Indien herbeizuführen, mit dem Ziel, die überschüssigen Bestände, wenn auch nur vorübergehend, in feste Hände überzuführen.

## Prämien-Sätze

**der Bankfirma Baer & Blend, Karlsruhe.**

| | Sept. | Okt. | Nov. | | Sept. | Okt. | Nov. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Danatbank | 6 | 8 | 10 | Mannesmann | 5 | 6½ | 7½ |
| Dtsch.&Disc. | 3 | 4 | 5 | Salzdetfurth | 14½ | 19½ | 24½ |
| Reichsbank | 8 | 11 | 13½ | Westeregeln | 9 | 12 | 15 |
| A. E. G. | 6 | 8 | 10 | I. G. Farben | 6 | 7½ | 9 |
| Licht & Kr. | 5½ | 8 | 10½ | Bemberg | 6½ | 9 | 11½ |
| Ges.f.el.Unt. | 6 | 8½ | 11 | D. Erdöl | 4½ | 6 | 7½ |
| Schuckert | 7 | 8½ | 12 | D. Linoleum | 8½ | 11½ | 14½ |
| Sie.&Halske | 9 | 12 | 15 | Karstadt | 6 | 8 | 10 |
| Transradio | 4½ | 6½ | 8½ | Otavi | 2 | 3¼ | 4½ |
| Gelsenkirch. | 4½ | 6 | 7½ | Zellst. Waldh. | 7 | 9½ | 12 |
| Harpener | 5½ | 7½ | 9½ | Hap.&Lloyd Abl. o. Ausl. | 3½ | 5 | 6½ |
| | | | | | ¾ | 1 | 1¼ |

## Freundlicher Wochenbeginn.

**Berlin,** 25. August. (Funkspruch.) Obwohl aus der Wirtschaft weiterhin ungünstige Nachrichten vorlagen, eröffnete die Börse am Wochenbeginn in freundlicher Haltung. Das Geschäft war jedoch außerordentlich klein. Aus Provinzkreisen waren verschiedene Kauforders erteilt worden. Die Stimmung wurde durch die optimistische Wahlrede des Finanzministers Dietrich und die Ausführungen über die Finanzlage beeinflußt. Auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung, das nunmehr zur Durchführung gelangt, hinterließ einen guten Eindruck. Ferner gab die feste Neuyorker Börse einen Rückhalt. Die ungünstigen Berichte vom Arbeitsmarkt, der weiter sinkende Kohlenabsatz im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier und neue Arbeiterentlassungen in der Schwerindustrie traten heute in den Hintergrund. Eine Ausnahme von der Allgemeintendenz machten wieder Svenska, die weitere 4 Rm. verloren. Dagegen waren Felten erneut beachtet. Man verweist auf die allerdings dementierten Gerüchte über ein Zusammengehen mit der Standard Electric. Am Schiffahrtsaktienmarkt konnten Meldungen von einer Belebung des Schiffsfrachtenmarktes etwas anregen.

Tagesgeld war mit 2—4 Prozent und Monatsgeld mit 4½—5½ Prozent zu hören. Warenwechsel 3,62 Prozent. Am Devisenmarkt nannte man Kabel—Berlin 4.1835, London—Kabel 4.8705, London—Berlin 20.39, London—Madrid 44.80.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅝ Prozent. Die Reichsbank hat heute mit der Ausgabe der neuen Schatzanweisung, die wieder mit 5¼ Prozent verzinslich ist, begonnen.

Im Verlauf war die Tendenz unter Eindruck schwacher holländischer Börsenmeldungen lustlos. Teilweise waren die Kurse wenig verändert, teilweise etwas niedriger.

Die Börse schloß unter dem Eindruck der schwachen Auslandsbörsen und der allgemeinen Geschäftslosigkeit abgeschwächt. Aus dem Rahmen der Allgemeintendenz fielen deutsche Telephon und Kabel, deren Kassakurs mit 115 nach 108 Prozent festgesetzt wurde. Nachbörslich hörte man Farben 130,75, Aku 82, Bemberg 85, A.E.G. 139, Siemens 190,5, Schuckert 151, Stöhr 83, Berger 277, Hapag und Lloyd je 91,75, Svenska 283, Schultheiß 254, Salzdetfurth 313, Polyphon 182, Neubesitz 7,90, Altbesitz 60, Reichsbank 217.

## Abendkurse gut behauptet.

**Frankfurt,** 25. August. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief vollkommen geschäftslos. Angesichts des bevorstehenden Ultimos waren größere Positionen nicht mehr vorhanden. Die Kurse lagen durchweg auf Basis des Mittagsschlusses gut behauptet. Irgend welche Sonderbewegungen waren nicht zu verzeichnen. Auch der Börsenverlauf brachte keine Aenderungen. Am Rentenmarkt 5prozentige Goldmexikaner etwas höher bei 20,5 gesucht. An der Nachbörse nannte man Farben 150⅝.

**Anleihen:** Altbesitz 60,05, Neubesitz 7,95, 4proz. Dt. Schutzgebiete 2,65.

**Bankaktien:** Allgem. Dt. Creditanst. 108, Barmer Bankverein 116,5, Commerz- u. Privatb. 130, Darmst. u. Nationalb. 181,5, DD-Bank 124, Nürnb. Vereinsbank 123,75, Reichsbank 246,5, Oesterr. Credit 27,80.

**Bergwerks-Aktien:** Gelsenk. 109, Harpen 99,5, Kaliwerke Aschersl. 192, Westeregeln 199, Klöcknerwerke 78,5, Mannesmannröhren 84,5, Phönix Bergbau 77,5, Rhein-Stahl 86,75, Ver. Königs- u. Laurahütte 39,75, Ver. Stahlwerke 78.

**Transportwerte:** Hapag 92.

**Industrie-Aktien:** Aku 81,75, A.E.G. Stammakt. 139, Daimler Motor 27,5, Dt. Goldscheideanst. 138, Dt. Linoleumwerke 180, Elektr. Licht u. Kraft 136, J.-G. Farben 150⅝, Frankf. Maschinen 21,5, Gesfürel 141, Goldschmidt Th. 56, Holzmann 82, Junghans Gebr. 29, Lahmeyer 156,5, Metallges. 105,5, Rütgerswerke 52.

## Hamburger Warenmarkt.

**Hamburg,** 25. August. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Die Meldungen aus den Ursprungsländern des Osten lauten unverändert fest. Für Inlandsrechnung kam es heute zu erheblichen Abschlüssen, dagegen geht das Exportgeschäft nicht über den üblichen Bedarf hinaus. Italiener lagen heute um 6 Pence erhöht, im übrigen blieben die Preise unverändert.

Baumwolle: Amerikanische stetig. American. Universal Standard Middling loco 12.90 Dollarcents per lb. Ostindische fest. Fina comra Stand. I 3.65 Pence per lb., Bremen Klausel II 4.45 Pence per lb.

Zucker: Effektivmarkt ruhig und behauptet. Terminmarkt ruhig bei fester Tendenz und gegen Samstag um 5 Pfg. gebesserten Preisen. Es besteht reges Kaufinteresse bei gleichzeitiger Zurückhaltung der Ablader.

Kaffee: Der Hamburger Brasilterminmarkt eröffnete die neue Woche mit unveränderten und bis ¼ Pfg. höheren Preisen. Das Geschäft ist jedoch noch ruhig und unentwickelt. Auch das Platzgeschäft ist ruhig; die Nachfrage beschränkt sich hier auf feinste Santosqualitäten, wogegen geringere vernachlässigt liegen.

Rohkakao: Geschäft ruhig bei nur wenig veränderten Preisen.

Hülsenfrüchte haben unveränderte Preise und Marktlage.

## Obstmarkt.

**Badische Erzeugermärkte. — Wochenbericht vom 17. bis 23. August.**

Die Ernte in Bühlerzwetschgen nahm einen raschen Abschluß. Währenddem die Erzeugermärkte zu Anfang der Woche noch verhältnismäßig gut befahren waren, konnten gegen Wochenende nur noch vereinzelte Verladungen stattfinden. Die Preise haben sich demzufolge wieder etwas erhöht. Nächste Woche beginnen bereits die Spätzwetschgen. Hier ist Gelegenheit geboten, sich mit einer hochwertigen Frucht einzudecken. Bessere Witterung wäre allenthalben sehr erwünscht. Mirabellen und Pfirsiche finden nach wie vor willige Abnehmer. Birnen und Aepfel in guter Qualität sind gesucht. Es erzielten je Pfund: Bühlerzwetschgen 12—18, Mirabellen 25—35, Pfirsiche 25—45, Birnen 12—30, Aepfel 12—25 Pfg.

## Berliner Produktenbörse.

**Berlin,** 25. August. (Funkspruch.) Während die ersten Stunden der beginnenden Woche für den Weizen auf Grund der festeren Auslandsmeldungen höhere Preisschätzungen brachte, hat sich an der amtlichen Mittagsbörse die Haltung wesentlich beruhigt, die Tendenz der internationalen Getreideplätze hinterließ hier keinen Eindruck mehr, so daß sich die Preise gerade noch behaupten konnten. Es schien auch, als ob das Inlandsangebot etwas größer geworden war. Roggen machte in seiner aufsteigenden Preisbewegung weitere Fortschritte. Die Zufuhren sind klein geblieben, der Bedarf mußte Mehrforderungen bewilligen. Außerdem fanden auch die Stützungskäufe eine Fortsetzung. Im Promptgeschäft zahlte man etwa 2 Rm. mehr wie am Samstag. Lieferung war 1—2 Rm. fester, wobei die Wintersichten mehr gewannen. — Gerste bleibt ruhig. Die Flaute im Ausland dürfte die Aufmerksamkeit des heimischen Verbrauchs etwas mehr auf außerdeutsche Ware gerichtet haben. Hafer eröffnete flau. Der Wertstand senkte sich neuerlich bis 3 Rm. Das Angebot überwog bei weitem. Mehl hat nicht unbeträchtliches Geschäft, das sich mehr für Roggen- als für Weizenmehl zur Geltung bringt.

**Berlin,** 25. August. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. (75—76 Kg.) 253—256, waggonfrei Berlin 261 Brief, 76,8 Kg. 261 kahnfrei Berlin bez., Sept. 261 bis 260—260.50, Okt. 264—263, Dez. 270.50—269.50; matter. Roggen: Märk. (70—71 Kg.) 175, Warthe—Netze 175.50 cif Berlin bez., Sept. 181.50, Okt. 187.50, Dez. 197—196; fester. Gerste: Braugerste 205—225, Futter- und Industriegerste 183—198; ruhig. Hafer: Märk., alter 190—200, neuer 164—177, Sept. 179.50—178, Okt. 183.50—181.50, Dez. 190—188.50; matt. Weizenmehl 29.25—37.25; matter. Roggenmehl 25—27.25; fester. Weizenkleie 9.75—10; stetig. Roggenkleie 9—9.25; matt.

Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 17.60 bis 18.20, Trockenschnitzel 8.40—9.30, Sojaextraktionsschrot 14.60 bis 15.40 Rm.

## Mannheimer Produktenbörse.

**Mannheim,** 25. August. (Eigenbericht.) Die Cif-Offerten von Uebersee sind um 0,10 holl. Cents hinaufgesetzt. Das Inlandsweizenangebot ist größer und die Preise sind daraufhin etwas ermäßigt. Die Mühlen halten infolge unbefriedigenden Mehlabsatzes im Einkauf zurück. Aus Mittel- und Norddeutschland, wie auch aus unserer Gegend werden viele geringe und leichte Weizen angeboten. Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Weizen, inl., neu 27.25 bis 27.75, ausl. 32.25—34, Roggen, inl., alt —, neu 17—17.50, Hafer, inl., alt 19—20.25, neuer 16.25 bis 17.75, Braugerste, neue 21—23.50, Futtergerste 18 bis 19.50, südd. Weizenmehl, Spezial Null, August 43, Sept.—Nov. 42.75, südd. Weizenauszugsmehl, August 47, Sept.—Nov. 46.75, südd. Weizenbrotmehl, August 29, Sept.—Nov. 28.75, Roggenmehl, 70—60proz. Ausmahlung 28.50—29, Weizenkleie, feine 7.75, grobe 8.25, Biertreber 10—11, Leinsaat 36, Raps 28 Rm.

## Chicagoer Getreidebörse.

**Chicago,** 25. August. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Kurse vom 23. Aug. in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig. Mai 101¼—101⅛ (101¾ bis 101⅞), Sept. 89⅛—89 (89⅝—89½), Dez. 94⅛ bis 93⅞ (94½—94⅝), März 98½—98⅜ (98⅞—99). — Mais: Tendenz kaum stetig. Mai 97¼ (97½), Sept. 98¼ (99), Dez. 93⅝ (93½), März 95¾ (95⅝). — Hafer: Tendenz stetig. Mai 48⅛ (48½), Sept. 41⅝ (41¾), Dez. 44¾ (44⅞), März 47 (47¼). — Roggen: Tendenz stetig. Mai 73¼ (73), Sept. 62⅛ (62), Dez. 67⅝ (67⅜), März 71⅜ (71¾). — (Alles in Cents je Bushel.)

## Sonstige Märkte.

**Magdeburg,** 25. August. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 27.10, August 26.95—27.10 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kg. netto): August 6.80 Br., 6.70 G.; Sept. 6.75 Br., 6.65 G.; Oktober 6.75 Br., 6.65 G.; Nov. 6.80 Br., 6.75 G.; Dez. 6.85 Br., 6.80 G.; Januar—März 6.95 Br., 6.90 G.; März 7.05 Br., 7.— G.; Mai 7.25 Br., 7.15 G. Tendenz stetig.

**Bremen,** 25. August. **Baumwolle.** Schlußkurs: American Middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 12.85 Dollarcents.

**Berlin,** 25. August. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 105.25 Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 54 bis 57 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 48—50 Rm.

**Karlsruhe,** 25. August. **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 27 Ochsen: a 1) 55—59, a 2) 53—55, b 1) 52—53, b 2) 50—52, c) 48—50, d) 47—48; 69 Bullen: a) 53—54, b) 50—51, c) 49—50, d) 47—49; 39 Kühe: b) 27—37, c) 19—27; 155 Färsen: a) 56—62, b) 48—54; 85 Kälber: b) 75—78, c) 72—75, d) 69—72, e) 56—61; 1110 Schweine: a) 65—67, b) 67—69, c) 69—71, d) 70—72, e) 66—69, Sauen 49—51 Rm. Tendenz: Rinder langsam, Ueberstand; Schweine langsam, geräumt.

**Karlsruhe,** 25. August. **Fleischgroßmarkt.** Der Fleischgroßmarkt in der neuen Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit 52 Rindervierteln, 1 Schwein, 1 Kalb, 4 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Kuhfleisch 50—60, Rindfleisch 90—100, Farrenfleisch 86—94, Schweinefleisch 85—90, Kalbfleisch 110—115, Hammelfleisch 108—112. Markt schleppend.

**Mannheim,** 25. August. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 199 Ochsen: a) 60—61, b) 48—50, c) 48—51; 203 Bullen: a) 50—52, b) 44—48, c) 42—44; 261 Kühe: a) 48—51, b) 40—44, c) 32—36, d) 18—25; 356 Färsen: a) 61—62, b) 52—56, c) 42—45; 751 Kälber: b) 72—76, c) 66—70, d) 60—66, b) 50—56; 4 Ziegen: 12—24; 60 Schafe: b) 42—46; 3081 Schweine: a) 64—65, b) 65—66, c) 66—67, d) 67—68, e) 66—67, f) 63—65, Sauen 52—56 Rm. 71 Arbeitspferde: je Stück 800—1700; 72 Schlachtpferde: je Stück 40 bis 170 Rm. Tendenz: Rinder ruhig, Ueberstand; Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine mittelmäßig, geräumt.

**Frankfurt,** 25. August. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 310 Ochsen: a) 59—62, b) 54—58, c) 50—53; 140 Bullen: a) 50—58, b) 50—54; 438 Kühe: a) 49—52, b) 44—48, c) 40—43, d) 35—39; 382 Färsen: a) 60—63, b) 56—59, c) 50—55; 491 Kälber: b) 76—80, c) 70—75, d) 62—69; 27 Schafe; 4939 Schweine: b) 65, c) 66—69, d) 65—68, e) 64—67 Rm. Tendenz: Rinder ausverkauft; Schafe ruhig, geräumt; Schweine schleppend, geringer Ueberstand.

## Devisennotierungen.

Berlin, 25. August 1930 (Funk.)

| | Geld 25. 8. | Brief 25. 8. | Geld 22. 8. | Brief 22. 8. |
|---|---|---|---|---|
| Buen.-Air. 1 Pes. | 1.512 | 1.516 | 1.513 | 1.517 |
| Canada 1 k. D. | 4.185 | 4.193 | 4.184 | 4.192 |
| Konstan. 1 t. Pf. | — | — | — | — |
| Japan 1 Yen | 2.066 | 2.070 | 2.066 | 2.070 |
| Kairo 1 ägy. Pf. | 20.88 | 20.92 | 20.88 | 20.92 |
| London 1 Pfd. | 20.367 | 20.407 | 20.36 | 20.40 |
| Newyork 1 Doll. | 4.182 | 4.190 | 4.186 | 4.189 |
| Rio de J. 1 Milr. | 0.401 | 0.403 | 0.404 | 0.406 |
| Uruguay 1 Peso | 3.424 | 3.433 | 3.424 | 3.433 |
| Amsterd. 100 G. | 168.50 | 168.84 | 168.42 | 168.76 |
| Athen 100 Drch. | 5.43 | 5.44 | 5.435 | 5.445 |
| Brüssel 100 Blg. | 58.43 | 58.55 | 58.41 | 58.53 |
| Bukarest 100 Lei | 2.498 | 2.512 | 2.495 | 2.499 |
| Budap. 100000 Kr. | 73.36 | 73.50 | 73.340 | 73.480 |
| Danzig 100 Gl. | 81.42 | 81.58 | 81.43 | 81.59 |
| Helsgfs 100 f. M. | 10.525 | 10.545 | 10.525 | 10.545 |
| Italien 100 Lira | 21.91 | 21.95 | 21.90 | 21.94 |
| Jugosl. 100 Din. | 7.425 | 7.439 | 7.423 | 7.437 |
| Kowno 100 Litas | 41.78 | 41.86 | 41.78 | 41.86 |
| Kopenh. 100 Kr. | 112.17 | 112.39 | 112.14 | 112.36 |
| Lissab. 100 Esk. | 18.81 | 18.85 | 18.83 | 18.87 |
| Oslo 100 Kr. | 112.11 | 112.33 | 112.08 | 112.30 |

| | Geld 25. 8. | Brief 25. 8. | Geld 22. 8. | Brief 22. 8. |
|---|---|---|---|---|
| Paris 100 Frcs. | 16.45 | 16.49 | 16.44 | 16.48 |
| Prag 100 Kr. | 12.41 | 12.43 | 12.411 | 12.431 |
| Island 100 i. Kr. | 92.07 | 92.25 | 92.06 | 92.24 |
| Riga 100 Lat | 80.69 | 80.85 | 80.69 | 80.85 |
| Schweiz 100 Frcs. | 81.325 | 81.485 | 81.29 | 81.45 |
| Sofia 100 Leva | 3.032 | 3.038 | 3.032 | 3.038 |
| Spanien 100 Pes. | 45.45 | 45.55 | 44.56 | 44.74 |
| Stockh. 100 Kr. | 112.45 | 112.67 | 112.39 | 112.61 |
| Reval 100 est. Kr. | 111.56 | 111.78 | 111.56 | 111.78 |
| Wien 100 Schill. | 59.11 | 59.23 | 59.11 | 59.23 |

Zürich, 25. August 1930 (Drahtbericht

| | 25. 8. | 22. 8. | | 25. 8. | 22. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 20.23½ | 20.23 | Warschau | 57.70 | 57.70 |
| London | 25.05½ | 25.05 | Budapest | 90.21½ | 90.21½ |
| Neuyork | 514.32½ | 514.27½ | Belgrad | 9.12⅞ | 9.12⅞ |
| Belgien | 71.85 | 71.86 | Athen | 6.70 | 6.70 |
| Italien | 26.94½ | 26.93½ | Konstantin. | 2.44½ | 2.44½ |
| Spanien | 55.40 | 54.80 | Bukarest | 3.06⅞ | 3.06⅞ |
| Holland | 207.20 | 207.15 | Helsingfors | 12.95 | 12.95 |
| Berlin | 122.86 | 122.84 | Privatdisk. | 1⅞ | 1⅝ |
| Wien | 72.69 | 72.70 | Buenos-Aires | 1.85½ | 1.85¼ |
| Stockholm | 138.30 | 138.25 | Japan | 2.54½ | 2.54½ |
| Oslo | 137.92½ | 137.90 | Offz. Bankd. | 2½ | — |
| Kopenhagen | 137.95 | 137.92½ | Tägl. Geld | 1½ | 1½ |
| Sofia | 3.72½ | 3.72⅝ | Monatsgeld | 1½ | 1½ |
| Prag | 15.26¼ | 15.26 | 3 Monatsgeld | 2½ | 2½ |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

FIDELITAS **STADTGARTEN**

Dienstag, den 26. August, von 20—22½ Uhr:

**Dirigentengastspiel**

des

**Komponisten Ludwig Siede, Berlin**

**Orchester: Harmoniekapelle**

Eintritt: Nichtabonnenten Erwachsene 50 Pfennig, Abonnenten Erwachsene 30 Pfennig

NB. **Müßte das Konzert wegen schlechten Wetters am Dienstag abend ausfallen, so findet es am Mittwoch, den 27. August, im Stadtgarten von 20—22½ Uhr statt.**

FIDELITAS **STADTGARTEN**

Mittwoch, den 27. August, von 16—18½ Uhr:

**Nachmittags-Konzert der Polizeikapelle**

**Konservatorium Post f. Musik**
**Dir. Herm. Post** staatl. anerk. Musikp. f. Violine **Seminarstr. 3**
Telefon Nr. 1940
**Ausbildung in allen Fächern der Musik. ◆ Siehe Prospekt.**
Beginn des Unterrichts Montag, den 1. September. / Anmeldungen täglich.


## Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch, 27. Aug. 1930, nachmitt. 2 Uhr,** werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schlafzimmer, 4 Schränke, 3 Kommoden, 1 Nachttisch, 4 Stühle, 2 Sofas, 2 Fauteuils, 2 Tische, 6 Oelgemälde, 1 Schr.-tisch, 3 Chaiselongues, 2 Spiegelschränke, 1 Spiegel, 2 Büfetts, 1 Silberschrank, 1 Kredenz, 1 Teppich, 3 Stehlampen, versch. Bettzeug, 1 Badewanne, 1 Badeofen, 1 el. Waschmaschine mit Zubehör, und Motor, und anderes mehr.

Karlsruhe, den 23. August 1930.
J. V.: **Endres,** Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch, 27. Aug. 1930, nachmitt. 2 Uhr,** werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Damenfahrrad, 1 Uhr, 1 Klappleiter, 1 Tisch, 1 Korbsessel, versch. Bücher, 2 Bilder, 2 Blumengrippen, 1 Gasherd, 2 Bücherschrk., 4 Schr.-tische, 1 Schreibtischstuhl, 2 Schreibmasch., 1 Büfett, 1 Schrank, 1 Kredenz, 1 Klavier, 1 Sprechapparat, 1 Warenregal. Ferner an Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokal: 3 Wagen, 1 Jauchewagen, 1 Break und 1 Kuh.

Karlsruhe, den 25. August 1930.
**Fischer,** Gerichtsvollzieher.


**Sonderangebot.**

Eingetroffen
**1 Waggon Wein-Sülze**
delikat schmeckend
Pfund **50** ₰
½ Pfd. **26** ₰
¼ Pfd. **14** ₰
Dose: ca. 12 Pfd. netto **5.80** ℳ
**5% Rabatt**
**Pfankuch**


# Amtliche Anzeigen

## Ermäßigung der Bauhypothekenzinsen und Zinsbeihilfen der Stadt Karlsruhe.

Infolge Herabsetzung des Sparkassenzinsfußes für 1. Hypotheken der Städt. Sparkasse Karlsruhe von seither 8 auf 7½ v. H. vermindern sich auch die Bauhypothekenzinsen und Zinsbeihilfen mit Wirkung vom 1. August 1930 an wie folgt:

a) die Zinsen der Bauhypotheken 1928 bis 1930 von bisher 9 auf 8½ v. H.;
b) die Zinsbeihilfen 1928 bis 1930 von bisher 3¾ auf 3¼ v. H. des jeweiligen „Förderungsbetrags".

Karlsruhe, den 21. August 1930.
**Der Oberbürgermeister.**

## Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch, 27. Aug. 1930, nachmitt. 2 Uhr,** werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Schlitten (Einspänner), 1 Kreiselpumpe, 1 Flurgarderobe, 3 Büfett, 2 Kredenzen, 1 Standuhr, 2 Sofa, 2 Klaviere, 2 Küchenbüfett, 2 Schreibtische, 1 Tisch, 1 Kassenschrank, 1 Bild u. a. m.

Karlsruhe, den 25. August 1930.
**Lauchenauer,** Gerichtsvollzieheranw.

### Wohnungstausch

In bess. Hause der Weststt. i. eine schöne **2 Zimmerwohnung** m. Mans. geg. eine 2—3 Zimm.-Wohn., a. Hinterh., an ruhige, kdl. Leute zu tausch. Angeb. unt. Nr. 3419 ins Tagblattbüro erb.

Biete **4 Zimm.-Wohnung** mit Bad, 3. St., Marktplatznähe, 72 ℳ, suche kleinere **5 Zim.-Wohnung,** Schloßplatznähe, Klosett innerh. Angeb. unt. Nr. 3417 ins Tagblattbüro erb.

### Zu vermieten

Weg. Todesfall herrschaftliche, große
**8 Zimmer-Etage**
Zentralhz., all. Komf. der Neuzeit, in Neub. am Mühlb. Tor, auch als Praxiswohng. geeignet, preiswert zu verm. Lessingstr. 1a, part., Telephon 1020.

**Beiertheimer Allee 32** hochherrschaftl., große
**6 Zimmerwohng.**
mit Zentralheizung, 1 Treppe, zu vermiet. Näheres daselbst part.

**3 Z.-Wohnungen**
Gebhardstraße, Nähe Karlsrh., 2. u. 3. St., auf 1. Sept. u. 1. Okt. zu verm. Auf Wunsch Garage. Näheres **L. Körner,** Klauprechtstraße 15. Tel. 3151.

**Zu vermieten**
ist auf 1. Oktbr. d. J. od. früher in d. Westendstr., westliche Seite, schöne
**6 Zimmerwohng.**
m. Bad, Mansarde u. 2 Kellern. Näheres zu erfrag. b. **Hoffmann,** Welfenstraße 10.

**Kriegsstraße 183**
sehr schöne
**3 Zimm.-Wohng.**
mit Bad, Balkon, Küchenveranda, sofort oder später billig zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

**3 Zimmerwohng.**
mit Fremdenz., Badezimm., Loggia u. Zubehör, Gebhardstr. 9, 2. St. auf 1. Sept. 30 zu verm. Näh. das. od. Waldstr. 62, i. Laden.

### Zimmer

Gut möbliertes
**Zimmer**
zu vermieten. Karlstraße Nr. 32, part.

Großes, gut möbl.
**Zimmer**
mit 1 oder 2 Betten sof. od. spät. zu verm. Belfortstr. 7, 3. St.

Zwei gut
**möbl. Zimmer**
mit einem, evtl. auch zwei Betten zu vermieten.
**Brahmsstr. 3, II.**

**Gut möbl. Zimm.**
auf 1. Sept. preisw. zu verm. b. **Martin,** Kaiserstr. 133, 1 Tr. h.

An sol. Herrn oder Dame möbl. Zimmer bill. zu verm., el. L. **Körner,** Kriegsstraße 72.

Große, helle
**Mansarde**
m. Nebenraum (Kochgelegenheit) auf 1. Sept. an einz. Pers. zu verm. Zu erfr. Karlstraße 82, IV., r.

**Gut möbl. Zimmer** an ruh. Herrn auf 1. Sept. zu vermieten. Amalienstr. 18, III.

**Gut möbl. Zimm.**
mit Schreibt., e. Licht, auf sofort zu vermiet. Kreuzstr. 17, 3 Tr. r.

**Städtisches Konzerthaus**
**Sommer-Operette**
Dienstag 20 Uhr: zum letztenmal
**Es kam ein Bursch gezogen**

Schöne, heizbare
**Mansarde**
zu vermieten. Maxanstraße 38, 1 Tr. r.

**Möbl. Zim.** a. 1. Sept. an Frl. od. Hrn. bei alleinst. Frau z. verm. Nebeniusstr. 41, IV. r.

**Zimmer,** neu herger., el. L., **möbl. od. leer,** an sol. Mieterin zu vermiet. Rüppurrerstraße 48, III. lks.

**Gut möbl. Zimmer** an Frl. zu vermieten. Kaiserstraße 130, V.

Leopoldst. (Platz) 7b, I.
**möbl. Zimmer**
mit elektr. Licht, zu vermieten. Gut möbl. sonniges
**Zimmer**
zu vermieten. Kaiserstr. 180, III.

**Möbl. Mansarde** zu vermieten. Mondstr. 3, III. r.

**Schön. möbl. Zim.**
mit sep. Eingang zu vermieten. Westendstraße 14, 1 Treppe.

Schönes, gut möbl.
**Mans.-Zimmer**
el. L., gut heizb., sof. zu vermieten. Sofienstraße 36, II.

**Büro od. Werkst.**
2 helle Räume, 26 qm, part., el. L., Zentralheiz., per 1. Okt. zu vermieten. **Knodel,** Hirschstr. 15.

**1—2 Büros**
evtl. möbl., zu verm. Kaiserstr. 190, part.

### Mietgesuche

**2 Zimm.-Wohng.**
von pünktlich. Zahler auf 1. Okt. gesucht. Weststadt, Mühlburg, Albtalbahnung od. Daxlanden. Ang. u. Nr. 3430 ins Tagblattb.

**1—2 Z.-Wohnung** mit Küche v. jg. Ehepaar (o. K.) sof. zu mieten gesucht in gut. Hause. Angeb. unt. Nr. 3395 ins Tagblattbüro erb.

Ehep. m. 1 Kind sucht **1 od. 2 Zim.-Wohng.** eventl. leeres Zimm. mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. Nr. 3429 ins Tagblattbüro erb.

**5-6-7 Zimmer-Wohnung**
gesucht. Weststt., 1. St. Preisangeb. unt. Nr. 3375 ins Tagblattbüro erbeten.

Pol.-Beamt. m. 1 K. sucht auf 1. Oktober
**2-3 Zim.-Wohng.**
in gut. Hause. Miete bis zu 60 ℳ. Weststadt. Angebote unter Nr. 3415 ins Tagblattbüro erbeten.

### Läden und Lokale

**Kleiner Laden**
mit Wohnung in verkehrsreicher Lage ges. Angebote mit Preisangabe an **W. Wenzel Wieblingen,** Mannheimerstr. 115.

**Laden**
mit Wohnung oder
**Filiale**
suchen ältere Leute. Kaution kann gestellt werden. Offert. u. Nr. 3418 ins Tagblattbüro.

**Garage**
in der Südweststadt auf 1. 9. zu miet. ges. Angeb. unt. Nr. 3428 ins Tagblattbüro erb.

**Herrschaftliche**
**3 u. 4 Zimmer-Wohnungen**
im Neubau, Kriegsstr. 181 mit eingerichtetem Bad, Etagenheizung, Linoleum- und Parkettböden, Autoeinstellmöglichkeit, zum Preise von 95, 100, 115 und 150 Mk. auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Kriegsstraße 286, im Baubüro.**

**Eckladen**
mit Nebenraum, zusammen etwa 75 qm groß, auf 1. September oder später **zu vermieten.** Näheres **Kaiser-Passage 28, II.** (Verwaltung der Kaiser-Passage), zwischen 10 u. 12½ Uhr, Telephon 1781.

**Mangel an Platz** zwingt uns, 100 Tausend Kakteen sofort zu verkaufen und zwar wollen wir sie in Gruppen wie folgt abgeben: 1 Kakteengruppe von 3 Kakteen in Töpfen 90 Pf., 6 Kakteen in Töpfen M. 1.75, 12 Kakteen in Töpfen M. 3.45, 24 Kakteen in Töpfen M. 6.85, 48 Kakteen in Töpfen M. 13.—, 96 Kakteen in Töpfen M. 25.—. Die Gruppen enthalten auch prachtvolle Importen. Es ist wohl noch niemals ein derart billiges Kakteen-Angebot herausgekommen. Greife ein jeder zu, so etwas läuft nicht wieder über den Weg. Verbindlich bis 8. September. Gleichzeitig sollen abgegeben werden: 3 Millionen frische, soeben von Uebersee hereingekommene Kakteen-Samen, die in Paketen verabfolgt werden für 100 Kakteen M. 1.—, für 200 Kakteen M. 1.95, für 300 Kakteen M. 2.90. Diese Kakteen-Samen gehen sofort auf: es bereitet unbeschreibliche Freude, alle die Kugeln und Säulen in Erscheinung treten zu sehen, diese seltsamen Küstenkinder in ihren fremdartigen Bestachelungen und Behaarungen, wertvolle Kakteen-Sorten, Raritäten, wie man sie nicht oft zu sehen bekommt. **Erdbeerpflanzen,** verbesserte „Königin Luise", verbesserte „Madame Moutot", verbesserte „Sieger", verbesserte „Roter Elefant" 100 Pflanzen M. 2.—. Von der berühmten, in der ganzen Welt so großes Aufsehen erregenden „Schwarzen Ananas-Erdbeere aus Vierlanden kosten 20 Pflanzen M. 1.75, 40 Pflanzen M. 2.85, 100 Pflanzen M. 4.50. **Jetzt müssen gelegt werden:** Schneeglöckchenzwiebeln 4 Pf., Tulpenzwiebeln 4 Pf., Iriszwiebeln 4 Pf., Narzissenzwiebeln 4 Pf., Crocuszwiebeln 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.85; alles in Prachtfarben, Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben, 15 Pf. 100 Stück M. 12.—. **Millionen von Ratten vernichtete das auch durch die Behörden von uns bezogene Meerzwiebel-Rattenvertilgungsmittel,** das beste der Welt, Kilo M. 1.75, 2 Kilo M. 2.85, 4 Kilo M. 5.—. Verbindlich bis 8 September Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt, behördliche Lieferanten.

Aparte preiswerte
**Wäsche** nur bei
**Baer, Waldstr. 37**

**Vertreter(innen)**
zum Verkauf an Private für
**Damen- und Bettwäsche Paradekissen, Damaste usw.**
gegen hohe Provision **allerorts gesucht.** Angebote mit Referenzen erbeten an: **Mech. Weberei u. Wäscheversandhaus, Plauen im Vogtland, Mozartstraße 13.**


### Offene Stellen

**Tüchtiges Zimmermädchen**
mit besten Zeugnissen, baldmögl. gesucht. Frau Prof. **Starck,** Beiertheimer Allee 42.

Junges, zuverläss., sauberes
**Tagesmädchen**
in ruhigen Haushalt per 1. Sept. gesucht. Rechtsanwalt **Dr. Cantor,** Weberstraße 14, III. Vorzustell. ab 5 U. abds.

**Lehrmädchen**
mit etw. Kenntn. bev. sof. gesucht. **Köhrer,** Damenschneiderm., Schillerstraße 33.

### Stellengesuche

Perfekte
**Stenotypistin**
gew. in all. Büroarb. sucht Stellg. per sof. od. 1. Sept. Ang. u. Nr. 3421 i. Tagblatt.

**Zimmermädchen**
21 J. alt, evgl., sucht auf 1. 9. 30 **Stellung.** Tüchtig im Nähen, Bügeln. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften erbeten an **Lydia Gärtner, Ziegelhausen** b. Heidelberg, Heidelberg, Landstr. 21

**Mädchen**
24 Jahre, sucht für jetzt oder später Stelle in kleinem Haushalt. Angeb. unt. Nr. 3423 ins Tagblattbüro erb.

### Empfehlungen

**Im Kochen**
empfiehlt sich Frau Kreiner, Augustastr. Nr. 8, 4. Stock.

Suche **Kundenhäus.**
**im Flicken u. Nähen.** Angeb. unt. Nr. 3422 ins Tagblattb. erbet.

Junge, saubere Frau nimmt Wäsche zum
**Wasch. u. Bleich.**
an. Angeb. unt. Nr. 3425 i. Tagblattbüro.

**Geldgesuche**
vermittelt am zweckmäßigsten die kleine Anzeige im **Karlsruher Tagblatt.** Tausendfach hat sie sich bewährt, sie hilft auch Ihnen!

FÜR **BIELEFELD** KOMMEN NUR DIE **Westfälischen Neuesten Nachrichten** BIELEFELDER GENERAL-ANZEIGER IN FRAGE!

Von der Reise zurück
**Dr. Edwin Blos**
Privatklinik
**Weinbrennerstr.** **Tel. 804**

**Zurückgekehrt**
**Dr. Rheinberger**
**Belfortstraße 8**

Offeriere gegen Nachnahme **täglich frisch**
**Natur-Weide-Tafelbutter**
z. Zt. zirka **1.30** je Pfund in Postkollis v. 9 Pfund — (auf Wunsch Pfund-Stücke) —
**J. Guttack, Heydekrug (Memelland).**

**Preisabschlag**
Von heute an gelten folgende Preise:
**Damensohlen und Absätze** in Ago oder genäht, Ia Kernleder **2.90**
**Herrensohlen, Absätze** in Ago oder genäht . . . . . **4.00**
**Kindersohlen, Fleck** . . . von **1.50** an
**Nur Amalienstraße Nr. 59**
**Schuhmacherei STÖHR.**

### Kapitalien

**Wer braucht Geld zum Einkaufen!!**
Vertrauenswürdige Leute jed. Standes, auch Damen erhalten Kredite von 50—2000 Mark für Wareneinkäufe jeder Art, sofortige Auszahlungen. Kein Vorschuß und kostenl. Beratung dch. **M. Frauenhofer,** Bankkom., Karlsruhe, Yorkstr. 69, 2. St.

**600 Mark**
bei hohem Zins und monatlicher Zurückzahlung und guter Sicherheit ges. Nur Selbstgeber. Angeb. unter Nr. 3420 ins Tagblattbüro erbeten.

### Zu verkaufen

Einige gebrauchte
**Pianinos**
werden billig abgegeb. **L. Schweisgut,** Pianolager, Erbprinzenstraße 4.

1 gebrauchte
**Schreibmaschine**
billig zu verkaufen. Laden, Waldhornstr. 4.

**Rekord-Angebot**
**Herrenzimmer**
Bücherschrank 2 Mtr., Diplomat und Tisch, Schreibstuhl, 2 Lederstühle, **Ia. Ware:**
**Mk. 650.-**
Möbelhaus
**Maier Weinheimer**
**32 Kronenstr. 32**

**Bergheil**
**Heliar** 1:3,5, 10 cm, 6,5×9 cm, mit Zubeh., wie Filter, Vorsatzlinsen etc. Schleuderpreis ausgeschlossen. **Mathias,** Schönfeldstr. 4, pt.

**Kinderwagen**
(tief), bill. zu verkauf. Daxlanden, Rappenwörtstraße 20.

Fast neues Damenrad zur Hälfte des Anschaffungswerts zu verkaufen. Strauß, Rüppurrerstraße 68.

*Damenhüte*
**Weigel**
*jetzt*
*Schützenstr. 12a*
*Haltest. Vieroratbaa*

**Weg. Umzug zu vkf.:** Dipl.-Schreibt., Spiegelschrank, gr. Waschkommode mit Marm. u. Spiegel, Kleiderschrank, Kleiderständ., Chaiselongue, kompl. Bad, kl. Wäscheschrk., Bügeltisch, Hackklotz, Wandschr., 2 Steppd. zum Aufarb., elektr. Zugl. mit Seidensch., Reisekoffer, -körbe, -taschen, Waschtopf. Hohenzollernstr. 10, 2 Treppen.

Zweitüriger
**Abschlagschrank**
preiswert abzugeben. Werderstraße 12, IV.

**Billig zu verkaufen: Kleiderschrank,** aufgeschlag. Bett, Waschtisch mit Spiegel, Schreibtisch, Küchentisch, Wohntisch, Ziertisch, Kleidergestell. Näheres: Karl-Wilhelmstr. 20, 1. St.

**Mod. Gehrockanz.**
ganz neu, für mittl. Figur, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 3426 ins Tagblattbüro erb.

**Verkaufswagen**
neuwertig, f. **Bäcker, Metzger od. Verkaufsstand,** ganz bill. z. vk. Angeb. unt. Nr. 3410 ins Tagblattbüro erb.

### Unterricht

**Engländerin**
ert. Unterricht z. verf. Erl. d. engl. Sprache. Kaiserstraße 134.

**Wanzen** Motten usw.
vertilgt radikal **Friedrich Springer,** Markgrafenstr. 52.
**Telefon 3263.**

**Ziehung garantiert unwiderruflich 11. September 1930**
**19. Geldlotterie**
zugunsten des **Überlinger Münsters**
1875 Geldgewinne und 1 Prämie zus. RM
**12.500**
**6.000**
**5.000**
**1.000**
Höchst- und Hauptgew.
**Lose 1 M.** Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt
**Eberhard Fetzer**
**Karlsruhe i. B.**
Kreuzstraße 28
**sow. d. bek. Verkaufsstell.**
Hier zu haben: bei Lott.-Einn. **K. Götz,** Inh. E. Zwerg.

### Kaufgesuche

**Modernes Bett**
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 3416 ins Tagblattbüro erb.

**Zu kaufen gesucht:** gebr. Schlafzimmer, Eßzimmer, Küche od. einzelne Stücke. Ang. unter Nr. 3424 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchter
**Papageikäfig**
zu kaufen gesucht. Angebote an **J. Simmler,** Damaschkestraße 30.

**Rehgeweihe**
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3427 ins Tagblattbüro erb.

**Technikum STRELITZ i. M.**
Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingeführt: Uebersee-Ingenieur-Lehrplan.
Semesterbeginn April u. Okt. Eigenes Kasino. Programm frei.

**Schreibstühle**
und Stühle, verschied. Formen in gro ß. Auswahl **Stühle mit alten Rohrgeflecht** werden zu Lederstühle umgearbeitet. Auffärben und reparieren von **Ledermöbel.** Umarbeiten v. Polstermöbel, Betten usw.
3770
**E. Schütz** Spezialwerkstätte
**Kaiserstraße 227** **Telephon 2498**
Teilzahlung gestattet. Ratenabkommen angeschlossen.

**KAISERSTR. 203**

*werden alle*
**Anzeigen**
*Geschäftsanzeigen*
*Familienanzeigen*
*Gelegenheitsanzeigen*
**Abonnement**
*Neubestellungen*
*Umzüge*
*Reiseabonnements u.*
**Drucksachen**
*jeder Art von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr entgegengenommen.*
*Telefon 18—21*

**KARLSRUHER TAGBLATT**